

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE UND BEWAFFNETER KONFLIKT

Zehn Dynamikformen, die Instabilität fördern

SUMMER WALKER I MARIANA BOTERO RESTREPO



ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE UND BEWAFFNETER KONFLIKT

Zehn Dynamikformen, die Instabilität fördern

Summer Walker | Mariana Botero Restrepo

DANKSAGUNGEN

Dieser Bericht wurde durch eine großzügige Finanzierung des deutschen Außenministeriums ermöglicht. Wir möchten Mark Shaw, Alastair Nelson, Antônio Sampaio, Mark Micallef und Julia Bolotovsky für ihre wichtigen Beiträge zu diesem Bericht danken. Ein besonderer Dank geht an die Workshop-Teilnehmer für ihre Zeit und ihre Erkenntnisse bei der Ausarbeitung dieses Berichts. Die Autoren danken Judith Vorrath, Lucia Bird, Alexandre Bish und Felipe Botero für die sorgfältige Durchsicht dieses Berichts sowie dem Veröffentlichungsteam der Globalen Initiative gegen transnationale organisierte Kriminalität (GI-TOC).

AUTOREN

Summer Walker ist die New York-Vertreterin und eine leitende Analytikerin der GI-TOC. Sie leitet Projekte und bietet Forschung und Analysen zur internationalen Politik bezüglich Themen, die von Drogenpolitik bis hin zu Cyberkriminalität reichen. Sie war viele Jahre in der internationalen Politik bei der UNO und bei internationalen NROs, Entwicklungsagenturen und Forschungsinstituten tätig. Sie hat einen MSc-Abschluss in Menschenrechten von der London School of Economics sowie einen BA-Abschluss in Friedens- und Konfliktstudien von der Colgate University in New York.

Mariana Botero Restrepo ist Analytikerin bei GI-TOC. Im Rahmen ihrer Arbeit bei der Schweizer und der britischen Botschaft in Kolumbien sammelte sie Erfahrungen im Projektmanagement in den Bereichen Friedensförderung und Menschenrechte, in der Politik sowie in politischer Berichterstattung und Analyse. Sie ist auf die Fachgebiete Menschenrechte, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt, politische Analyse und Medienfreiheit spezialisiert. Sie hat einen BA-Abschluss in Politikwissenschaften von der Universidad del Rosario in Bogotá.

© 2022 Global Initiative Against Transnational Organized Crime. Alle Rechte vorhehalten

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Global Initiative in irgendeiner Form reproduziert oder weitergegeben werden.

Titelbild: © Hazem Turkia/Anadolu Agency via Getty Images

Titelbildgestaltung und Illustration: Ink Design Publishing Solutions

Kartographie: Liezel Bohdanowicz

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Global Initiative Against Transnational Organized Crime Avenue de France 23 Genf, CH-1202 Schweiz

www.globalinitiative.net

INHALT

Akronyme und Abkürzungen	vi
Einführung	2
Methodik	
Zehn Dynamikformen von illegalen Wirtschaftsmärkten und Instabilität	6
Kontextabhängige Dynamiken	7
Dynamikformen mit Akteuren und allmähliche Veränderungen	8
Illegaler Markt und geografische Expansion	10
Gemeinschaftsdynamiken	11
Nordmosambik	12
Der Aufstand im Norden	13
Sozioökonomische Bedingungen	16
Illegale Wirtschaftsmärkte und Instabilität	18
Waffenschmuggel	20
Illegaler Bergbau	24
Menschenhandel	26
Wildtiere und Holz	27
Sahelzone	28
Politische Instabilität auf nationaler Ebene und regionale bewaffnete Konflikte	30
Sozioökonomische Bedingungen	32
Illegale Märkte und Instabilität	33
Waffenschmuggel	38
Schlepperkriminalität	40
Illegale Drogen	42
Illegaler Bergbau	43
Kolumbien	45
Kriminalität und Konfliktsituation nach dem Friedensabkommen mit der FARC	46
Friedensabkommen 2016	47
Illegale bewaffnete Gruppen	48
Illegale Wirtschaftsmärkte und Instabilität	50
Illegale Drogen	52
Illegaler Bergbau	53
Faktor Venezuela	54
Auswirkungen	57
Schlussfolgerung	58
Auswirken für Analyse und Maßnahmen	60
Noten	41

AKRONYME UND ABKÜRZUNGEN

ASWJ Ahlu Sunna wal Jama'a

ELN Ejército de Liberación Nacional

(Nationale Befreiungsarmee)

EPL Ejército Popular de Liberación

(Volksbefreiungsheer)

FACT Front pour l'alternance et la concorde au Tchad

(Front für Veränderung und Eintracht im Tschad)

FARC Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia

(Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens)

FRELIMO Frente de Libertação de Moçambique

(Mosambikanische Befreiungsfront)

IS Islamischer Staat

MRM Montepuez Ruby Mining

PNIS Programa Nacional Integral de Sustitución de Cultivos de Uso Ilícito

(Nationales Programm für den Ersatz von Feldfrüchten mit illegaler Nutzung)

RENAMO Resistência Nacional Moçambicana

(Nationaler Widerstand Mosambiks)





er Zusammenhang zwischen illegaler Wirtschaft, Konfliktsituationen und Instabilität wird in akademischen Kreisen und in der Praxis seit Langem diskutiert und steht seit einiger Zeit auch auf der internationalen politischen Agenda. Vom Diamantenhandel in Sierra Leone bis hin zum Heroinhandel in Afghanistan hat sich gezeigt, dass illegale Wirtschaftsmärkte sowohl Aufstände als auch politische Akteure finanzieren und zu anhaltenden Konfliktsituationen beitragen. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen befasst sich immer wieder mit den Zusammenhängen zwischen grenzüberschreitender organisierter Kriminalität und Terrorismus. Der jüngste Beschluss zu diesem Thema – die Resolution 2482 – wurde im Juli 2019 verabschiedet.¹ Darüber hinaus hat der Sicherheitsrat über mehrere Jahre hinweg spezielle Kriminalitäts- und Konfliktagenden wie z.B. Menschenhandel in Konfliktsituationen vorangetrieben, und viele der Mandate auf Länderebene beziehen sich auf die Risiken, die in bestimmten Situationen durch illegale Wirtschaftsmärkte verursacht werden. Eine von der Universität der Vereinten Nationen im Jahr 2017 herausgegebene Forschungsreihe über den Zusammenhang zwischen Kriminalität und Konfliktsituationen befasst sich eingehender mit der Art, dem Ausmaß und den Auswirkungen von Konflikten und organisierter Kriminalität und konzentriert sich dabei auf Finanzströme, kriminelle Absichten bei der Aushandlung einer Beendigung von Gewalt und Konflikten sowie politisch-kriminelle Verbindungen bei politischen Übergangsprozessen.²

Der Globale Index für organisierte Kriminalität 2021 der Globalen Initiative gegen transnationale organisierte Kriminalität (GI-TOC) zeigt, dass die zehn am schlechtesten bewerteten Länder – d. h. die Länder mit der größten Vielfalt krimineller Märkte und der geringsten Widerstandskraft für deren Bekämpfung – allesamt Länder sind, die mit Konfliktsituationen und fragiler Staatlichkeit zu kämpfen haben. Dennoch hängt die Dynamik zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und Konfliktsituationen stark von der Art des Konflikts ab. Es gibt ein breites Spektrum moderner Konfliktsituationen, die von Cyberkriegen über Bürgerkriege bis hin zu lokalen landesspezifischen Aufständen reichen, und jede Konfliktsituation hat ihre eigene Beziehung zu illegalen Wirtschaftsmärkten und deren Akteuren. Manchmal sind die Verbindungen eindeutig wie beispielsweise bei der illegalen Finanzierung bewaffneter Gruppen oder ausgewiesener terroristischer Gruppen. In anderen Fällen wiederum werden die Zusammenhänge eher als mögliche Verbindungen und nicht als direkte Beziehungen beschrieben, was das Verständnis von Konflikten und Kriminalität sowie die damit verbundenen politischen Entscheidungen verschwimmen lässt.

In diesem Bericht werden drei Fallstudien in unterschiedlichen Phasen eines bewaffneten Konflikts untersucht, um die dynamische Beziehung zwischen kriminellen Netzwerken, illegalen Wirtschaftsmärkten sowie Konfliktakteuren und -bedingungen zu bewerten. Diese drei Fallstudien bieten einmalige Perspektiven in Bezug auf die Dauer, den Umfang des Konfliktbereichs und das Konfliktstadium:

- Bewaffneter Aufstand in Nordmosambik: In Nordmosambik findet ein kleiner, lokaler Aufstand statt, der gegen den Staat kämpft und schwerwiegende lokale Auswirkungen wie Tod, Vertreibung, Gebietsbesetzung und Zwangsrekrutierung hat. Der Aufstand befindet sich noch im Anfangsstadium (seit 3 bis 4 Jahren im Verlauf), gewinnt aber seit 2020 an Bedeutung.
- Bewaffnete Gruppen in Libyen und Mali: Nach den Konflikten in Libyen und Mali dauern die Probleme in der Sahelzone bereits zehn Jahre an. Libyen wird in der Region als Katalysator betrachtet. Der Bürgerkrieg (2011) in dem nordafrikanischen Staat hatte Folgewirkungen regionaler Art, die sich zunächst direkt auf den Konflikt im Norden Malis (2012) auswirkten und später auf viele weitere Gebiete ausweiteten.
- Bewaffnete Gruppen in Kolumbien: In Kolumbien dauert der bewaffnete Konflikt gegen den Staat seit 50 Jahren an. Dieser Bericht konzentriert sich auf die Zeit nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens mit der FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) im Jahr 2016 und soll Einblicke in die Zeit nach dem Konflikt geben, in der illegale Wirtschaftsmärkte in die Dynamik der Konfliktsituation verankert waren.

Diese Konflikte stellen zwar drei unterschiedliche Fälle dar, weisen aber auch relevante Ähnlichkeiten auf. In allen drei Beispielen kommt es zu Unruhen, nachdem eine oder mehrere bewaffnete Gruppe(n) die Legitimität des Staates infrage gestellt hat/haben. Die nationalen Schritte zur Bewältigung des Konflikts werden durch regionale und internationale Maßnahmen ergänzt. In allen drei Situationen mangelt es jedoch an einer schnellen Lösung, und die Instabilität hält selbst nach einer formellen Konfliktlösung vor allem in Gebieten außerhalb der Hauptstädte an. Diese drei Fälle stehen somit stellvertretend für eine anhaltende, lokal begrenzte Instabilität, die auf bewaffnete Konflikte zwischen dem Staat und nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen zurückzuführen ist.

Alle drei Konfliktgebiete überschneiden sich mit Bereichen etablierter illegaler Wirtschaftsmärkte:

- Nordmosambik: illegaler Drogenhandel, Wilderei und Wildtierhandel sowie illegaler Bergbau.
- **Sahelzone:** grenzüberschreitender Handel mit illegalen Drogen, Waffen und Schmuggelware, Schlepperei von Migranten und illegaler Bergbau.
- Kolumbien: illegale Drogenproduktion und Drogenhandel sowie illegaler Bergbau.

In diesen Situationen entwickeln sich allmählich die Verbindungen zwischen bewaffnetem Konflikt und Schwarzmärkten. Die Auswirkungen hängen von der jeweiligen Ware ab, wobei für den illegalen Bergbau andere Überlegungen als für den Drogenhandel angestellt werden müssen. Schwarzmärkte und die involvierten Machtträger und Nutznießer verändern sich im Laufe der Zeit³. Illegale Wirtschaftsmärkte verlängern Konfliktsituationen, untergraben regierungsseitige Maßnahmen und tragen damit langfristig zu einem instabilen Umfeld bei. Anhand der Fallstudien aus Nordmosambik, der Sahelzone und Kolumbien identifiziert dieser Bericht zehn Dynamikformen zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und Konfliktsituationen. Diese Erkenntnisse leisten einen Beitrag zu wichtigen politischen Diskussionen über Stabilisierung und Konfliktvermittlung in diesen und anderen Regionen.

Hinweis zur Terminologie

Im Rahmen des UN-Übereinkommens gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität wird in der Organisation der Vereinten Nationen seit Langem darüber diskutiert, wie die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität zu definieren ist und was eine kriminelle Organisation charakterisiert. Wenn wir in diesem Bericht von transnationaler bzw. grenzüberschreitender organisierter Kriminalität sprechen, meinen wir damit sowohl illegale Wirtschaftsmärkte als auch die darin involvierten Gruppen.

Der Begriff "illegale Wirtschaftsmärkte" bezieht sich auf vom Staat als außergesetzlich betrachtete Märkte wie beispielsweise Menschenhandel, Handel und Schmuggel von Wildtieren oder Beschaffung legaler Waren wie Gold oder Holz mit illegalen Mitteln. Der handwerkliche Bergbau ist an sich kein illegaler Wirtschaftsmarkt, weshalb wir versuchen, zwischen handwerklichem Kleinbergbau und illegalem Kleinbergbau zu unterscheiden. Manchmal sorgen Entscheidungen der Regierung dafür, dass ein und dieselbe Tätigkeit an einem Tag legal ist und schon kurz darauf illegal sein kann.

In diesem Bericht verwenden wir getrennte Begriffe für kriminelle Gruppen und Konfliktparteien bzw. weisen ausdrücklich darauf hin, wenn Gruppen an beidem beteiligt sind. Zur Identifizierung verschiedener Akteure werden terroristische Gruppen oder Aufständische nicht als kriminelle Gruppen bezeichnet.

Der Begriff "kriminelle Gruppen" bezieht sich auf organisierte Gruppen, die in illegale Wirtschaftsmärkte involviert sind. Nicht-staatliche bewaffnete Gruppen und kriminelle Gruppen können gemeinsame Merkmale aufweisen wie z. B. territoriale Kontrolle und Hierarchie, werden aber für die Analyse in dieser Arbeit getrennt behandelt.

Der Begriff "kriminelles Netzwerk" bezieht sich auf ein loses Netzwerk krimineller Partner, die in kriminelle Aktivitäten verwickelt sind. Dieser Begriff umfasst auch relativ kleine Gruppen, die weder ein Gebiet kontrollieren noch unter einem bestimmten Namen oder durch einen benannten Anführer bekannt sind.

Der Begriff "staatlich verankerte Akteure" bezieht sich auf kriminelle Akteure, die in den Staatsapparat integriert sind und von dort aus agieren.

Der Begriff "ausländische Akteure" bezieht sich auf staatliche und/oder nicht-staatliche kriminelle Akteure, die außerhalb ihres Heimatlandes operieren. Dieser Begriff bezieht auch Diaspora-Gruppen ein.

Der Begriff "sekundäre organisierte Gewalttäter" umfasst einzelne bewaffnete Gruppen, zu denen auch Söldner oder Banditengruppen gehören, die vorübergehend beharrlich sein können, aber nicht unbedingt ein Gebiet kontrollieren oder eine Hierarchie haben.

Methodik

In diesem Bericht werden die Dynamikformen illegaler Wirtschaftsmärkte in drei Fällen von Instabilität und bewaffneten Konflikten analysiert. Das Forschungsprojekt startete mit Untersuchungen zu den Themen organisierte Kriminalität, Regierungsführung, Stabilität und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika und Afrika. Die Ergebnisse wurden in zwei Workshops auf Expertenniveau getestet, an denen Fachleute und Akademiker aus Lateinamerika und Afrika teilnahmen. Am Lateinamerika-Workshop waren Experten aus Mexiko, Guatemala, Kolumbien

und Brasilien beteiligt. Am Afrika-Workshop nahmen Sachkundige aus der gesamten Sahelzone, aus Mosambik, Südafrika und Nigeria teil. Es wurden dabei für jede Region die wichtigsten Dynamikformen von illegalen Wirtschaftsmärkten und Stabilität vorgestellt und von den Teilnehmern diskutiert. Dieser Expertenaustausch trug zur Erstellung des vorliegenden Abschlussberichts bei, der sich auf drei konkrete Fälle konzentriert: Nordmosambik, die Sahelzone und Kolumbien.

EINFÜHRUNG 5



Ein Polizist der kolumbianischen Drogenbekämpfungsbehörde bewacht Kokain, das in Buenaventura, dem wichtigsten Hafen des Landes, beschlagnahmt wurde, 2017. © Raul Arboleda/AFP via Getty Images

usgehend von der anfänglichen Umfrage über Instabilität und organisierte Kriminalität in Afrika und Lateinamerika haben wir in zwei Experten-Workshops und drei Fallstudien zehn zentrale Dynamikformen ermittelt, die bei der Bewertung der Beziehung zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und bewaffneten Konflikten und Instabilität zu berücksichtigen sind. Diese können in vier Kategorien unterteilt werden:

- Kontextabhängige Dynamiken
- Dynamiken mit an kriminellen Wirtschaftspraktiken beteiligten Akteuren
- Marktspezifische Dynamiken
- Sich verändernde Dynamiken durch Auswirkungen auf Gemeinschaftsniveau

Kontextabhängige Dynamiken

Die Beziehung zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und bewaffneten Konflikten wird von zwei Aspekten des wirtschaftlichen und politischen Kontextes in Konfliktregionen untermauert:

1. Entwicklungs- und Regierungsdefizite. Regionen, in denen sich Instabilität und Konflikte verfestigen – und in denen sich illegale Wirtschaftsmärkte dauerhaft etablieren –, weisen Entwicklungsdefizite und politische Machtdefizite auf. Gebiete, die als "schlecht verwaltet" gelten, können das Ergebnis nationaler Regierungsprioritäten sein, bei denen Regierungen der Stabilität in der Hauptstadt und in den Großstädten den Vorrang einräumen, ländliche Gebiete oder die Peripherie eines Staates jedoch vernachlässigen. Diese Regionen weisen eine schwache wirtschaftliche Entwicklung auf und bieten geringe Sozialleistungen für ihre lokale Bevölkerung. Jedoch kann es dort eine stabile Rohstoffwirtschaft geben, wie es an den Rubinminen in Nordmosambik zu sehen ist. In einigen Gebieten, die als besonders anfällig für Instabilität gelten, ist die staatliche Präsenz nicht "schwach", sondern wird von einem bestimmten Sektor wie beispielsweise dem Militär oder der Polizei dominiert. Darüber hinaus können lokale Akteure, die staatliche Aufgaben übernehmen, ein hohes Maß an Kontrolle ausüben und ein vom Zentralstaat vernachlässigtes Gebiet verwalten.

Zwar führen illegale Wirtschaftsmärkte nicht zwangsläufig zu bewaffneten Konflikten, doch gibt es in der Regel geografische Überschneidungen in Gebieten, in denen Menschenhändler und kriminelle Gruppen über einen längeren Zeitraum hinweg tätig sind und in denen es zu Instabilität und Konfliktsituationen kommt. Illegale Aktivitäten schwächen Regierungssysteme, verzerren wirtschaftliche Praktiken und untergraben lokale Investitionen in die Rechtsstaatlichkeit. Sie können aber auch ein Zeichen dafür sein, dass eine Region aufgrund politischer Vernachlässigung kriminelle

Aktivitäten zulässt. Obwohl diese Bedingungen nicht automatisch zu Konfliktsituationen führen, können sie in der lokalen Randbevölkerung Wut und Unmut auslösen. Wenn Instabilität oder lokale Konflikte ausbrechen, gibt es nur wenige lokale Schutzmechanismen oder starke Institutionen, die eine schnelle Lösung ermöglichen. Am anfälligsten für anhaltende Instabilität und Gewalt nach der Beilegung von Konflikten größeren Ausmaßes sind Regionen mit geringer politischer Macht, wie die Grenzregionen und Schutzgebiete (Land mit indigener Bevölkerung oder Naturparks) in Kolumbien. Eine solche Verfestigung der Instabilität schützt auch die Entwicklung krimineller Wirtschaftspraktiken, bei denen häufig Gewalt angewandt und lokale Gemeinschaften ausgebeutet werden.

2. Weite Verbreitung lokal-globaler Verbindungen.

In instabilen Gebieten interagieren globale (geopolitische und wirtschaftliche) Interessen, globale Ideologien und globale Ströme legaler und illegaler Güter mit lokalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Dynamikformen. Die Verbindung zwischen dem lokalen und dem globalen System – einschließlich wirtschaftlicher und politischer Transaktionen – und den allmählichen Veränderungen sind der Schlüssel

zum Verständnis des Einflusses illegaler Netzwerke und ihrer Auswirkungen auf Konfliktsituationen. Zu den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen zählen globale Konzerne, die auf lokalem Niveau mit nationalen Regierungen, lokalen politischen Akteuren und Wirtschaftseliten zusammenarbeiten. Es gehören aber auch transnationale kriminelle Netzwerke, Kartelle und kriminelle Akteure aus dem Ausland dazu. So wird beispielsweise das aus Kolumbien stammende Kokain auf seinem Weg nach Europa durch einige der wichtigsten Konfliktregionen der Sahelzone transportiert. Selbst die politisch und wirtschaftlich am stärksten ausgegrenzten Regionen eines Landes sind mit der Weltwirtschaft verbunden. Hier werden sowohl lukrative legale als auch illegale Wirtschaftsmärkte in der Regel von einer Kombination aus internationalen Interessen (von Kartellen bis hin zu legalen multinationalen Konzernen) und lokalen Eliten dominiert, während die Mehrheit der lokalen Bevölkerung oft außen vor bleibt. Dies zeigt sich anhand des legalen Bergbaus sowie des von der Elite betriebenen Drogenhandels in Nordmosambik oder anhand der von kriminellen Gruppen geführten Kokainproduktion und der Kontrolle über den illegalen Bergbau in Kolumbien.

Dynamikformen mit Akteuren und allmähliche Veränderungen

Es ist wichtig, die Beziehungen zwischen staatlichen Akteuren, bewaffneten Gruppen und kriminellen Netzwerken vor dem Ausbruch eines bewaffneten Konflikts zu betrachten. Sowohl auf nationalem als auch auf lokalem Niveau ist der Staat selbst ein Zusammenschluss vieler Akteure mit unterschiedlichen Interessen. Einige dieser Akteure können beispielsweise mit kriminellen Märkten in Verbindung stehen, sich aber gegen Aufständische wenden. Für die Formulierung einer Stabilisierungspolitik ist es wichtig, drei wesentliche Dynamikformen zwischen den Akteuren zu verstehen und zu wissen, wie sich diese Dynamikformen im Laufe der Zeit verändern:

3. Einfluss von internen sowie externen kriminellen Akteuren. Angesichts der weitverbreiteten lokal-globalen Verbindungen und transnationalen Wirtschaftszweige beeinflussen sowohl interne als auch externe kriminelle Akteure die Beziehung zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und Konfliktsituationen. Interne Akteure sind diejenigen,

die sich vor Ort in den Konfliktgebieten befinden. Diese Akteure können über externe Verbindungen verfügen oder während der Konfliktentwicklung Verbindungen zu externen Lieferanten und Käufern illegaler Produkte suchen. Externe kriminelle Netzwerke befinden sich außerhalb der Konfliktgebiete und haben häufig Verbindungen zur politischen Macht. Durch die Politik geschützte und etablierte kriminelle Netzwerke, die bei Konflikten nur einem geringen Risiko ausgesetzt sind, können Beeinträchtigungen vermeiden, indem sie ihre Routen in Zeiten von Unruhen verlegen, was zu einer regionalen Marktstreuung beiträgt. Dies geschah auch in Nordmosambik, wo sich etablierte Drogenhandelsnetzwerke (sowohl lokale als auch internationale Akteure) in die Häfen südlich des Aufstandsgebiets verlagert haben. In Kolumbien wiederum versuchten viele interne kriminelle Gruppen nach dem Friedensabkommen oft gewaltsam, die Kontrolle über die Kokainproduktion zu erlangen.



- 4. Dauer der Instabilität als Faktor für die Einbindung bewaffneter Gruppen in illegalen Wirtschaftsmärkten. Je länger die Instabilität anhält, desto wahrscheinlicher ist es, dass bewaffnete Gruppen oder Aufständische illegale Wirtschaftsmärkte übernehmen oder daraus Kapital schlagen. Im weiteren Konfliktverlauf kann es zu einem Wendepunkt kommen, an dem sich die lokale Macht vom Staat auf nichtstaatliche bewaffnete Gruppen verlagert, was sich wiederum auf die Kontrolle über illegale Wirtschaftsmärkte auswirkt. Dieser Wendepunkt kann bestehende kriminelle Netzwerke zwingen, sich eher bewaffneten Gruppen als korrupten Regierungsbeamten zuzuwenden. Bewaffnete Gruppen, die die lokale Macht aufrechterhalten, können die Besteuerung, Schutzgelder für illegale Geschäfte oder die direkte Beteiligung und Führung übernehmen. Die Auswirkungen dieser Einbindung reichen von der Stärkung nicht-staatlicher bewaffneter Gruppen bis hin zu Gewaltzunahme und Zersplitterung der Gruppen, wie es im Norden Malis zu beobachten war. Sobald die wirtschaftlichen Interessen feststehen, gibt es weniger Anreize, eine Einigung zu erzielen.
 - von Kokablättern in der Provinz Bolivar, Kolumbien. © Eye Ubiquitous/Alamy Stock Photo

Ein Betrieb zur Verarbeitung

5. Anziehen neuer Akteure durch illegale Wirtschaftsmärkte. Größere kriminelle Gruppen werden durch kleinere Gruppen mit unterschiedlichen Vorhaben ergänzt, die möglicherweise versuchen, neue Märkte zu erobern oder von bestehenden Märkten zu profitieren. Sowohl in Kolumbien als auch in der Sahelzone hat die Zahl der bewaffneten Gruppen im Laufe der Zeit zugenommen. So kamen in Südlibyen beispielsweise Söldner für die Goldminen im Tschad hinzu, während sich in Kolumbien die Nationale Befreiungsarmee (Ejército de Liberación Nacional, ELN) verstärkt am Kokainhandel und am illegalen Bergbau beteiligte. In der gesamten Sahelzone hat sich die organisierte Kriminalität auf kleinere Gruppen verlagert, die mit einfacheren Methoden wie beispielsweise Banditentum, Entführungen und einem wachsenden Geflecht von Bestechung/Besteuerung für die lokale Durchreise Geld verdienen. Wenn die Kontrolle der Eliten über die illegalen Märkte zersplittert, was während einer Konfliktsituation durchaus passieren kann, bietet dies eine Gelegenheit zur Demokratisierung der kriminellen Kontrolle, da mehrere Akteure versuchen, Gewinne aus den kriminellen Märkten zu ziehen. Im Rahmen dieser Demokratisierung können hochgradig kontrollierte Märkte wie der von bewaffneten Gruppen betriebene Goldabbau parallel neben kleineren kriminellen Märkten wie der Entführung und dem Banditentum existieren. Infolgedessen steigt die Zahl der Menschen, die von kriminellen Aktivitäten abhängig sind, die wiederum durch Instabilität ermöglicht werden. Im Laufe der Zeit neigen Konfliktsituationen dazu, die Marktkonsolidierung aufzubrechen, eine Neuausrichtung zu erzwingen und sich dann unter einer dominierenden Gruppe neu zu festigen.

Illegaler Markt und geografische Expansion

Die Marktexpansion steht in direktem Zusammenhang mit der Dauer eines bewaffneten Konflikts oder einer langwierigen Instabilität und dem wechselnden Engagement der verschiedenen Akteure in den illegalen Märkten. Die Auswirkungen können warenabhängig sein, d. h. vom Wert und der Art der Ware, von der Frage, wer das ursprüngliche Angebot oder den Markt kontrolliert, von der Zahl der Menschen, die in die Wirtschaftspraxis involviert sind, sowie vom Ausmaß der Gewalt und den damit verbundenen lokalen Auswirkungen. Außerdem gibt es verschiedene Arten illegaler Wirtschaftsmärkte: solche, die mit einem Graumarkt verbunden sind (quasi-legal), solche, die in einen legalen Markt einfließen (z. B. Gold), oder generell illegale Wirtschaftsmärkte (z. B. Drogen, Schusswaffen, Menschenhandel). Die Expansion der illegalen Märkte wird durch drei Faktoren begünstigt:

- 6. Wachsende Märkte. Konfliktgebiete bieten eine Gelegenheit zur Marktexpansion und -diversifizierung, da transnationale Akteure in diesem Kontext leichter ihre Wege finden oder von einer steigenden Nachfrage an neuen Produkten profitieren. Wenn Regionen durch die Plünderung von Regierungsbeständen, den Handel mit legal beschafften Waffen gegen vermeintliche Loyalität (oder auch bilaterale Sicherheitshilfe) und den bedarfsbedingten Transport von Waffen von einem Konfliktgebiet in ein anderes mit Waffen regelrecht überschwemmt werden, nimmt der Waffenhandel entsprechend zu. Der Menschenhandel weitet sich aus, da Vertriebene zu neuen gefährdeten Gruppen werden, die dem Risiko von Zwangsarbeit, sexueller Ausbeutung, Rekrutierung zu Kindersoldaten sowie Zwangsheirat ausgesetzt sind. Die Schlepperei von Migranten nimmt ebenfalls zu, weil diese gefährdeten Gruppen nicht nur transportiert werden müssen, sondern auch, weil es rechtliche Lücken entlang lukrativer Routen wie an der Grenze zwischen Kolumbien und Venezuela und auf der Sahel-Route gibt.
- 7. Waffenhandel als schnell wachsender Markt. Der Waffenzufluss kurbelt nicht nur bewaffnete Kämpfe und Gewalt an, sondern trägt auch zur Zersplitterung des Konflikts, zur Vervielfältigung krimineller Gruppen, zur Gewaltzunahme als Mittel der Marktkontrolle sowie zur Stärkung bewaffneter ideologischer und krimineller Gruppen gegenüber staatlichen Maßnahmen bei. Mit den Waffen, die in eine Region gelangen, wächst die Wahrscheinlichkeit sowohl für Aufständische als auch ihre Gegner, dass diese Waffen später im regionalen Waffenhandel Verwendung finden. Dies ist in allen

Konfiszierte Waffen von Aufständischen, welche die Bevölkerung im Norden Mosambiks terrorisieren. © Simon Wohlfahrt/AFP via Getty Images



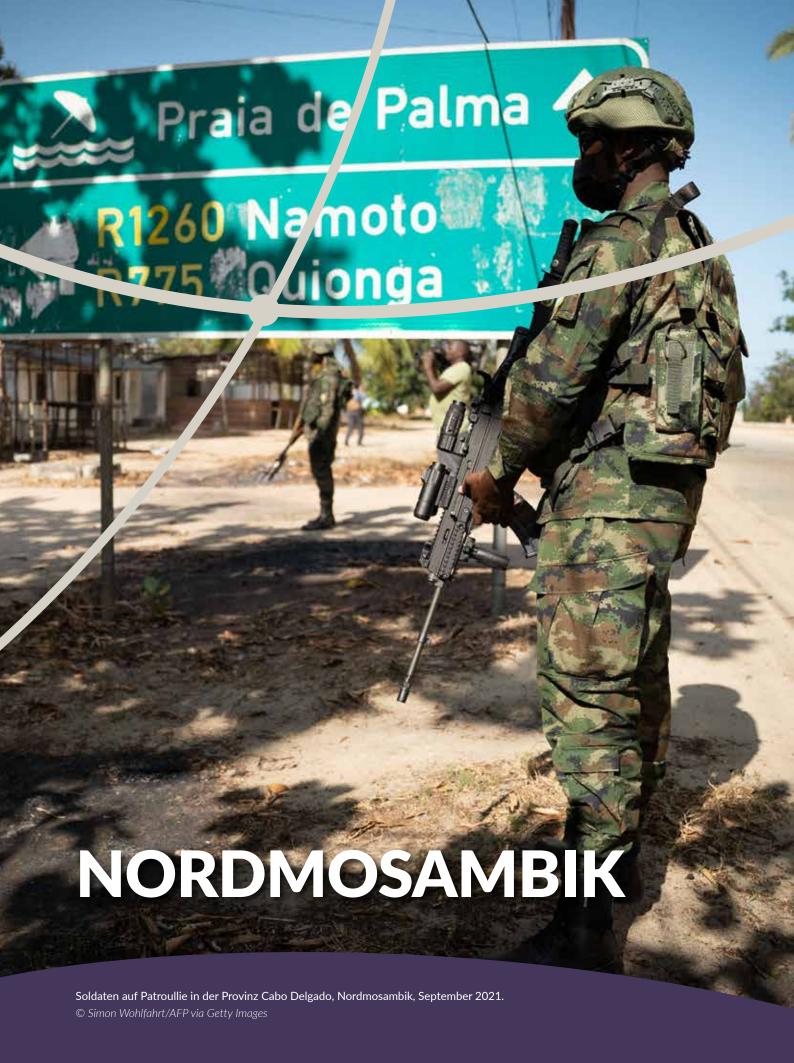
Konfliktregionen wie z. B. auch in Libyen und Mali zu beobachten. Wenn bewaffnete Gruppen die Möglichkeiten zur Plünderung militärischer Waffen ausgeschöpft haben, können sie zur Aufstockung ihrer Bestände auf den bestehenden grenzüberschreitenden Waffenhandel zurückgreifen. Die Überwachung und Eindämmung der Zunahme des illegalen Waffenhandels muss für internationale Akteure oberste Priorität haben, da der Waffenhandel eine Eskalation der Instabilität in Ländern und Regionen verursachen kann.

8. Zunahme der geografischen Reichweite der illegalen Märkte. Märkte, die durch Instabilität gekennzeichnet sind, können zwar innerhalb von Konfliktgebieten expandieren, eine zu große Instabilität kann etablierte kriminelle Netzwerke jedoch dazu veranlassen, ihre Märkte in Gebiete zu verlagern, in denen ein vergleichsweise höheres Maß an Stabilität für ihre Geschäfte herrscht. Maßnahmen von Regierung, Militär und der internationalen Gemeinschaft machen die Geschäfte von Menschenhändlern riskanter und zwingen diese, ihre Aktivitäten zu verlagern. Gleichzeitig können sich instabile Gebiete ausweiten, wodurch kriminelle Gruppen in diesen Gebieten mehr Raum für die Expansion ihrer Aktivitäten erhalten. Die Verlagerung erfolgt häufig in die Peripherie von Konfliktgebieten. Die Knotenpunkte, durch die sich die illegalen Ströme bewegen - darunter Städte, Grenzstädte, Häfen sowie Haupt- und Nebenstraßen - können sich jedoch mit der Ausweitung und Weiterentwicklung von Konflikten ändern. Dies kann zu einer weiteren Aushöhlung der Regierungsführung in diesen Gebieten durch Korruption und kriminelle Einflüsse führen. Diese Bedingungen können Folgewirkungen regionaler Art haben, wobei sich die Instabilität aufgrund des verstärkten Kampfes um territoriale Kontrolle oder neuer Verbindungen ausweitet.

Gemeinschaftsdynamiken

Bei der Analyse von Konflikten zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren muss eine dritte Partei einbezogen werden: die Gemeinschaften, die in den umkämpften Gebieten leben. Diese Gemeinschaften sind die Hauptleidenden der Gewalt zwischen bewaffneten Gruppen und dem Staat und sind in zweierlei Hinsicht den Risiken ausgesetzt, die sich aus anhaltenden lokalen Kämpfen und subnationaler Instabilität ergeben:

- 9. Die Herrschaft krimineller Gruppen und andere Formen des territorialen Einflusses als wichtige Quellen der Unsicherheit für die Menschen. Wenn Instabilität dazu führt, dass die illegalen Wirtschaftsmärkte in weiten Teilen des nationalen Gebiets dominieren, birgt dies größere Risiken für die Gemeinschaften. Mehrere Schichten von Opportunisten kämpfen um die Kontrolle, verstärken die Gewalt vor Ort und schikanieren die lokalen Gemeinschaften. Dies schlägt sich für die Gemeinschaften und lokalen Unternehmen in Straftaten wie Erpressung, Entführung und sexueller Gewalt nieder. Die Bereitstellung grundlegender Versorgungsleistungen wie Wasser, Gas zum Kochen, Strom und sogar öffentlicher Verkehrsmittel durch bewaffnete oder kriminelle Gruppen führt häufig zu einer Form von Ausbeutung. Die Abnehmer haben oft kaum eine Wahl bezüglich der Nutzung dieser Dienste, und die Regeln und Dienste der kriminellen Gruppen stellen oftmals eine erhebliche Bedrohung dar.
- 10. Entwicklung neuer räuberischer Wirtschaftspraktiken im Umfeld bestehender Unsicherheiten in den Gemeinschaften. Das Ausmaß und die Dauer bewaffneter Kämpfe verschärfen die Probleme in den ohnehin schon schwachen Gemeinschaften zusätzlich dadurch, dass es zu Engpässen bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Grundversorgungsmitteln, zur Unterbrechung der lokalen Wirtschaftstätigkeit und zu Menschenrechtsverletzungen durch staatliche und nicht-staatliche bewaffnete Gruppen kommt. In vielen Fällen betrachten bewaffnete Gruppen humanitäre Hilfe als eine neue Einnahmequelle: So entführen sie beispielsweise Lebensmittel-Lkws, die für gefährdete Gemeinschaften bestimmt sind.



n Nordmosambik hat sich ein Aufstand in einer Region verwurzelt, die für ihr geringes Wirtschaftswachstum und etablierte illegale Märkte bekannt ist. Für diese Studie wurde der jüngste Konflikt untersucht. Dabei werden wir das anfängliche Zusammenspiel zwischen illegalen Wirtschaftsmärkten und einer Konfliktsituation näher betrachten. Die Auswirkungen des Aufstands auf kriminelle Märkte folgten bisher einigen ähnlichen Mustern wie z.B. in der Sahelzone mit der Verlagerung von Märkten. Die bestehenden Märkte wurden von den Aufständischen jedoch nicht genutzt. Die Kämpfe haben zur Verschiebung der Schmuggelrouten beigetragen. Drogentransporte mittleren Volumens haben sich nach Süden verlagert, während sich der Handel mit Heroin in kleinen Päckchen aus Tansania für den lokalen Konsum in Nordmosambik nach Westen verschoben hat. Es besteht die Gefahr, dass der Waffenhandel in der Region eskaliert und die Zahl der gefährdeten Bevölkerungsgruppen steigt. Berichte über die Entführung von Frauen durch die aufständische paramilitärische Gruppe Ahlu Sunna wal Jama'a (ASWJ) deuten darauf hin, dass auch der Menschenhandel ein großes Problem darstellt. Bislang hat sich die aufständische Gruppe nicht an die Bergbauzentren gewandt, und es gibt keine Berichte darüber, dass sie begonnen hat, Handel zu betreiben oder diesen zu besteuern. Es gibt auch keine Berichte über eine Beteiligung am illegalen Handel mit Wildtieren.

Der Aufstand im Norden

Seit 2017 gibt es in der Provinz Cabo Delgado im Norden Mosambiks einen anhaltenden Aufstand, der zur Vertreibung von mehr als 800.000 Menschen geführt hat, von denen einige in die Nachbarprovinzen Nampula, Niassa, Sofala und Zambezia gezogen sind.⁴ Die Zuspitzung des Aufstands erfolgte vor allem von April 2020 bis ins Jahr 2021.

Die wichtigste aufständische Gruppe ist die islamische Sekte ASWJ, die vor Ort unter dem Namen Al Shabaab bekannt ist (was "die Jugend" bedeutet und nicht mit Al Shabaab in Somalia zu verwechseln ist, da diese außer dem Namen nichts gemeinsam haben). Die ASWJ strebt ein eigenständiges Gebiet unter Anwendung der Scharia im Norden des Landes an. Die Größe der Gruppe ist im Vergleich zur örtlichen Bevölkerung gering.

Die meisten Schätzungen gehen davon aus, dass die islamische Sekte aus 1.000-2.000 Kämpfern besteht.5 Eine weitere Schätzung besagt, dass sie 4.500 Mitglieder hat, von denen 2.000 bewaffnet sind.⁶ Die mosambikanischen Gruppenanführer stammen meist aus der Küstenbevölkerung zwischen Palma und Macomia und sprechen in der Regel die Bantusprache Mwani. Die Macht der einzelnen Gruppenmitglieder beruht in der Regel auf dem Wissen über den Islam, internationalen Kontakten und militärischen Fähigkeiten.⁷ Die Gruppe besteht größtenteils aus mosambikanischen Staatsbürgern, unterhält aber sehr enge Beziehungen zum Süden Tansanias und zählt auch zahlreiche tansanische Kämpfer. Andere ausländische Kämpfer aus Ländern wie Uganda, Somalia und Südafrika haben sich der Gruppe zeitweise angeschlossen, allerdings nicht in großer Zahl.

Die Gruppe entstand 2007/2008 als konservative islamische Sekte in der Provinz Cabo Delgado. Ihre Lehren lehnen den mosambikanischen Staat und insbesondere sein Bildungssystems ab. Dies führte zu Konflikten mit dem Staat und schließlich am 5. Oktober 2017 zum ersten Angriff der ASWJ auf drei Polizeistationen in Mocímboa da Praia unter dem Vorwand, einige ihrer inhaftierten Mitglieder zu befreien. Der Angriff diente außerdem der Waffenbeschaffung. Bis 2020 nahm die Gruppe hauptsächlich Überfälle auf Städte, Dörfer und Militärlager vor, um dort Vorräte und Geld zu erbeuten. 2020 kam es zu einer deutlichen Eskalation des Konfliktes, als die Gruppe begann, größere Ziele anzugreifen, und Ende August 2020 schließlich die Kontrolle über die Stadt Mocímboa da Praia übernahm.8 lm März 2021 führte ein Angriff bewaffneter Gruppen in Palma zur Vertreibung von 30.000 Menschen.⁹ Der Aufstand wurde zwar lokal eingedämmt, verursachte aber erhebliche Schäden und kostete Menschenleben. Seit 2017 soll die ASWJ für mehr als 3.100 Morde und die Vertreibung von über 800.000 Menschen verantwortlich sein.¹⁰

Die Regierung in Maputo wird von der Mosambikanischen Befreiungsfront (FRELIMO) geführt, die seit der Unabhängigkeit Mosambiks die dominierende Partei ist. Obwohl die FRELIMO seit diesem Zeitpunkt an der Macht ist, begegnet sie Schwierigkeiten seitens der wichtigsten Oppositionspartei RENAMO (Resistência Nacional Moçambicana – "Nationaler Widerstand

Mosambiks"), einer bewaffneten Gruppe, die vor allem in der zentralen Region des Landes ansässig ist. Nach regelmäßigen Kämpfen über einen längeren Zeitraum hinweg unterzeichneten die beiden Parteien im August 2019 ein Friedensabkommen, in dem sie die Durchführung von Wahlen sowie die Entwaffnung und Eingliederung von rund 5.000 RENAMO-Kämpfern in die staatlichen Streitkräfte vereinbarten, womit im Juli 2020 begonnen wurde. Sofort bildete sich eine RENAMO-Dissidentengruppe, die im Jahr 2020 durch die Zentralregion fahrende Fahrzeuge angriff. 11 Der Aufstand im Norden Mosambiks hat an sich zwar nichts mit den RENAMO-Kämpfern zu tun, da die politische Integration der RENAMO jedoch noch nicht abgeschlossen ist, sieht sich die Regierung mit mehrfachen Herausforderungen für die Sicherheit im ganzen Land konfrontiert.

Zur Eindämmung des Aufstands im Norden des Landes bemühte sich der mosambikanische Staat um externe Unterstützung, die anfangs von ausländischen Militärfirmen kam – zunächst von der russischen Wagner-Gruppe und später von der südafrikanischen Dyck Advisory Group. Seit Juli 2021 unterstützen die Streitkräfte Ruandas die Regierung, und seit Ende August 2021 beteiligen sich auch die Truppen der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC). Dies hat der Regierung geholfen, die meisten Stützpunkte und Gebiete, die sie an die ASWJ verloren hatte, zurückzuerobern.

Die ASWJ schwor dem Islamischen Staat (IS) 2018 die Treue. Im Juli 2019 begann der IS, diesen Aufstand als Teil seiner zentralafrikanischen Provinz (ISCAP) zu bezeichnen. Im März 2021 stufte das US-Außenministerium ISIS-Mosambik – eine US-amerikanische Bezeichnung für die Kämpfer in der Region – als ausländische terroristische Organisation ein und setzte die Gruppe und ihren Anführer auf Grundlage einer nach dem 11. September 2001 erlassenen Durchführungsverordnung auf die Liste der weltweit agierenden Terroristen (SDGT).¹² Die USA und auch Portugal entsandten daraufhin Militärausbilder nach Mosambik, um die Soldaten zu unterstützen. Obwohl die Beziehung zwischen der ASWJ und dem IS eindeutig von gegenseitigem Nutzen ist, deutet nichts darauf hin, dass der IS eine strategische oder taktische Kontrolle über die Aktivitäten der ASWJ ausübt. 13



ABBILDUNG 1 Konfliktgeschehen in Cabo Delgado, August 2021. Veranschaulichung der Auseinandersetzungen zwischen Aufständischen und regionalen Truppen, die sich um Mocímboa da Praia konzentrieren.

QUELLE: ACLED, Cabo Ligado, https://www.caboligado.com/dashboard



Die Stadt Montepuez in Mozambique ist ein Zentrum des illegalen Edelsteinbergbaus. © John Wessels/AFP via Getty Images

Sozioökonomische Bedingungen

Die Provinz Cabo Delgado, das Ursprungs- und Hauptoperationsgebiet der Aufständischen, grenzt an Tansania und ist trotz ihrer reichen Mineral- und Erdgasvorkommen eine der ärmsten Regionen Mosambiks. ¹⁴ Das zweitgrößte Rubinvorkommen der Welt wurde erstmals 2009 in Montepuez in Cabo Delgado entdeckt. 2012 unterzeichnete das weltweit tätige Edelsteinunternehmen Gemfields einen Vertrag mit dem mosambikanischen Unternehmen Mwiriti über den Edelsteinabbau. 2010 wurden vor der Küste Nordmosambiks große Erdgasvorkommen entdeckt und 2019 unterzeichnete das französische Unternehmen Total Energies, das zweitgrößte Flüssiggasunternehmen der Welt, einen Vertrag in Höhe von 20 Milliarden US-Dollar, um 2024 mit der Förderung zu beginnen. ¹⁵ Total Energies hat seine Erdgasförderung aufgrund der Aufstände inzwischen eingestellt.

Die wirtschaftlichen Möglichkeiten vor Ort werden "von der Elite oder von Ausländern vereinnahmt, die sich durch korrupte Systeme Zugang zu den Ressourcen verschaffen". ¹⁶ Dazu gehören auch die illegalen Wirtschaftsmärkte. Der Norden des Landes war Schauplatz des Unabhängigkeitskrieges, und als die Führer der Unabhängigkeitsbewegung in politische Positionen wechselten, wurden die Verbindungen zwischen der neuen Regierung und kriminellen Netzwerken verstärkt. So wurde eine Kombination aus direkten Verbindungen wie beispielsweise im Holzhandel und korrupter politischer Positionen wie z. B. bei der Vergabe von Landkonzessionen dokumentiert. ¹⁷ Laut einer vom nationalen Statistikinstitut Mosambiks vorgelegten Volkszählung von 2017 sind die Sektoren Energie,

Rohstoffindustrie, Verwaltung, Bauwesen und verarbeitendes Gewerbe mit insgesamt 25.673 Personen jene Branchen, die mit Abstand die wenigsten Beschäftigten zählen. 18 Der Bevölkerungsanteil der Jugendlichen in der Provinz – 53 Prozent sind unter 18 Jahre – weist mit 3,4 Prozent eine der höchsten Wachstumsraten Mosambiks auf. Der Analytiker João Feijó weist darauf hin, dass die Ansiedlung der mineralfördernden Industrie zu neuen Belastungen geführt hat: vom Zustrom internationaler Migranten bis hin zum Druck auf das Land und natürliche Ressourcen. Dies hat zur "Verschärfung der sozialen Ungleichheiten" im Hinblick auf den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Beschäftigung und Ressourcen beitragen. 19 Die Jugendlichen konkurrieren oft untereinander und mit der älteren Generation um schlecht bezahlte, niedere Tätigkeiten, was sie dazu veranlasst, nach Möglichkeiten im informellen Sektor – oft am "Rande der Legalität" – zu suchen. 20

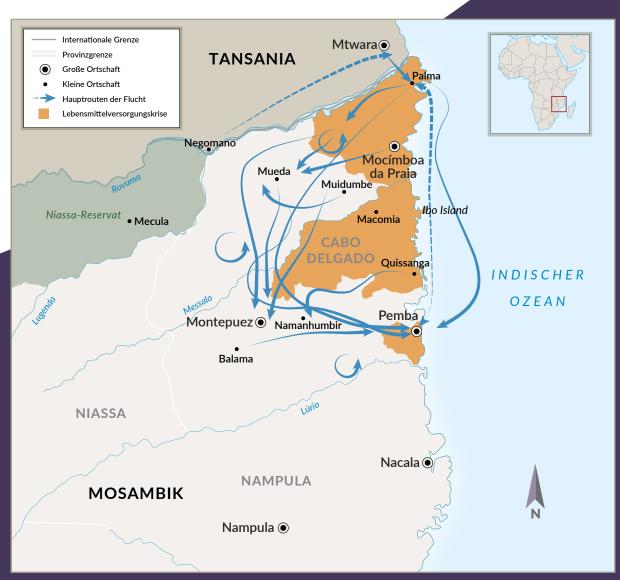


ABBILDUNG 2 Derzeitige Menschenströme in der Provinz Cabo Delgado, 2021. QUELLE: ACLED, Cabo Ligado, https://www.caboligado.com/dashboard

Illegale Wirtschaftsmärkte und Instabilität

Hintergrund

Nordmosambik ist seit Jahrhunderten mit den Handelsrouten entlang der Ostküste Afrikas verbunden. Mosambik und insbesondere Cabo Delgado sind ein Umschlagplatz für illegale Drogen, vor allem für Heroin und in letzter Zeit auch für Methamphetamin. In der Region werden seit Jahrzehnten Rubine, Gold und Holz aus illegalen Quellen gefördert und exportiert. Außerdem spielt der Wildtierhandel eine wichtige Rolle. Obwohl sich die Produkte und Taktiken entlang dieser Routen im Laufe der Zeit verändert haben, verstärken die Geschäftstätigkeiten in den illegalen Märkten strukturelle und soziale Ungleichheiten, da die auf Korruption auf allen Ebenen aufgebauten Netzwerke dafür sorgen, dass Wohlhabende und politisch vernetzte Personen am stärksten davon profitieren.

Die meisten Märkte werden von Netzwerken aus Ausländern und einheimischen Geschäftsleuten beherrscht, wobei die politische Korruption die geschäftlichen Aktivitäten schützt. Es gibt keine Schätzungen darüber, wie viele Menschen in den einzelnen illegalen Märkten beschäftigt sind. In Nordmosambik konzentrierte sich der illegale Handel in der Vergangenheit auf einige wenige Haupthandelsgüter – vor allem Heroin, Holz und Elfenbein –, die von wirtschaftlich mächtigen Händlern kontrolliert wurden, welche wiederum die Unterstützung der lokalen politischen Elite auf hohem Niveau erhielten. Die Diversifizierung der gehandelten Produkte hat zu einer Zunahme der Korruption auf den unteren Ebenen geführt, welche zur Unterstützung dieser Netzwerke erforderlich ist.²¹ Der illegale Bergbauhandel wird von Ausländern dominiert, während die Bergbauarbeit hauptsächlich von Mosambikanern und Tansaniern gemacht wird. In Nampula gibt es große westafrikanische Netzwerke und südasiatische Käufer aus Ländern wie Myanmar und Bangladesch.²²

Das Ausmaß der Gewalt im Zusammenhang mit illegalen Märkten ist in dieser Region gering. Bei Drogen- oder Wildtierhändlern gibt es nahezu keine Gewalt. In den frühen 2010er-Jahren wurde von Gewalt zwischen Bergleuten in Montepuez berichtet, die um den Zugang konkurrierten, jedoch es gibt keine Berichte über Gewalt unter den Händlern

Elfenbein war eine der Schlüsselwaren des von Mozambique ausgehenden illegalen Handels, obwohl in den vergangenen Jahren keine Fälle erfasst wurden. © Roberto Schmidt/AFP via Getty Images



selbst. Entführungen zwischen kriminellen Netzwerken oder Banden sind im Süden des Landes häufiger anzutreffen, ebenso wie Entführungen gegen Lösegeld. Auch Attentate sind im Süden des Landes ein häufigeres Phänomen, auch wenn 2017 der Bürgermeister der nordmosambikanischen Stadt Nampula, Mahamudo Amurane, auf spektakuläre Weise ermordet wurde.²³

Der Aufstand im Norden und illegale Wirtschaftsmärkte

Das Team der GI-TOC hat in den letzten zwei Jahren drei Feldforschungsdurchläufe durchgeführt, um mögliche Verbindungen zwischen Aufständen und illegalen Wirtschaftsmärkten in Nordmosambik zu untersuchen. Im Fall von Cabo Delgado gibt es keine Hinweise darauf, dass Aufständische illegale Wirtschaftsmärkte übernommen haben. Vielmehr scheinen die illegalen Wirtschaftsmärkte zu den Bedingungen beigetragen zu haben, die den Aufstand ausgelöst haben und ihn weiterhin antreiben: endemische Korruption, wirtschaftliche Vereinnahmung durch die Elite und ein Mangel an legalen wirtschaftlichen Möglichkeiten für große Teile der Bevölkerung.²⁴ Der illegale Handel und weitere illegale Wirtschaftsmärkte verschärfen diese Bedingungen, indem sie die Regierungsführung untergraben und sicherstellen, dass die staatlichen Ressourcen auf die Entwicklung von Gebieten konzentriert werden, die die wirtschaftlichen und politischen Eliten unterstützen, während diese Eliten gleichzeitig die primären und sekundären Gewinne aus den natürlichen Ressourcen von Cabo Delgado abschöpfen können. Der Aufstand wird vor allem durch den Unmut über die endemische Korruption und das Gefühl angetrieben, dass die lokale Jugend ihrer Zukunft beraubt wird. Zwar wird berichtet, dass die Anführer der Gruppe einen streng islamischen Staat anstreben, doch fehlt es ihren Botschaften an "ausgefeilter theologischer Ausarbeitung oder einer klar definierten politischen Ideologie". ²⁵ Sie kritisieren jedoch die demokratische Regierung Mosambiks aufgrund ihrer Politik, die "weitverbreitete Korruption, soziale Ungerechtigkeit oder politische Ausgrenzung" hervorbringt, und predigen, dass Demokratie "ein System ist, das es den Reichen erlaubt, auf Kosten der Armen reicher zu werden". Die Gruppenführung glaubt, dass die Lösung für dieses Problem der Sturz der Regierung und die Einführung der Scharia sei.²⁶

Bisher hat es keinen Wendepunkt zugunsten der ASWJ gegeben, bei dem etablierte kriminelle Netzwerke neue Verbindungen mit den Aufständischen suchten. Der ASWJ gelang es jedoch, Mocímboa da Praia einzunehmen und fast ein Jahr lang besetzt zu halten, bis ruandische und mosambikanische Truppen die Hafenstadt im August 2021 schließlich zurückeroberten. Während in mehreren lokalen Medienberichten²⁷ und von ausländischen Beamten behauptet wurde, dass die ASWJ in den Drogenhandel verwickelt sei, zeigen die Untersuchungen von GI-TOC, dass dies nicht der Fall ist. Einige Quellen vor Ort berichten GI-TOC, dass aktiv dagegen vorgegangen wird und und Beteiligte möglicherweise hingerichtet werden. Es wurden einige lose Verbindungen zwischen den Aufständischen und den illegalen Wirtschaftsmärkten hergestellt, wie z.B. die Rekrutierung informeller/ illegaler Bergarbeiter, deren Tätigkeit vom Staat oft gewaltsam unterbrochen wurde. Ein weiteres Beispiel sind die Aufständischen, die Schmuggelrouten und Lager nutzen, um sich den Behörden zu entziehen.²⁸ Es gibt auch Hinweise darauf, dass die Instabilität zu einer Verschiebung der Handelsströme geführt hat, um den illegalen Handel vor Unterbrechungen zu schützen. So soll er zu Zielorten im Süden oder Westen außerhalb der Kampfgebiete verlagert worden sein.²⁹

Im Fall von Cabo
Delgado gibt es
keine Hinweise
darauf, dass
Aufständische die
Kontrolle über illegale
Wirtschaftsmärkte
übernommen haben.

Mosambik: Profil der kriminellen Akteure

In Mosambik gibt es viele lokale kriminelle Netzwerke, darunter auch mächtige Familien, die einige der Häfen des Landes kontrollieren und stark in den größten Städten im Norden des Landes vertreten sind. Diese Gruppen haben enge Beziehungen zur politischen Elite Mosambiks sowie internationale Verbindungen zum pakistanischen Heroinmarkt aufgebaut.

Es gibt Belege dafür, dass einige staatlich verankerte Akteure legale Rubinunternehmen in Mosambik besitzen, die in Steuerhinterziehung und Ausbeutung der lokalen Bevölkerung verwickelt sind. Sie sind außerdem an mehreren illegalen Wirtschaftsmärkten beteiligt. Für hochrangige Politiker, die in kriminelle Märkte verwickelt sind, besteht quasi Straffreiheit. Darüber hinaus wird die Polizei als eine Gruppe beschrieben, die einer Mafia am nächsten kommt, da Polizeibeamte oft direkt in Aktivitäten des organisierten Verbrechens verwickelt sind und als Killerkommando für die Regierung und die Regierungspartei fungieren.

Es ist bekannt, dass ausländische kriminelle Akteure in Mosambik tätig sind. So spielen kriminelle Akteure aus China eine wichtige Rolle in der illegalen Holzindustrie des Landes sowie im illegalen Bergbau, in der illegalen Fischerei und – bis 2018 – auch im Elfenbeinhandel. Kriminelle Gruppen aus Tansania sind in den illegalen Drogenhandel verwickelt, während somalische Staatsangehörige Menschenhandel betreiben und thailändische Netzwerke am Rubinschmuggel beteiligt sind. Berichten zufolge sind vietnamesische Gruppen in den illegalen Nashornhandel verstrickt, und der lokale Heroinmarkt ist mit Gruppen aus Tansania verbunden.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/country/mozambique

Waffenschmuggel

Vor dem Aufstand gab es in Nordmosambik keinen nennenswerten illegalen Waffenhandel. Es gab einen kleinen Handel mit Sturmgewehren, die aus dem letzten Krieg übrig geblieben waren, und mit Automatikgewehren, die vom Militär an Wilderer ausgeliehen wurden. Der Waffenhandel hat sich im Norden noch nicht zu einem bedeutenden Phänomen entwickelt. Die meisten von der ASWJ verwendeten Waffen sind Waffen des mosambikanischen Militärs – darunter Mörser, Panzerfäuste, Scharfschützengewehre und Automatikgewehre –, die sie beim Überfall auf größere Militärlager gestohlen haben. Seit der Übernahme von Mocímboa da Praia im August 2020 hat das Militär seine Taktik geändert und der Gruppe den Zugang zu Waffen erschwert.30 Man findet zwar unbestätigte Berichte über Boote mit Waffen, die aus Somalia oder dem Jemen kommen, jedoch scheint es sich dabei überwiegend um erbeutete Militärwaffen zu handeln. Wenn der Aufstand an Bedeutung gewinnt und mehr Waffen für den Kampf gegen die Aufständischen in die Region einfließen, besteht die Möglichkeit, dass die Waffen in einem regionalen Waffenhandel verwendet werden. Dies ist ein Muster, das in allen Konfliktregionen wie beispielsweise Libyen oder dem Jemen zu beobachten ist. Wenn außerdem Aufständische eine Eskalation suchen und keine militärischen Waffen plündern können, können sie zur Aufstockung ihrer Bestände auf den bestehenden grenzüberschreitenden Waffenhandel zurückgreifen. Die Überwachung und Eindämmung der Zunahme des illegalen Waffenhandels muss für internationale Akteure oberste Priorität haben, da der Waffenhandel eine Zuspitzung der Instabilität im Norden, im ganzen Land und in der Region verursachen kann.

In den 1990er- und frühen 2000er-Jahren war bekannt, dass in Mosambik mit Heroin und Kokain gehandelt wurde, wobei der Norden Mosambiks die wichtigste Transitregion war. In den letzten Jahren war Heroin das vorherrschende Produkt bei den Drogentransporten, während Methamphetamin und Kokain insbesondere seit Anfang 2020 immer häufiger vorkommen. Enigen Berichten zufolge gibt es in Mosambik auch Produktionsstätten für Methamphetamin und Methaqualon, doch ist der Umfang dieser Aktivitäten unbekannt. Es gibt auch einen lokalen Markt für den Verkauf und Konsum, der von den Behörden größtenteils nicht beachtet wird.

Drogen werden über drei Hauptkanäle durch Cabo Delgado transportiert: per Dau (einem Segelschiff), per Container auf Frachtschiffen und auf dem Landweg von Tansania aus. Der bekannteste Weg ist der Handel mit Heroin und Methamphetamin per Dau von der Makran-Küste Pakistans und Irans aus. Ein Dau kann bis zu einer Tonne Heroin und Methamphetamin transportieren.³² Das Rauschgift wird in kleinere Ladungen aufgeteilt, die von entfernten Sammelplätzen auf kleinere Fischerboote entladen werden, um sie in Häfen und an Strände zu bringen. Diese Sendungen sind in erster Linie für die Märkte in Europa und in den Vereinigten Staaten bestimmt, ein zunehmender Teil wird jedoch auch von den lokalen afrikanischen Märkten übernommen.³³

Der zweite Transportkanal ist die Einschleusung der Produkte in Containern, die auf Frachtschiffen ankommen. Dieser wird von Netzwerken aus "Großhändlern, die angeblich von hohen Partei- und Regierungsbeamten unterstützt werden", organisiert.³⁴ Sowohl pakistanisches Heroin als auch brasilianisches Kokain gelangen auf diese Weise in die Häfen von Pemba und Nacala in Nordmosambik. Bei Heroin sind einige Schmugglernetzwerke absichtlich von den Dau-Kanälen an der Makran-Küste auf das kontrolliertere und sicherere Containersystem umgestiegen. Diese Sendungen sind in erster Linie für die Märkte in Europa und den Vereinigten Staaten vorgesehen.³⁵

Für den lokalen Konsum im Norden des Landes bestimmtes Heroin wird auf dem Landweg von Tansania nach Mosambik eingeführt. 2020 wurde Heroin in Daressalam in Lebensmitteln verpackt, um es an Geschäfte in Nordmosambik zu exportieren. Anschließend wurde es per Lkw über die mosambikanische Grenze an der Unity-Brücke über den Rio Rovuma im äußersten Nordwesten der Provinz Cabo Delgado transportiert.³⁶





Einige Drogen, darunter Heroin und Metamphetamin, werden per Dhau nach Cabo Delgado transportiert. © Education Images/Universal Images Group via Getty Images; Alfredo Zuniga/AFP via Getty Images

Während die Pemba-Route (Container und Abholungen von Offshore-Daus) von den Aufständen unberührt geblieben zu sein scheint (da sich die Kontrolle der Aufständischen nicht bis nach Pemba erstreckt), ergaben im Januar, Februar und Oktober 2021 in Nordmosambik durchgeführte Untersuchungen der GI-TOC, dass diese Schmuggelrouten nicht zu einer wichtigen Einnahmequelle für die ASWJ geworden sind. Die Schmugglernetzwerke verlagerten ihre Aktivitäten aufgrund des Gewaltrisikos und der logistischen Herausforderungen beim Transport von Schmuggelware durch ein stark militärisch besetztes Gebiet stattdessen weiter nach Süden und Westen. Andere Forscher, die in jüngster Zeit Feldforschung im Zusammenhang mit dem Konflikt in Cabo Delgado betrieben haben, konnten diese Ergebnisse bestätigen.³⁷

Der Landweg, auf dem das Heroin aus Tansania für den lokalen Konsum transportiert wird, hat sich bedeutend weiter nach Westen verlagert und führt in den Nordwesten der Provinz Niassa, anschließend nach Süden nach Lichinga und dann über die schlechte Straße, die die Provinzen Niassa und Cabo Delgado verbindet. Auf diese Weise wird das Konfliktgebiet umgangen, während die Verbrauchermärkte in Städten wie Montepuez und Pemba dennoch erreicht werden.³⁸ Früher wurden Drogenlieferungen von Daus an den Stränden in der Nähe von Mocímboa da Praia, Quissanga und Pemba in Cabo Delgado abgeladen. Die Abladepunkte liegen nun jedoch weiter südlich, nicht nur bei Pemba (das nicht mehr von den Aufständischen kontrolliert wird), sondern auch an der relativ sicheren Küste des Distrikts Nampula (Nacala und Angoche).39

Die GI-TOC führte Anfang 2021 umfangreiche Recherchen vor Ort durch und befragte u. a. Polizeibeamte, mit den Drogenhandelsrouten in Verbindung stehende lokale Quellen, lokale Drogenkuriere und lokale Journalisten, wobei jedoch keinerlei Beweise für eine Verbindung zwischen der ASWJ und der Drogentransportroute per Dau gefunden wurden. Offenbar haben Sicherheitsbedenken hinsichtlich des Anlegens an der von Aufständischen

kontrollierten Küste sowie die potenziell höheren Kosten für den Transport von Waren nach Süden über zwei Frontlinien diese Drogenhandelsnetzwerke dazu veranlasst, an die relativ sichere Küste der Provinz Nampula (Nacala und Angoche) zu ziehen. Einige der GI-TOC bekannte Schmuggler, die zuvor in Mocímboa da Praia ansässig waren, verlegten ihre Schmugglertätigkeiten nach Nacala.⁴⁰

Die Provinz Nampula ist für verschiedene Formen illegaler Aktivitäten wie Geldwäsche und Handel mit illegal beschafften Mineralien bekannt. Eine Zunahme des illegalen Handels in der Region könnte Auswirkungen auf die Provinzregierung und die Interessen der Elite haben. 41 Während frühere Hotspots des Drogenhandels wie beispielsweise Mocímboa da Praia und der umliegende Küstenstreifen inzwischen wieder unter staatlicher Kontrolle stehen, hat die Wirbelsturmsaison die Transporte eingeschränkt, und es ist unklar, wo die Übergaben ab Dezember 2021 stattfinden werden. 42 Seit August 2021, als das Wetter die Verschiffung per Dau erschwerte, sind die Schmuggler, die zur Umgehung des Konflikts nach Süden gezogen sind, dort geblieben, und die Heroin- und Methamphetamin-Lieferungen per Dau und Container erreichen jetzt weiterhin die südlicher gelegenen Häfen.⁴³

In Nordmosambik ist eine Diversifizierung der Akteure im Drogenhandel zu beobachten. Im Laufe der Zeit sind Kleinakteure in den Markt eingetreten, die kleine Mengen kaufen und sich auf lokaler Ebene eine Rolle erobern. Der Aufstand hat sich auch auf Nordmosambik ausgewirkt, da die Überwachung in Sansibar als Reaktion auf den Aufstand den dortigen Drogenhandel erschwert hat und kleine Akteure von dort nach Nordmosambik gegangen sind. Da Unternehmer auf unterem Niveau weiterhin im Konfliktgebiet tätig sind, können sie auf den Widerstand der ASWJ stoßen und somit in eine Konfliktsituation geraten, insbesondere im Zusammenhang mit Drogen. Es könnte auch zu einer Zunahme der individuellen Beziehungen zwischen kleinkriminellen Akteuren und ASWJ-Elementen kommen.



ABBILDUNG 3 Illegale Handelswege durch Nordmosambik. Stand: Februar 2021.

QUELLE: Risikobericht über illegalen Wirtschaftsmärkte in Ost- und Südafrika, Ausgabe 17, März-April 2021, GI-TOC

Illegaler Bergbau

In Nordmosambik gibt es zwei wichtige Regionen für die Beschaffung von Edelsteinen. Der erste Standort befindet sich in der Nähe von Montepuez in der Provinz Cabo Delgado, wo sich der Rubinabbau in der östlichen Umgebung der Stadt Namanhumbir konzentriert. Hier befindet sich eine große Bergbaukonzession, die von Montepuez Ruby Mining (MRM) - einem Joint Venture zwischen dem mosambikanischen Unternehmen Mwiriti (25 Prozent Anteil) und dem weltweit tätigen Edelsteinproduzenten Gemfields (75 Prozent Anteil) - kontrolliert wird und 33.600 Hektar einer der bedeutendsten Rubinlagerstätten der Welt umfasst. MRM nahm 2012 den Betrieb auf. Gemfields gibt auf seiner Website an, dass MRM "1.400 Mitarbeiter (sowohl direkt als auch über Vertragspartner) beschäftigt, von denen 95 Prozent mosambikanische Staatsangehörige sind". 45 In der Provinz ist Mwiriti der größte Einzelinhaber von Konzessionen, die dem pensionierten General und führenden Mitglied der Regierungspartei FRELIMO Raimundo Domingos Pachinuapa und seinem Geschäftspartner Asghar Fakhraleali gehören. Laut einer Analyse des in Maputo ansässigen NRO Public Integrity Center besitzt Mwiriti 7 Prozent der Bergbaukonzessionen in der Provinz.⁴⁶

Die zweite Bergbauregion ist der Standort Msawise im Niassa-Naturschutzgebiet. Nachforschungen von GI-TOC deuten darauf hin, dass die in dieser Region geförderten Edelsteine hauptsächlich nach Malawi geschmuggelt werden, wo Händler offizielle Papiere erhalten, in denen sie angeben, dass die Edelsteine in Malawi gefördert wurden, bevor sie nach Asien exportiert werden. Berichten zufolge steht diese Edelsteinschmuggelroute auch in Verbindung mit dem illegalen Wildtierhandel, vor allem mit Körperteilen von Raubtieren wie Löwenzähnen und -krallen sowie mit lebenden Schuppentieren aus dem Niassa-Reservat.⁴⁷

Im Jahr 2016 führte die mosambikanische Regierung Pflichtbergbaulizenzen für die Gründung und Registrierung von Vereinigungen ein, wodurch weite Teile des handwerklichen Bergbaus und des Kleinbergbaus illegal wurden. Andere illegale Bergbautätigkeiten beruhen auf einem Abbau in Schutzgebieten oder in privaten Bergbaukonzessionen, die großen Bergbauunternehmen gehören. Eine unmittelbare Auswirkung war die gewaltsame Vertreibung handwerklicher Bergleute aus den Rubinfeldern bei Montepuez durch staatliche und private Sicherheitskräfte im Jahr 2016.

Als der inoffizielle Bergbau formal illegal wurde, wurde die örtliche Polizei für das Funktionieren des Marktes unerlässlich. In den Naturschutzgebieten Montepuez und Niassa



Geschmuggelte Edel- und Halbedelsteine, die vermutlich durch illegalen Bergbau in Mozambique gewonnen wurden. © Miroslav Pavicevic/Alamy

berichten Bergleute – in der Regel *Garimpeiros* genannt –, dass sie durch lokale Vereinbarungen mit der Polizei – entweder durch Gewinnbeteiligungsvereinbarungen oder durch Bestechungsgelder – die Möglichkeit bekommen, Bergbau zu betreiben. Die Polizei kann sogar ihre eigenen Bergbauarbeiten durchführen. Anderen Berichten zufolge kontrolliert und erpresst die Polizei die Bergleute durch Androhung von Gewalt.⁵⁰

Polizei und Sicherheitspersonal in den Konzessionsgebieten erleichtern den Abbau ebenfalls. So heißt es im East and Southern Africa Risk Bulletin der GI-TOC:

"[Bergleute] bestechen häufig die Polizei, um sich nachts in der Regel für einen Zeitraum von zwei bis vier Stunden Zugang zu verschaffen, bevor die Polizei oder das Sicherheitspersonal signalisiert, dass es Zeit ist zu gehen. Die Bergleute nehmen die ausgehobene Erde mit, um sie zu waschen und zu verarbeiten, bevor sie ihre Rubine in Montepuez an thailändische, sri-lankische und westafrikanische Käufer verkaufen. Berichten zufolge finanzieren lokale Edelsteinkäufer die Ausgrabungstruppen und stellen den Bergleuten in einigen Fällen das Geld für die notwendigen Bestechungsgelder zur Verfügung."⁵¹

Verhaftungen sind sehr selten und gehen häufig mit Schlägereien einher, weil die Bergleute nicht in der Lage sind, ein Bestechungsgeld zu zahlen. In einem Gerichtsverfahren im Juni 2021 wurden jedoch Polizeibeamte, Mitglieder des MRM-Sicherheitsunternehmens GardaWorld und ein MRM-Mitarbeiter vom Bezirksgericht Montepuez der Beihilfe zum illegalen Bergbau in der MRM-Konzession für schuldig befunden. Es wird auch berichtet, dass immer mehr Beamte keine Zahlungen mehr als Gegenleistung für den Zugang zur Konzession akzeptieren.⁵²

Bei der Vergabe von Landkonzessionen und bei der Belegung von Bergbauunternehmensvorständen wird Korruption auf höchster Ebene beobachtet. So wurde in beiden Gebieten erstklassiges Land in Form von Konzessionen an Elitefamilien vergeben, und in den Vorständen der wichtigsten nationalen und internationalen Rubinabbauunternehmen befinden sich die Söhne politischer Elitefamilien. Der korrupte Zugang zu Aufenthaltsgenehmigungen in Montepuez hat beispielsweise dazu geführt, dass ausländische Staatsangehörige (u. a. aus Tansania, der Demokratischen Republik Kongo, Simbabwe, Pakistan und Thailand) die verschiedenen sekundären und illegalen Wirtschaftsmärkte, die mit dem Rubinabbau verbunden sind, für sich nutzen: von Marktständen, an denen Schubkarren und Spaten verkauft werden, bis hin zum Kauf von Rubinen auf dem Schwarzmarkt und dem lokalen Heroinmarkt. Insbesondere in Cabo Delgado ist Korruption auf höchster Ebene und in der Kommunalverwaltung weitverbreitet, was das Rechts- und Ordnungssystem beträchtlich erschwert.

Korruption auf höchster und lokaler Ebene in Cabo Delgado sind zurzeit weit verbreitet und führen zum Kollaps von Recht und Ordnung.

Wirtschaftliche Konsolidierung durch politisch vernetzte Personen

Die Vergabe von Landkonzessionen hat in der Zeit des Aufstands zugenommen, wovon die politische Elite Mosambiks profitiert hat. Im Juli 2021 veröffentlichte das Public Integrity Center einen Bericht mit einer Analyse der Daten aus dem Bergbaukataster von Cabo Delgado, in dem ein Anstieg der durchschnittlich pro Jahr erteilten Lizenzen von fünf vor 2017 auf zwölf nach 2017 festgestellt wurde. Von 1992 bis 2016, dem Jahr vor dem Ausbruch des bewaffneten Konflikts in Cabo Delgado, wurden in der Provinz 67 Bergbaukonzessionen vergeben. Nach Ausbruch des Konflikts wurden innerhalb von nur vier Jahren – von 2017 bis Februar 2021 – 46 Lizenzen vergeben. Diese Konzessionen beziehen sich auf mehrere Bodenschätze, u. a. Gold, Sand und Stein. Die Analyse ergab, dass viele dieser Konzessionen mit einflussreichen Mitgliedern der FRELIMO-Partei oder "politisch exponierten Personen" in Zusammenhang stehen und dass zahlreiche Unternehmen außerhalb Mosambiks registriert sind, sodass die Eigentumsverhältnisse nur schwierig zu ermitteln sind. 57

Es kommen Vertriebene, aber keine Aufständischen

Die Forschung der GI-TOC suchte nach Beweisen für einen direkten Zusammenhang zwischen dem Edelsteinhandel aus dem illegalen Bergbau und der ASWJ, jedoch wurde keine direkte Verbindung gefunden. Es gibt kaum Nachweise dafür, dass die Aufständischen systematisch mit Edelsteinen oder in großem Umfang finanziell unterstützt werden.

Der Aufstand hat zu einer großen Zahl von Vertriebenen geführt, von denen viele – Schätzungen zufolge 10.000 – nach Montepuez gekommen sind. Auf der Flucht vor Gewalt, aber auch aus Einkommensgründen haben sich viele dem illegalen Bergbau am MRM-Standort zugewandt, was zu zunehmenden Konflikten mit dem Sicherheitspersonal des Standorts und den handwerklichen Bergleuten geführt hat. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass sich Bergleute, die frustriert sind, weil sie nicht ihren Geschäften nachgehen können, den Aufständischen zuwenden: sei es, weil sie in ihnen eine neue Macht- oder Autoritätsquelle sehen, oder einfach aus Enttäuschung. Bislang hat die ASWJ jedoch noch nicht versucht, sich die illegalen Edelsteinmärkte zunutze zu machen.



Brüssel, November 2021. Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen berichtet über die vom Aufstand ausgelöste Geflüchtetenkrise in Mozambique. © Dursun Aydemir/Anadolu Agency via Getty Images

Menschenhandel

Es gibt Berichte über die Entführung von Frauen und Mädchen durch die ASWJ und über den Einsatz von Kindersoldaten. So wurden schätzungsweise 1.000 Mädchen von Aufständischen entführt und gefangen gehalten. Frauen und Mädchen sollen dabei in erster Linie den Soldaten als Ehefrauen dienen, zusätzlich aber auch Spionage, Rekrutierung und das Verladen von Waren übernehmen. Feijó berichtet aus einer Reihe von Interviews, dass "entführte Frauen und junge Teenager in Zwischenstationen in verlassenen Dörfern untergebracht" und "einer politischen und religiösen Indoktrination unterzogen werden, bei der Themen wie Ausgrenzung und soziale Ungerechtigkeit behandelt werden, um aus den individuellen Ressentiments Kapital zu schlagen". 59

Es gibt auch Berichte, dass die Gruppe Menschen entführt, um ihre möglichen Fähigkeiten nutzen zu können. Während des Anschlags auf Palma de Março im Jahr 2020 wurde einer der mutmaßlichen Anführer der Gruppe dabei beobachtet, wie er gefangene Personen auf ihre Fähigkeiten und Erfahrungen als Militärdienstleistende, Ärzte, Krankenschwestern, Mechaniker oder Fahrer hin überprüfte. 60 Andere wurden gegen Lösegeld entführt, darunter auch Nonnen aus Brasilien, für die ein Lösegeld gezahlt wurde, zwei Schwestern aus Simbabwe, für die Verhandlungen aufgenommen wurden und von denen man seit einigen Monaten nichts mehr gehört hat, sowie ein Mann aus Indien, der das gleiche Schicksal erlitten hat und dessen Sicherheit und Verbleib unbekannt sind. 61

Die gefährdete Bevölkerung wächst

Durch den Aufstand wurden fast 800.000 Menschen vertrieben, die innerhalb Mosambiks und in Tansania Zuflucht gesucht haben. Viele haben sich im Süden von Cabo Delgado und im Norden der Provinz Nampula niedergelassen, in den Bezirken Nangade, Mueda, Montepuez, Ancuabe, Metuge, Balama, Namuno, Chiure, Mecufi, Ibo und Pemba. Der UN-Hochkommissar für Flüchtlinge berichtete im Juni 2021, dass Tausende von Menschen in sehr unsicheren Gebieten rund um Palma festsitzen und nur begrenzt Zugang zu humanitärer Hilfe haben. ⁶² Zwischen Januar und Juni 2021 wurden nach Angaben der mosambikanischen Grenzbehörden mehr als 9.600 Menschen aus Tansania über den Grenzübergang Negomano zurückgeschickt. ⁶³ Diese Bevölkerungsgruppe ist durch zahlreiche Formen des Menschenhandels gefährdet, von sexueller Ausbeutung von Kindern bis hin zu Zwangsarbeit.

Wildtiere und Holz

Mosambik ist seit Langem als Umschlagplatz für den Wildtierhandel bekannt. Bis vor Kurzem war Nordmosambik das bevorzugte Zentrum für Elefantenwilderei, illegalen Wildtierhandel und illegalen Holzschlag auf dem afrikanischen Kontinent. Zwischen 2008 und 2018 führte die Wilderei im Niassa-Naturschutzgebiet zum Verlust von mindestens 72 Prozent der Elefantenpopulation, die 2008/2009 noch bei 13.000 bis 15.000 Tieren lag. 64 Bis 2016 waren die Häfen von Pemba und Nacala zu den wichtigsten Verschiffungshäfen an der Ostküste Afrikas für den Elfenbeintransport nach Asien geworden, was durch die Aushöhlung der Rechtsstaatlichkeit und die Ausbreitung der Korruption in Nordmosambik noch begünstigt wurde. Die GI-TOC hat des Weiteren festgestellt, dass Löwenzähne und -krallen über Pemba gehandelt werden und dass Schuppentiere zum Verkauf angeboten werden – sowohl lebendige Tiere als auch ihre Schuppen. Die Ermittlungen ergaben außerdem, dass die illegale Ausfuhr von Hartholzarten aus Pemba fortgesetzt wird, was durch Klientelismus und Korruption begünstigt wird. 65

Ein schwerwiegender Fall eines bekannten Elfenbeinhändlers brachte den Handel vorerst fast zum Erliegen. Die öffentlichkeitswirksame Verhaftung und Abschiebung des Elfenbeinhändlers Chupi Mateso aus Tansania, gefolgt von der Festnahme kleinerer Händler im Jahr 2017, scheint den Elfenbeinhandel verlangsamt zu haben, da die Regierung damit signalisierte, dass sie der Strafverfolgung Priorität einräumt. 66 Anfang 2020 war bekannt, dass Kleinhändler in der Umgebung des Niassa-Naturschutzgebiets kleine Elfenbeinlager angelegt hatten, die sie aber noch nicht verkaufen wollten. 67 Bislang ist dieser Markt nicht von den Aufständen betroffen, und die wichtigsten Absatzmärkte liegen außerhalb der Konfliktregion.

Wilderei im Niassa
Wildreservat, hier im Bild,
führte zu einem Verlust von
72% der Elefantenpopulation
im Zeitraum von 2008 bis 2018.
© Ariadne van Zandbergen/
Alamy Stock Photo





ie Sahelzone erstreckt sich über die gesamte Breite des afrikanischen Kontinents und verbindet 15 Länder. In unserer Untersuchung wollen wir uns auf eine Region konzentrieren, die genauer gesagt als "Sahel-Sahara" (d. h. Mali, Niger, Tschad, Südalgerien und Südlibyen) bezeichnet wird. Für die Zwecke einer regionalen Analyse der organisierten Kriminalität muss eingeräumt werden, dass einige der wichtigsten betrachteten Gebiete (darunter der größte Teil des nördlichen Mali, der nördliche Niger, der nördliche Tschad, große Teile Südalgeriens und Südlibyens) genau genommen nicht zur Sahelzone gehören, obwohl sie sowohl aus sozioökonomischer Sicht als auch, was Kriminalität betrifft, damit verbunden sind.

Den libyschen Bürgerkrieg von 2011 als Ausgangspunkt genommen und die Entwicklungen in einem südlichen Korridor betrachtet, der den Tschad, Niger und Mali umfasst (die vor dem Konflikt als ein Gebiet bekannt waren, durch das Schmuggelrouten verliefen), können eine Reihe wichtiger Dynamikformen erkannt werden, die in der größeren Studie aufgedeckt wurden. Der Waffenschmuggel aus Libyen nach 2011 führte zu weiterer Instabilität. Die Zahl der in illegale Geschäfte involvierten Akteure hat zugenommen, ebenso wie auch die Arten der illegalen Geschäfte. Die Märkte haben sich geografisch ausgedehnt, vor allem in Gebieten, in denen es an nationaler politischer Macht mangelt, und die politischen Resolutionen müssen die größere Zahl von Nutznießern dieser Wirtschaftspraktiken berücksichtigen.



Feststeckende Rakete auf einem Hausdach in Tripoli – ein Relikt des fehlgeschlagenen Versuchs der Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Emirate, 2019–2020 die Hauptstadt zu besetzen.

© Hazem Turkia/Anadolu
Agency via Getty Images

Politische Instabilität auf nationaler Ebene und regionale bewaffnete Konflikte

Die Instabilität auf nationaler politischer Ebene hat in jedem Land der Sahelzone sowie in bestimmten Gebieten und Gemeinschaften in unterschiedlichem Maße angehalten. Mit Ausnahme von Niger befinden sich die nationalen Regierungen von Mali, Libyen und des Tschad weiterhin in einem unsicheren Übergangsprozess. In jedem dieser Länder versuchen bewaffnete Gruppen, einzelne Gebiete oder sogar Regionen wirtschaftlich zu beherrschen, andere zielen darauf ab, den Staat zu stürzen.

In Libyen scheiterte der im Osten des Landes stationierte Kommandeur der Libysch-Arabischen Streitkräfte, Khalifa Haftar, in einem weiteren blutigen Krieg in den Jahren 2019 und 2020 an der Einnahme von Tripolis. Ein von den Vereinten Nationen sanktionierter Prozess führte zur Einsetzung einer Übergangsregierung – der Regierung der Nationalen Einheit (GNU) unter der Leitung von Premierminister Abdul Hamid Dbeiba – und zu Wahlen, die für Dezember 2021 vorgesehen waren. Das Land bleibt jedoch weiterhin tief gespalten und die Wahl selbst könnte Instabilität auslösen. Darüber hinaus wird das Land von verschiedenen externen Akteuren einschließlich Staaten und bewaffneten Gruppen, die innerhalb der Grenzen Libyens oder an den Grenzen agieren, in Schwierigkeiten gebracht. Militärische Akteure auf nationaler Ebene haben ein Modell aus der Gaddafi-Ära übernommen: Sie nutzen Milizen und erlauben ihnen, sich durch kriminelle Aktivitäten selbst zu finanzieren. Dies sind Versuche, um die libysche Raubwirtschaft nach der Revolution unter hierarchische Kontrolle zu bringen.

2021 kam es in Mali zum zweiten Staatsstreich innerhalb von zwei Jahren, beide Male unter der Führung von Oberst Assimi Goïta. 2021 nahm das Militär den Präsidenten Bah N'Daw und den Premierminister Moctar Ouané wenige Stunden nach der Bekanntgabe eines neuen Kabinetts fest. Im August 2020 putschten malische Militärangehörige und verhafteten den Präsidenten Ibrahim Boubacar Keïta und mehrere weitere hochrangige Beamte.

Im Jahr 2019 hatte die organisierte Gewalt in Zentralmali ein bislang unbekanntes Ausmaß erreicht. Die bewaffnete Gewalt im Norden hält weiterhin an und wird wahrscheinlich von der Gewalt in Zentralmali überholt. Wie GI-TOC-Analytiker feststellten, herrschte zum Zeitpunkt des Staatsstreichs im August 2020 immer noch ein regelrechter Aufstand in den nördlichen und zentralen Regionen des Landes, bei dem die lokale Bevölkerung von dschihadistischen Bewaffneten, den sogenannten "Selbstverteidigungs"-Milizen, und den malischen Streitkräften angegriffen wurde. 71 Das Friedensabkommen von Algier im Jahr 2015 wurde zwar von den bewaffneten Gruppen Coordination of Azawad Movements und Plateforme unterzeichnet, tatsächlich gibt es jedoch mehr als 20 bewaffnete Gruppen, 72 darunter einige, die mit größeren Koalitionen verbündet sind, einige abtrünnige Gruppen, dschihadistische Gruppen sowie ethnisch zusammengesetzte und bündnisfreie Gruppen.

Wie das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte feststellte, kam es zu Angriffen auf die Zivilbevölkerung durch bewaffnete Extremisten wie die Jama'at Nusrat al-Islam wal Muslimin, den Islamischen Staat im Großraum Sahara und andere Gruppen, die ihre Kontrolle über das Zentrum des Landes festigten. Darüber hinaus breiten sich diese Gruppen auch in südlichen Regionen aus, während in Zentralmali die kommunale Gewalt zunimmt. Das bevorzugte Zentrum für Entführungen hat sich vom Norden ins Zentrum des Landes verlagert. Die Zahl der Entführungen hat dramatisch zugenommen: Allein in den ersten sechs Monaten von 2021 wurden 435 Entführungen dokumentiert – fünfmal so viele wie im gesamten Jahr 2019. In erster Linie handelte es sich bei den Entführern um bewaffnete Gruppen auf Gemeindeniveau und Milizen in Zentralmali.⁷³

2016 gab es zwei tschadische Rebellengruppen, die "Front pour l'alternance et la concorde au Tchad" (FACT, Front für Wandel und Eintracht im Tschad) und den Military Command Council for the Salvation of the Republic (Militärischer Kommandorat für die Rettung der Republik). Die FACT, die sich größtenteils aus Mitgliedern von Daza Gorane (Tebu) aus den Regionen Bahr el-Ghazel und Kanem im Tschad zusammensetzt, ist seit 2016 hauptsächlich in Libyen ansässig⁷⁴ und startete 2021 Offensiven gegen die tschadische Regierung. Diese FACT-Offensive war die größte Herausforderung für die Regierung des Tschad seit Februar 2008. Im April 2021 wurde der seit drei Jahrzehnten amtierende Präsident Idriss Déby Itno bei einem Besuch von gegen die FACT-Rebellen kämpfenden Soldaten tödlich verletzt. Nach seinem Tod organisierten die Regimeanhänger einen Militärputsch, der die Exekutive, die Nationalversammlung und die Verfassung auflöste. Débys Sohn, General Mahamat Idriss Déby Itno, wurde zum Präsidenten erklärt und übernahm als Vorsitzender des Übergangsmilitärrats die Führung des Landes.⁷⁵ Die Regierung von Mahamat Idriss Déby Itno hat widersprüchliche Erklärungen zur möglichen Wiedereingliederung der tschadischen Rebellen abgegeben. Einerseits sollte der nationale Dialog den Weg zu einer demokratisch gewählten Regierung ebnen und die Rebellen einbeziehen, um mit diesen einen Wiedereingliederungsprozess zu erörtern. Andererseits äußerte sich die Regierung sehr ablehnend gegenüber der Wiedereingliederung der Rebellen und kann nur schlechte Erfolge bezüglich der Wiedereingliederung vorweisen. Dies hat das Vertrauen in die tschadischen Entwaffnungs-, Demobilisierungs- und Reintegrationsprozesse untergraben.⁷⁶ Tatsächlich wurde festgestellt, dass das libysche Waffenstillstandsabkommen aus dem Jahr 2020 und die nachlassenden Kämpfe die Bedrohung im Tschad durch diese Söldnergruppen erhöht haben, da sie versuchen, ihre Einnahmequellen von der Söldnertätigkeit auf die kriminelle Wirtschaft der Sahelzone auszuweiten.

In der Region
versuchen bewaffnete
Gruppen, die
Herrschaft über
kleine Territorien
zu gewinnen.
Einige wollen die
Regierung stürzen.

In Niger kam es zu der ersten Machtübergabe zwischen zwei gewählten Präsidenten, nachdem ein Putschversuch vor der Amtseinführung gescheitert war.⁷⁷ Die nigrische Regierung ist nicht eindeutig bedroht, doch das Land befindet sich in den Grenzgebieten zu Nigeria, Burkina Faso und Mali in einer Sicherheitskrise, da hier bewaffnete Gruppen wiederholt Angriffe auf Sicherheitskräfte und Zivilisten verüben.⁷⁸ So griffen im November 2021 bewaffnete Männer im Südwesten Nigers eine Delegation an, der auch der Bürgermeister von Banibangou angehörte. Sie töteten 69 Menschen, darunter den Bürgermeister. In der Region agieren mehrere bewaffnete Gruppen, die es zur Destabilisierung der Gemeinden häufig auf Menschen in Führungspositionen wie Bürgermeister, Dorfvorsteher und religiöse Führer abgesehen haben. Das Armed Conflict Location & Event Data Project berichtet, dass im Jahr 2021 in Niger 530 Menschen von bewaffneten Gruppen getötet wurden.⁷⁹ Im benachbarten Burkina Faso haben bewaffnete Männer Zivilisten und ausländische Bergbauunternehmen ins Visier genommen. Im September 2021 überfielen bewaffnete Männer das in Kanada ansässige Goldbergbauunternehmen lamgold Corp. und zwangen es, den Betrieb in der größten Goldmine des Landes nahe der Grenze zu Niger einzustellen. 80 Entlang der nördlichen Grenze zu Libyen ist das Land auch mit der anhaltenden Gefahr eines Rückschlags aus Libyen konfrontiert, unter anderem durch bewaffnete tschadische und nigrische Gruppen, wodurch sich die Unsicherheit in der nördlichen Region Agadez, die in jüngster Vergangenheit einen Aufstand gegen Niamey erlebte, erhöht hat.81

Sozioökonomische Bedingungen

Niger, der Tschad, Mali und Libyen werden im UNDP-Index für menschliche Entwicklung als niedrig eingestuft (Niger: 189, Tschad: 187, Mali: 184 und Libyen: 105).⁸² Niger, der Tschad und Mali stehen außerdem weiterhin auf der Liste der am wenigsten entwickelten Länder. In Libyen und im Tschad ist die Ölindustrie der wichtigste Wirtschaftszweig, während Mali ein bedeutender Goldexporteur ist. In Niger macht die Landwirtschaft 40 Prozent des BIP aus⁸³ und in Mali sind 80 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig.⁸⁴

Diese Länder stehen vor großen Entwicklungsherausforderungen. In Niger lebten 2020 mehr als 10 Millionen Menschen (42,9 Prozent der Bevölkerung) in extremer Armut.⁸⁵ Mit 856 Todesfällen auf 100.000 Lebendgeburten hat der Tschad eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten in Zentralafrika.⁸⁶ Im Tschad haben etwa 6 Prozent der Bevölkerung Zugang zu Strom. Nur 8 Prozent haben Zugriff auf eine sanitäre Grundversorgung.⁸⁷ Die erwartete Dauer des Schulbesuchs in den vier Ländern reicht von 4,5 Jahren in Niger bis zu fast 13 Jahren in Libyen.

Libyen

- 212.593 Binnenvertriebene
- 41.681 registrierte
 Flüchtlinge und
 Asylbewerber 88
- 12,9 Jahre erwartete
 Schulbesuchsdauer⁸⁹

Tschad

- 402.703Binnenvertriebene
- 4.700 Asvlbewerber 90
- 7,3 Jahre erwartete
 Schulbesuchsdauer⁹¹

Mali

- 401.736 Binnenvertriebene
- 46.930 Flüchtlinge
- 894 Asylbewerber 92
- 7,5 Jahre erwartete
 Schulbesuchsdauer⁹³

Niger

- 280.818 Binnenvertriebene
- 249.765 Flüchtlinge
- 3.306 Asylbewerber⁹⁴
- 4,5 Jahre erwartete
 Schulbesuchsdauer⁹⁵



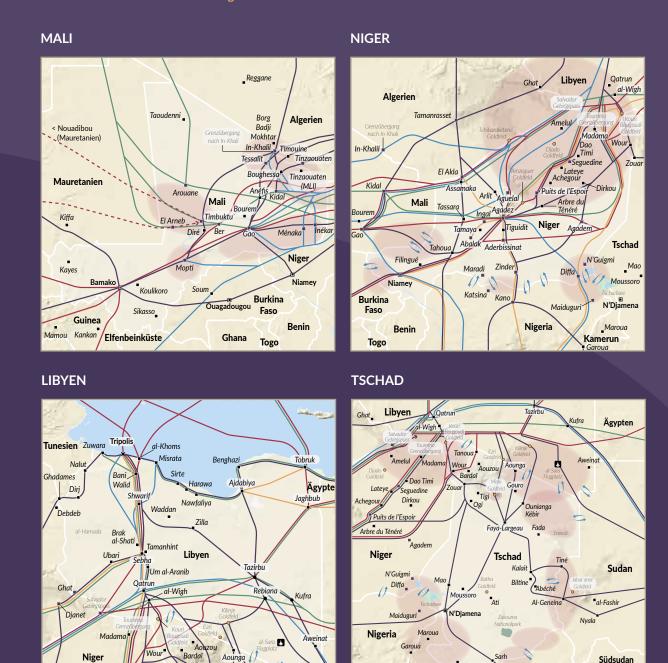
Illegale Märkte und Instabilität

Hintergrund

Die organisierte Kriminalität in der Sahel-Sahara konzentriert sich vor allem auf den grenzüberschreitenden Handel – vom Waffentransport bis zum Menschenhandel und Schmuggel und dessen Schutz. Vor dem Ausbruch der Konflikte in Libyen und Mali war die Region in erster Linie eine für den Handel von Waren wie subventionierter Güter und Haschisch, der über die seit Langem bestehenden Transsahara-Handelsrouten erfolgte, bekannt. Der Schmuggel von Zigaretten und Haschisch sowie die Schlepperei von Migranten haben in der Region eine jahrzehntelange Tradition. Die Geschäftsmodelle haben sich im Laufe der Zeit gut etabliert. Der Haschischhandel beispielsweise ist ein hierarchisch aufgebauter Wirtschaftssektor, in dem die großen marokkanischen Drogenbarone mit einem Pool von vertrauenswürdigen Großhändlern im Nordwesten des Maghreb und in den westlichen Gebieten der Sahara zusammenarbeiten, die das Haschisch dann an kleinere Schmugglernetzwerke weiterverkaufen. 96 Anfang dieses Jahrtausends gewann der Handel mit Kokain, das in der Regel aus Südamerika über Westafrika eingeführt wird, an Bedeutung. Politische Korruption ermöglichte es, dass der Menschenhandel ungehindert fortgesetzt werden konnte und die Eliten davon profitierten. In Mali beispielsweise nutzte die Regierung vor 2012 den Zugang zum Menschenhandel im Norden des Landes sowie dessen Kontrolle als politisches Instrument, indem sie es Regierungsanhängern anbot.97 Auch Separatisten und lokale Führer umwarben Menschenhändler und deren Geld, um ihre Interessen zu unterstützen. 98 In ähnlicher Weise hat der Mukhabarat, der libysche Geheimdienst unter dem ehemaligen Diktator Muammar al-Gaddafi, ein ausgeklügeltes Kontrollsystem eingerichtet, das auf Loyalität und privilegiertem Zugang zu verschiedenen kriminellen Wirtschaftszweigen beruht.99

Geflüchtete aus Mali. Zivilisten aus dem Land sehen sich gezwungen, vor der Gewalt von Seiten verschiedener Extremistengruppen zu fliehen. © Olympia de Maismont/AFP via Getty Images

Illegale Handelsrouten 2019





QUELLE: Mark Micallef und Alexandre Bish, After the storm: Organized crime across the Sahel following upheaval in Libya and Mali, GI-TOC, November 2019, https://globalinitiative.net/analysis/after-the-storm/

Sudan

Tschad

Moundou

Kamerun

Zentralafrikanische

Republik

Bewaffnete Gruppen und illegale Wirtschaftsmärkte

Die Beteiligung bewaffneter Gruppen an den kriminellen Märkten in der Sahelzone ist sehr groß. Im Norden Malis haben sich kriminelle Akteure aus politischer Gelegenheit u. a. mit bewaffneten Gruppen verbündet, um Geschäfte zu machen. Nachdem der Staat 2012 von einer Koalition aus islamistischen, separatistischen und terroristischen Gruppen aus dem Norden des Landes verdrängt worden war, gingen die Händler in der Region neue Partnerschaften mit "loyalistischen, rebellischen oder dschihadistischen Gruppen" ein, die sich mit ihren Handelsrouten überschneidende Gebiete kontrollierten.¹⁰⁰ In der Zwischenzeit versuchten bewaffnete Gruppen selbst, durch die Kontrolle der lokalen Handelsrouten finanzielle Gewinne zu erzielen. Bei den Auseinandersetzungen in den Jahren 2013–2015 kämpften bewaffnete Gruppen um die Kontrolle über Gebiete mit lukrativen Handelsrouten, um Steuern zu erheben und auf lukrativen Schwarzmärkten Handel zu betreiben. Kriminelle Akteure haben sich zur Stabilisierung ihrer Geschäfte an politische Vereinbarungen mit bewaffneten Gruppen angepasst, wie im Fall des Abkommens von 2015 zwischen der Regierung und bewaffneten Gruppen im Norden des Landes.¹⁰¹

Der Fall der Schlepperei von Migranten in Libyen zeigt, wie flexibel bewaffnete Gruppen sind, um sowohl aus illegalen Aktivitäten als auch aus den Reaktionen darauf Kapital zu schlagen. In Libyen änderten bewaffnete Milizen, die vom Boom des Migrantenschmuggels in den westlichen Küstengebieten profitierten, 2017 ihren Kurs, um als Vollstrecker für internationale Interessen zu dienen, die darauf abzielen, den Migrantenstrom einzudämmen. Seitdem versuchen sie, aus der Festnahme von Migranten im Land Kapital zu schlagen.

Als es nach 2012 zum Zusammenbruch der etablierten kriminellen Netzwerke kam, stieg mit der zunehmenden Instabilität in der nördlichen Sahelzone auch die Zahl der bewaffneten Gruppen in der Region, was zu einem verstärkten gewaltsamen Wettbewerb um die Kontrolle der durch die Sahelzone verlaufenden Handels- und Schmuggelrouten führte. Söldner und Banditen bilden zwei dieser bewaffneten Gruppen. Bewaffnete Söldnergruppen im Norden des Tschad sind vor allem auf dreierlei Weise in die kriminelle Wirtschaft involviert: Transport von Waffen, Menschen oder Drogen (in der Regel Kokain, Haschisch und manchmal Heroin), Schutz und Begleitung von Drogenhändlern und Entführung von Drogenkonvois. In jüngster Zeit (seit 2020) sind bewaffnete tschadische Zaghawa- und libysche Tebu-Gruppen beim Schmuggel von Haschisch im Norden Nigers wiederholt aneinandergeraten.

Das organisierte Banditentum ist ein sekundärer illegaler Wirtschaftsmarkt, der von den bestehenden Routen für den Warenverkehr und der allgemeinen Instabilität profitiert. Die Banditengruppen haben es oft auf Waren wie Gold, Drogen und Waffen abgesehen.

Seit 2020 geraten bewaffnete Gruppen der tschadischen Zaghawa und libyschen Tebu beim Schmuggel von Kannabisharz im nördlichen Niger aneinander.

Mali: Profil der kriminellen Akteure

Die traditionelle Vorstellung mafiaähnlicher Gruppen trifft auf die kriminellen Netzwerke in Mali nicht zu, da diese Gruppen keine strengen Hierarchien haben. Kriminelle Netzwerke sind im ganzen Land weitverbreitet. Menschenhandel wird in Mali von verschiedenen Akteuren mit sich überschneidenden Beziehungsgeflechten betrieben. In vielen Fällen sind die Menschenhandelsnetzwerke im Norden mit dem Drogenhandel und politisch-militärischen Gruppen verflochten. Die Rauschgiftnetzwerke, die aus dem Handel mit legalen und illegalen Waren aus Libyen, Algerien und Mauretanien mit dem Norden Malis entstanden sind, werden hauptsächlich von arabischen Gruppen sowie Tuareg-Gruppen kontrolliert. Andere ausländische Staatsangehörige sind zwar an kriminellen Wirtschaftspraktiken in einigen städtischen Zentren Malis beteiligt, kontrollieren aber nicht die gesamte Lieferkette.

Zahlreiche bewaffnete Gruppen sind an verschiedenen illegalen Aktivitäten beteiligt. Die meisten von ihnen werden vom organisierten Verbrechen finanziert: entweder durch direkte Beteiligung, Besteuerung oder Schutzgelderpressung. Dennoch kommt es immer wieder zu Spannungen zwischen bewaffneten Gruppen und Schleppernetzwerken, da ihre Interessen nicht genau übereinstimmen. Auseinandersetzungen um kriminelle Wirtschaftsbereiche bilden häufig die Grundlage für Verbindungen zwischen bewaffneten Gruppen.

Niger: Profil der kriminellen Akteure

Der Schmuggel wird überwiegend von lose organisierten kriminellen Netzwerken betrieben. Kriminelle Gruppen der ethnischen Tuareg- und Tebu-Gruppen schmuggeln per Lkw-Konvois alles, von Lebensmitteln bis hin zu Autos, durch die Wüste entlang der nigrischen Grenze nach Nigeria. Die meisten lokalen kriminellen Netzwerke sind territorial ausgerichtet und in ethnischen Gruppen organisiert. Die grenzüberschreitenden Schmugglernetzwerke von Agadez sind häufig nach ethnischen Gesichtspunkten aufgebaut und mit größeren Netzwerken verbunden.

Seit 2018 nutzt ein großes Drogenhandelsnetzwerk Niger zunehmend als Transitland zwischen dem Maghreb und Europa. Bewaffnete malische Gruppen haben einige Schmuggelrouten streng unter Kontrolle und stehen mit wichtigen politischen Akteuren in Niamey in Verbindung. Mehrere gewalttätige extremistische Organisationen agieren im Süden Nigers wie mafiaähnliche Gruppen. Tramadol wird von Mafianetzwerken verkauft, die sich hauptsächlich aus nigrischen und malischen Staatsangehörigen zusammensetzen. Regierungsbeamte aller Ebenen stehen im Verdacht, in den Drogen- und Goldschmuggel sowie Schlepperei verwickelt zu sein, und in den letzten Jahren gab es in Niger mehrere Korruptions- und angebliche Veruntreuungsskandale.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/



Malische Soldaten und Mitglieder von Frankreichs Operation Barkhane in Zentral-Mali. © Daphne Benoit/AFP via Getty Images

Regionale Verbreitung und Marktexpansion

Einige bewaffnete Gruppen sind durch die gesamte Region gezogen, um aus sich bietenden Gelegenheiten und Instabilität Kapital zu schlagen. So haben sich beispielsweise nigrische, tschadische und sudanesische Rebellengruppen sowie weniger gut organisierte bewaffnete Banden in verschiedenen Teilen Libyens niedergelassen und nutzen diese Stützpunkte, um über verschiedene Formen des illegalen Handels, Schutzgelderpressung und Söldnerdienste Einnahmen zu erzielen. Opportunisten, sowohl in kriminellen Gruppen als auch in Milizen, ziehen in Goldminenregionen wie z.B. im Norden des Tschad, wo sie in den Bergbau involviert werden, diesen besteuern oder damit zusammenhängende Dienstleistungen anbieten (z. B. Beschaffung von Ausrüstung oder Handel mit Tramadol zum Verkauf an Bergleute). 105 In Mali hat sich die Instabilität seit 2019 geografisch vom Norden in die Zentralregion des Landes verlagert. Mit dem Warentransport durch

die zentrale Region ist diese zu einem Zentrum von Menschenhandel und Gewalt geworden, was den Bedarf weiterer Waffen erhöht. Mopti ist heute die zentrale Drehscheibe für lokales Banditentum und lokale Entführungen.¹⁰⁶

Auch militärische Einsätze haben dazu geführt, dass sich zahlreiche Gruppen anderswo angesiedelt haben. Die zunehmende Militärpräsenz in Mali, Algerien und in geringerem Maße auch in Niger – mit der französischen Militäroperation Barkhane seit 2014 und den Überwachungs- und Sicherheitsoperationen der USA – hat den Druck auf den Menschenhandel in der Region erhöht, insbesondere in dem Verbindungskorridor Nordmali-Nordniger-Südlibyen. 107 Kriminelle Akteure und terroristische Gruppen haben sich "in Richtung der Grenzgebiete bewegt, sodass diese Akteure oft gezwungen sind, dieselben Orte zu teilen". 108

Ausländische kriminelle Akteure in der Sahelzone

Zu den ausländischen kriminellen Akteuren, die die Drogen- und Schmuggelwirtschaft in der Sahelzone aufrechthalten, gehören lateinamerikanische und asiatische Kartelle, Mafiagruppen im Maghreb sowie Mafiagruppen, die mit der afrikanischen Diaspora im Ausland verbunden sind. Ausländische Akteure sind ebenso in den

Menschenhandel und Goldschmuggel verwickelt, und diejenigen mit Verbindungen in den Sudan und nach Dubai scheinen immer stärkeren Einfluss zu haben. Die meisten ausländischen kriminellen Netzwerke sind locker strukturiert und ihre wichtigsten Mitglieder können problemlos ausgetauscht werden.

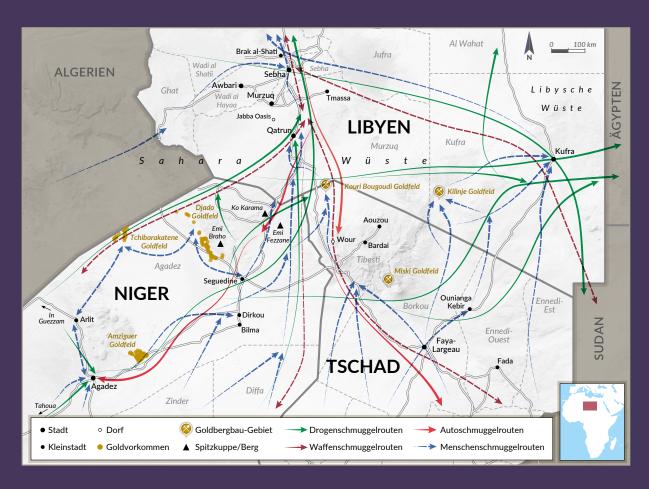


ABBILDUNG 4 Schmuggelströme im Grenzdreieck Tschad-Niger-Libyen, August 2021.

QUELLE: Alexandre Bish, Soldiers of fortune: The future of Chadian fighters after the Libyan ceasefire, GI-TOC, Dezember 2021, https://globalinitiative.net/analysis/chadian-fighters-libyan-ceasefire/

Banditentum und Instabilität haben sich auch auf den Handel mit hochwertigen Waren wie Kokain und Waffen ausgewirkt, weil die Betriebskosten in die Höhe gingen und die Gewinnspannen der Schmuggler geschmälert wurden, sodass die Sahel-Sahara für den weltweiten Handel weniger attraktiv geworden ist. ¹⁰⁹ Der Handel mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln wie Tramadol, die sowohl für den lokalen Markt als auch für den Export nach Nordafrika bestimmt sind, hat in den letzten Jahren

zugenommen. Der Rückgang der Schlepperei hat einige Schmuggler dazu veranlasst, mit verschreibungspflichtigen Medikamenten zu handeln und in das Banditentum einzusteigen. Die Ausweitung von Lösegelderpressungen auf lokale Gemeinschaften ist ebenfalls ein wachsender Wirtschaftszweig, insbesondere in Libyen und Mali. Die Kriminelle haben es dabei auf Beamte und Militärangehörige abgesehen, um ein finanzielles Entgelt zu erpressen oder Operationen auf Befehl durchzuführen.

Waffenschmuggel

Libyen ist seit 2011 der wichtigste Ort für den Waffenhandel in der Region. Der Waffenabfluss aus den Regierungslagern in Libyen hat den illegalen Waffenhandel in der gesamten Region angekurbelt und zur Konfliktverschärfung beigetragen, was wiederum die Kapazitäten krimineller Gruppen gestärkt hat. Seit dem

Höhepunkt der Postrevolution sind die Waffenlieferungen aus Libyen zurückgegangen, da der interne Waffenbedarf nach dem Bürgerkrieg 2014 gestiegen ist. Auch die französischen und US-amerikanischen Sicherheitskräfte in Niger und Libyen sowie die Militarisierung an der algerischen Grenze haben den Waffenhandel untergraben.¹¹⁰

Wie im Index der organisierten Kriminalität der GI-TOC beschrieben, sind die meisten Waffenhändler in Libyen derzeit relativ klein und spielen eine Vermittlerrolle zwischen verschiedenen Akteuren. Die Waffenlieferungen von verschiedenen Regierungen an Libyen gehen jedoch weiter und verstoßen gegen ein UN-Embargo, was das Land zu einem wichtigen Bezugsland für illegale Waffen macht. Waffentransfers werden durch Strukturen wie Offshore-Banking, Offshore-Unternehmen und Gerichtsbarkeiten mit geringem Vollstreckungsgrad sowie hohem Korruptionsniveau ermöglicht.¹¹¹

Libyen bildete eine wichtige Quelle für illegale Waffen und Munition für bewaffnete Gruppen in Mali. Die im Jahr 2012 eingesammelten Waffen zirkulieren noch immer auf dem Markt für Waffenhandel. Zu den gehandelten Waffen gehörten auch schwere auf Geländewagen montierte Maschinengewehre. In jüngster Zeit haben sich in Zentralmali auch hochmoderne und tödliche Kleinwaffen verbreitet, die wahrscheinlich aus geplünderten lokalen Beständen stammen und möglicherweise sogar direkt von malischen Sicherheitskräften beschafft wurden. Das Problem des Waffenhandels nimmt zu, unter anderem weil sich der Konflikt im ganzen Land – auch in der Zentralregion – ausbreitet.

Im Tschad hat die wachsende Anzahl bewaffneter Gruppen an den Landesgrenzen die Nachfrage nach Waffen steigen lassen. Der zugespitzte Konflikt in Libyen seit 2011, der Konflikt in der sudanesischen Region Darfur seit 2003 sowie der Boko-Haram-Aufstand in der Tschadsee-Region seit 2009 haben sich allesamt auf die Waffennachfrage ausgewirkt. Mehrere Korridore werden für den Waffenhandel genutzt, darunter Niger, Sudan, Libyen, Nigeria und die Zentralafrikanische Republik.¹¹³

Wie im GI-TOC-Index 2021 zur organisierten Kriminalität genannt, stellt Niger einen wichtigen Transitkorridor für Waffen dar, die für Konfliktgebiete in der Region bestimmt sind. Die Verschlechterung der Sicherheit und Stabilität in Niger hat das Land jedoch zunehmend zu einem Zielmarkt für Waffen gemacht. Der Islamische Staat in Westafrika stellt eine erhebliche Bedrohung für Nigers Grenzregion zu Nigeria dar, und bewaffnete Gruppen, die in den an Nigers Maradi-Region grenzenden nigerianischen Zamfara-Wäldern agieren, sind zunehmend gewalttätig geworden. Der Konflikt in der Region Tillabéri hält an, während in Südlibyen ansässige bewaffnete Tebu-Gruppen illegale Wirtschaftsmärkte im Norden Nigers ausnutzen. Der illegale Goldabbau hat ebenfalls einen Markt für illegale Sprengstoffe geschaffen. Zu den Waffen gehören Munition aus früheren Konflikten, Waffen aus Regierungsbeständen sowie solche, die aus anderen Ländern der Region geschmuggelt werden. 114

Libyen: Profil der kriminellen Akteure

In Libyen gibt es eine Vielzahl mafiaähnlicher Milizen mit unterschiedlichen Namen und klar identifizierbaren Anführern. Diese Gruppen sind gut bewaffnet und beherrschen nicht nur verschiedene kriminelle Märkte, sondern haben auch eine stärkere Kontrolle als die Regierung über bestimmte Gebiete im Land. In Libyen gibt es kriminelle Unternehmer. In der Regel handelt es sich um einzelne Familien mit politischen Verbindungen, die mithilfe von unternehmensähnlichen Strukturen ein umfangreiches Warensortiment ein- und ausführen. Vor allem umfangreiche Waffenlieferungen ausländischer Staaten an verschiedene libysche Parteien schaffen neue Möglichkeiten für kriminelle Netzwerke, sich im Land zu verbreiten.

In den letzten Jahren war die organisierte Kriminalität in Libyen größtenteils durch die Nähe von Milizen und kriminellen Akteuren zur Politik gekennzeichnet. In einigen Fällen führt diese Nähe zu einer gegenseitigen Abhängigkeit, womit das politische Geschehen indirekt von den Erträgen des organisierten Verbrechens abhängt. Inzwischen existieren in Libyen nur noch sehr wenige ausländische kriminelle Akteure. Es gibt jedoch ausländische Söldnergruppen, die im Süden Libyens und in den angrenzenden Ländern kriminelle Aktivitäten durchführen.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/

Schlepperkriminalität

Der Schmuggel von Migranten durch die Sahelzone und Libyen nach Europa erlebte in den Jahren nach dem Konflikt einen großen Aufschwung und erreichte um 2016 seinen Höhepunkt. Der Zusammenbruch des libyschen Staates hat die irregulären Migrationsbewegungen in der Region, bei denen das Ziel häufig Europa war, bedeutend verstärkt. Dies wurde der wichtigste illegale Markt, der damals im Fokus der westlichen Regierungen lag.

Partnerschaften einiger EU-Mitgliedstaaten mit verschiedenen Akteuren in Libyen und Niger führten zu einer Strafverfolgungskampagne, die die Kapazitäten dieses Markts schwächte und sie in den Untergrund trieb. Seit 2017 hat sich der Aufwärtstrend bei der Schlepperkriminalität mit dem Zusammenbruch der Schutzgelderpressung durch libysche Milizen, die den Anstieg der irregulären Migration zwischen 2014 und 2017 begünstigt hatte, umgekehrt. In Libyen haben sich zuvor in dieses Geschäft verwickelte bewaffnete Gruppen weitgehend aus dem Handel zurückgezogen und sich stattdessen auf die Strafverfolgung verlagert. Begleitet wurden diese Veränderungen in den Jahren 2016 und 2017 durch von der EU unterstützte Razzien gegen Schlepperkriminalität in Niger und im Sudan. Die Versuche des Tschad im Jahr 2017, seine Grenze nach Libyen zu schließen, wurden seit Anfang 2019 verstärkt und haben sich ebenfalls auf die grenzüberschreitenden kriminellen Aktivitäten ausgewirkt. ¹¹⁵ Im Jahr 2019 haben sich die Routen für den Menschenschmuggel vor allem in Niger verzweigt. Zumindest ein Teil der Industrie hat sich nach Westen verlagert und zielt auf Algerien, Marokko und Tunesien sowie auf die Küstenpassagen nach Europa ab. ¹¹⁶

Die Zahl der Migranten, die Libyen in Richtung Europa verlassen, blieb in den Jahren 2019 und 2020 konstant (wenn auch unter dem Niveau von 2016), und dies trotz Haftars Angriff

Migrant*innen versuchen,
Europa zu erreichen, 2017.
Migrantenschmuggel, der
in den Jahren nach dem
Regierungszusammenbruch in
Libyen seinen Höhepunkt fand,
wurde zum größten illegalen
Wirtschaftsmarkt, den westliche
Regierungen zu bekämpfen
suchten. © Samuel Nacar/
SOPA Images/LightRocket via
Getty Images



auf Tripolis im April 2019, der darauf folgenden massiven Mobilisierung und COVID-19. Im Jahr 2020 gab es fast 30.000 versuchte Ausreisen, verglichen mit etwa 19.500 im Jahr 2019 und 40.000 im Jahr 2018. Es wurde erwartet, dass sich die Ausreisen bis 2020 verdoppeln.

Nachdem die irregulären Migrationsströme nach dem massiven Rückgang ab Mitte 2016 einen leichten Aufschwung erlebt hatten, traf die COVID-19-Pandemie Nigers Menschenschmuggel 2020 aufgrund lokaler und regionaler Reisebeschränkungen hart. Dutzende Schleuser, sogenannte *Passeurs*, wandten sich alternativen Tätigkeiten wie dem Treibstoff- und Warenschmuggel sowie dem Goldschürfen zu. Andere suchten im Waffenund Drogenhandel sowie im bewaffneten Banditentum ein Einkommen. Weiterhin aktive Schleuser transportierten Migranten auf riskanteren Wegen, wobei Dutzende von diesen gestorben sind. Während Agadez ein wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr in Richtung Norden blieb, entstanden im ganzen Land mehrere neue Ausreiseknotenpunkte.¹¹⁸

In Mali waren Gao und Timbuktu die beiden wichtigsten Zentren für den Menschenschmuggel in Nordmali. Von 2018 bis Ende 2019 wurde Gao jedoch aufgrund der unsicheren Lage in Zentralmali und in den benachbarten Gebieten von Burkina Faso und Niger zunehmend isoliert. ¹¹⁹ Nachdem die COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen nachgelassen hatten, kehrte die Aktivität in Timbuktu auf das Niveau vor der Pandemie zurück. Dies war auch in Gao in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 der Fall. Der Aufschwung in Gao verlief langsamer, was auf die weitverbreitete Unsicherheit in der Region Liptako-Gourma zurückzuführen ist. ¹²⁰ Einer Analyse zufolge ist die Schlepperkriminalität zwar zurückgegangen, erfolgt aber auf immer verstecktere Weise weiterhin, was mit längeren Routen, höheren Kosten für die Schleuserdienste, höheren Gewinnen für die Schleuser und größeren Risiken für die sich durch ein gefährlicheres Gebiet bewegenden Migranten verbunden ist. ¹²¹



Illegale Drogen

Der groß angelegte transsaharische Kokainhandel ist rückläufig, da der Libyen-Konflikt und das Banditentum in Niger und Libyen die Zuverlässigkeit dieser Routen untergraben haben. Diese Dynamik wurde durch die verstärkte Nutzung der Seewege, die Südamerika über West- und Nordafrika (insbesondere Marokko, Algerien und Libyen) mit Europa verbinden, noch verstärkt. Trotz der Unterbrechung stellt der Kokainhandel aufgrund der hohen Gewinnspanne nach wie vor den lukrativsten illegalen Wirtschaftsmarkt in der Sahelzone dar. Zur Vereinfachung des Handels und zur Vermeidung von Kontrollen durch Sicherheitskräfte sind in den letzten Jahren neue Routen und strategische Schmuggelzentren in abgelegenen Grenzregionen in Niger

und Mali entstanden. Doch selbst diese Verlagerungen sind riskant, da bewaffnete Gruppen diese Konvois auf der Durchreise angreifen. 122 Die Gewalt und der Wettbewerb um die Kontrolle über den Drogenhandel in Nordmali haben sich auf den Kokainhandel ausgewirkt und den Transport von Mali nach Libyen riskanter und teurer gemacht. Diese Situation hat zusammen mit den Verschiebungen in Westund Nordafrika dazu geführt, dass ein Großteil des groß angelegten Kokainhandels von den Routen durch die Sahara verdrängt wurde. Dennoch bleibt der Kokainhandel nach wie vor ein profitables und umkämpftes Geschäft, durch das die Instabilität auch in den kommenden Jahren weiter angekurbelt werden dürfte.

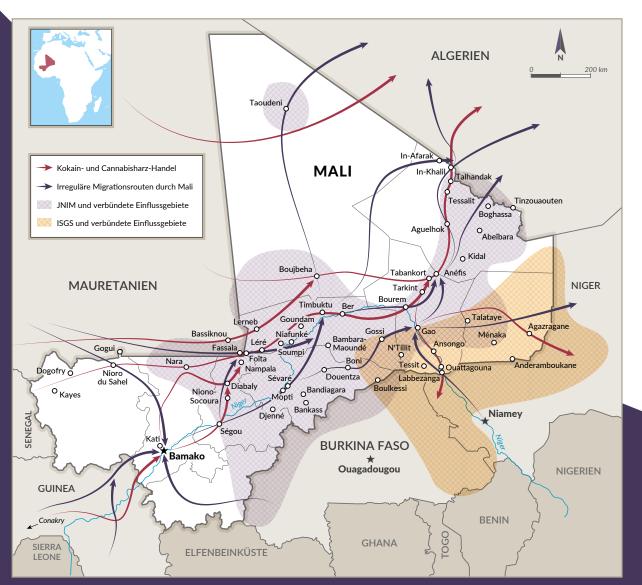


ABBILDUNG 5 Schmuggel von Drogen und Migranten sowie Bereiche, die von extremistischen Gruppen kontrolliert werden, 2021.

QUELLE: Peter Tinti, Whose crime is it anyway? Organized crime and international stabilization efforts in Mali, GI-TOC (erscheint in Kürze)



Illegaler Bergbau

Seit der Entdeckung einer bedeutenden Goldmine in der Region im Jahr 2012 hat der illegale Goldabbau in der gesamten Region zugenommen. Mali ist der drittgrößte Goldförderer Afrikas, und auch in Niger, im Tschad, in Algerien und im Sudan wurden Goldvorkommen gefunden. Seit 2016 haben bewaffnete Gruppen in Mali und Niger Goldminen in Gebieten mit schwachen staatlichen Strukturen in ihre Gewalt gebracht. Berichten zufolge waren oder sind mehrere wichtige Unternehmer im handwerklichen Goldbergbau im Norden von Niger und Mali maßgeblich am Drogenhandel beteiligt. Die Goldminen haben bei der Entwicklung krimineller Aktivitäten im Norden des Tschad eine Schlüsselrolle gespielt, da sie als logistische Knotenpunkte für verschiedene kriminelle Aktivitäten wie Drogenhandel, Menschenschmuggel und -handel fungieren. Seit dem Ende des letzten Krieges in Libyen zwischen April und Juni 2020 hat sich die Lage im Tschad durch die Rückkehr verschiedener tschadischer und sudanesischer Rebellengruppen, die auf beiden Seiten der Kämpfe als Auftragskiller tätig waren, verschärft. Diese Gruppen nutzen die während ihrer Zeit in Libyen erworbene Ausrüstung, um Einnahmen aus dem lukrativen Goldbergbau und Goldhandel sowie aus dem Menschenschmuggel in der Region zu erzielen.

"Mohmammed" ist einer der vielen Menschen- und Drogenschmuggler in Agadez, Niger. © The Washington Post/ Getty Images

Tschad: Profil der kriminellen Akteure

Mehrere bewaffnete Gruppen und Rebellen, die im Norden und Osten des Tschad operieren, sind in illegale Aktivitäten wie Drogenhandel, handwerklichen Goldabbau, Autoschmuggel und Schlepperei verwickelt. In dieser Region existieren zahlreiche unorganisierte und informelle Händler, Banditen, Kriminelle, Räuber und Straßenbanden. Es gibt auch kleine autonome ausländische Milizen im Land, die bekanntermaßen in Wilderei, Menschenhandel, Waffenhandel, Handel mit Mineralien, Raubüberfälle und Entführungen verstrickt sind. Es ist auch möglich, dass bewaffnete Gruppen im hohen Norden, die gegen das Regime von

N'Djamena sind, sudanesische und libysche Söldner anwerben.

Korruption ist in der tschadischen Verwaltung allgegenwärtig. Zoll- und Polizeidienststellen werden für den Schutz von Schmugglern verantwortlich gemacht. Es gibt auch Berichte darüber, dass Beamte der Wildschutzbehörde in den illegalen Elfenbeinhandel verwickelt sind. Was die ausländischen Akteure betrifft, so steht der Tschad im Zentrum der grenzüberschreitenden Kriminalität in der Region.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/

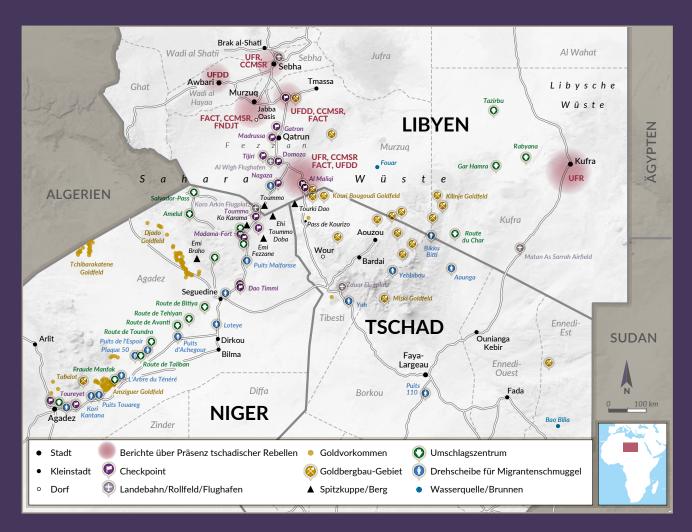


ABBILDUNG 6 Präsenz von tschadischen Rebellen in Südlibyen, Anfang 2019.

HINWEIS: Die Geokoordinaten wurden von der GI-TOC zwischen 2018 und 2021 zusammengetragen.

QUELLE: Alexandre Bish, Soldiers of fortune, The future of Chadian fighters after the Libyan ceasefire, GI-TOC, Dezember 2021, https://globalinitiative.net/analysis/chadian-fighters-libyan-ceasefire/



m Fall von Kolumbien zeigen die kurzfristigen Auswirkungen eines Friedensabkommens von 2016 mit der wichtigsten bewaffneten Gruppe des Landes – der FARC, die auch ein wichtiger Akteur der illegalen Wirtschaft ist – die Situation nach dem Konflikt. In diesem Fall wurde das von der bewaffneten Hauptgruppe verlassene Gebiet von mehreren bewaffneten Gruppen umkämpft, um die Kontrolle über den Kokainhandel und den illegalen Bergbau zu gewinnen.

Kriminalität und Konfliktsituation nach dem Friedensabkommen mit der FARC

Kolumbien ist ein Land mit mittlerem Einkommen und Mitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Landesregierung ist stabil und es finden regelmäßig Wahlen statt. Das Land befindet sich in einem anhaltenden internen Konflikt mit bewaffneten Gruppen, seit den 1960er-Jahren vor allem mit der FARC. 2016 unterzeichneten die kolumbianische Regierung und die linke Guerillagruppe FARC nach über 50 Jahren des bewaffneten Konflikts ein umfassendes Friedensabkommen, das mehrere strukturelle Reformen u. a. in den Bereichen Sicherheit, Land und Koka-Anbau enthielt. Die Unterzeichnung des Abkommens erfolgte in einem politisch ungünstigen Umfeld, und die kolumbianische Bevölkerung, die in einer Volksabstimmung mit 50,21 Prozent gegen den Friedensprozess stimmte, wurde dadurch gespalten. Nach dem Ergebnis der Volksabstimmung nahm der Kongress einige Änderungen vor und billigte das neue Abkommen, das später vom Verfassungsgericht ratifiziert wurde.

Im Jahr 2016 kontrollierte die FARC Berichten zufolge ein Gebiet, in dem 70 Prozent der Kokapflanzen angebaut wurden. Die Gruppe war dafür bekannt, den Koka-Anbau und die Herstellung von Kokapaste zu besteuern, während kleinere kriminelle Gruppen in der Regel die Paste in Kokain umwandelten und dieses weiterverteilten. Typisch für die FARC war es außerdem, dass sie lokale Unternehmen und Gemeinschaften wie beispielsweise Viehzüchter und illegale Goldgräber in dem von ihr kontrollierten Gebiet erpresste. ¹²⁶ Dort, wo die FARC territoriale Kontrolle ausübte, war sie eine Art lokale Autorität für illegale und legale Wirtschaftsaktivitäten. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass sie weder den illegalen Goldbergbau noch den Kokainhandel allein betrieben hat.

Mit der Unterzeichnung des Friedensabkommens löste sich die FARC weitgehend auf und gab die Kontrolle über ihr Gebiet ab. Die verbleibenden bewaffneten Gruppen streiten sich heute um die von der FARC zurückgelassenen Gebiete, die der Staat nicht besetzen konnte.

In diesen Gebieten gibt es häufig einen oder mehrere illegale Wirtschaftsmärkte, oder sie sind für den Drogenhandel von strategischer Bedeutung (z. B. Grenzgebiete und wichtige Städte an der Pazifikküste).¹²⁷ Die ineffiziente Umsetzung des Friedensprozesses, das Versäumnis des Staates, die von den FARC kontrollierten Gebiete zu besetzen, sowie die Unfähigkeit des Staates, in traditionellen Randgebieten eine integrale Präsenz aufzubauen, haben vermutlich zum Anstieg der Gewalt beigetragen.

Die Regierung hat die Führungslücke in diesen Gebieten nicht schnell geschlossen, und verschiedene bewaffnete Gruppen haben darum gekämpft, die Kontrolle über das Gebiet und die illegalen Märkte zu erlangen. Dies geschah sowohl in Form von bewaffneten Auseinandersetzungen und Gewalt gegen lokale Gemeinschaften, führende Vertreter der Zivilgesellschaft und andere bewaffnete Gruppen als auch durch Vereinbarungen zwischen kriminellen Akteuren, die in anderen Regionen des Landes zuvor verfeindet waren. In einigen Fällen haben sich Gruppen in manchen Teilen des Landes zusammengeschlossen, während sie sich in anderen Regionen gegenseitig bekämpften.

Friedensabkommen 2016

Im Rahmen des Friedensabkommens konnten rund 13.000 Männer und Frauen¹²⁸ erfolgreich demobilisiert werden. Außerdem gingen alle Sicherheitsindikatoren wie Morde, Verschwinden von Personen, Entführungen und Binnenvertreibungen auf nationalem Niveau zurück.¹²⁹ Die Unterzeichnung des Abkommens erfolgte jedoch nicht nur in einem politisch schwierigen Umfeld einer gespaltenen Gesellschaft, sondern auch vor dem Hintergrund zahlreicher anderer aktiver illegaler bewaffneter Gruppen, die bereit waren, in die kürzlich umkämpften Gebiete einzudringen und diese sowie die illegalen Wirtschaftsmärkte zu kontrollieren. Die Fähigkeit der bewaffneten Gruppen, die nach der Demobilisierung der FARC übrig gebliebenen Gebiete zu nutzen, hat die von der Regierung während des Friedensprozesses eingegangenen Verpflichtungen untergraben und die Einnahmen aus illegalen Wirtschaftsmärkten, von denen viele Landarbeiter abhängig sind, gestärkt. Daher haben Unsicherheit und Gewalt in diesen Regionen seit 2017 zugenommen.

Der kolumbianische Präsident Juan Manuel Santos (vorne links) schüttelt die Hand des Anführers der Rebellengruppe FARC während des Friedensabkommens von 2016, das den ein halbes Jahrhundert andauernden Konflikt beenden soll. © Luis Acosta/AFP via Getty Images



Illegale bewaffnete Gruppen

Nach dem Friedensprozess mit der FARC blieben rund 30 Dissidentengruppen zurück, die sich anscheinend in zwei Gruppen organisieren. Eine der Gruppen wird von Gentil Duarte angeführt, einem ehemaligen Akteur mittleren Ranges mit militärischer Macht und Kenntnissen der Situation vor Ort. Die andere Gruppe heißt Nueva Marquetalia (auch Segunda Marquetalia genannt). Sie wird von dem ehemaligen Chefunterhändler Iván Márquez, der über politische Verbindungen und ein hohes Ansehen, aber nur über geringe militärische Macht verfügt, angeführt. Beide Gruppen üben Gewalt aus, sind aber nicht annähernd in der Lage, sich zu einer landesweiten Guerilla-Organisation zu entwickeln. Dies liegt zum Teil nicht nur daran, dass sich der lokale, nationale und internationale Kontext verändert hat, sondern auch daran, dass die verschiedenen Gruppen verschiedene Interessen haben und sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden. Einige Gruppen sind eher an der Sicherung lokaler illegaler Mieten und krimineller Machenschaften interessiert, während sich andere auf die Erbringung krimineller Dienstleistungen für transnationale organisierte Gruppen spezialisiert haben. 131

Unter den aktiven bewaffneten Gruppen ist die ELN die älteste Gruppe. Seit dem Friedensabkommen hat sich ihre Mitgliederzahl und ihr geografischer Einfluss erheblich erhöht: Schätzungsweise 3.000 bis 5.000 Mitglieder¹³² sind in neun der 32 Departamentos Kolumbiens tätig¹³³. Ihre Beteiligung an illegalen Wirtschaftspraktiken einschließlich des Drogenhandels hat ebenfalls zugenommen. Diese Expansion hat zu einer Zunahme der Kämpfe mit anderen bewaffneten Gruppen wie dem Clan del Golfo ("Golf-Clan") geführt.¹³⁴

Der letzte Verhandlungsversuch mit der ELN wurde von der Regierung nach einem Angriff auf eine Polizeistation, bei dem über 20 Menschen getötet wurden, abgebrochen. Die Verhandlungsführer befinden sich immer noch in Kuba und können aufgrund eines von der Regierung ausgestellten Haftbefehls nicht nach Kolumbien zurückkehren. Dies könnte sich negativ auf den Grad der Kontrolle auswirken, den die ranghöchsten Kämpfer über eine bereits föderalistische Gruppe ausüben. 136

Zivilgesellschaftliche Organisationen auf lokaler Ebene haben die Regierung aufgefordert, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, in der Hoffnung, dass die Gewalt abnimmt. Einige Experten sind jedoch der Meinung, dass die Bedingungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht günstig dafür sind, da die ELN ihre Präsenz auf der venezolanischen Seite der Grenze verstärkt hat, wo sie einen sicheren Hafen und Zugang zu illegalen Wirtschaftsmärkten wie dem Goldabbau hat. Die genaue Zahl der ELN-Mitglieder in Venezuela ist ungewiss, wird aber auf 1.100 Kämpfer geschätzt.¹³⁷



Der Clan del Golfo ist eine bewaffnete Gruppe, die nach der Demobilisierung der paramilitärischen Gruppen zwischen 2003 und 2006 entstand. Die Gruppe arbeitet mit einem gemischten Netzwerkmodell, bei dem ein Teil der Organisation einer zentralen Struktur unterstellt ist, während andere Teile lokale kriminelle Gruppen sind, die Dienstleistungen erbringen oder auf Aufforderung Befehle ausführen. Der Glan del Golfo wurde zur stärksten kriminellen Gruppe des Landes und ist in 17 Departamentos tätig. Er wurde aber auch Zielscheibe starker und anhaltender Militäraktionen, was die Gruppe geschwächt hat. Sie geriet mit den Dissidentengruppen von ELN und FARC aneinander und versuchte, ein Bündnis mit Los Rastrojos ("Die Stoppelfelder"), einer weiteren post-paramilitärischen, ehemals feindlichen Gruppe einzugehen, um ihren Einfluss an der Grenze zu Venezuela zu vergrößern.¹³⁸

Es gibt eine Vielzahl anderer bewaffneter Gruppen, die in verschiedene Kategorien fallen. Dazu gehören auch kriminelle Gruppen, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sie alle haben unterschiedliche Kapazitäten, Einflüsse, Interessen, (lokale oder regionale) Handlungsebenen und ständig wechselnde Beziehungen zueinander. So hat der Clan del Golfo in einer Region eine aktive Auseinandersetzung mit FARC-Dissidentengruppen, während er in einer anderen Region angeblich mit ihnen zusammenarbeitet.

Mitglieder der Nationalen Freiheitsarmee (ELN), Kolumbiens letzte verbliebene Rebellengruppe, 2019. © Raul Arboleda/AFP via Getty Images

Kolumbien: Profil der kriminellen Akteure

In Kolumbien gibt es zahlreiche komplexe und mächtige mafiaähnliche Gruppen, darunter die ehemalige FARC-Mafia und die ELN. Kolumbiens Hauptanbaugebiet und Ausgangspunkt für illegale Drogen sowie viele der informellen Bergbaugebiete unterstehen weitgehend der Kontrolle dieser mächtigen organisierten kriminellen Gruppen. Sie bestehen aus Tausenden von Personen und sind nicht nur an der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität, sondern auch an Aktivitäten wie Erpressung beteiligt. Sie üben in bestimmten Bereichen soziale Kontrolle und illegale Regierungsgewalt aus, indem sie Normen auferlegen, zivile Aktivitäten regulieren und anstelle des Staates soziale Dienste anbieten.

Die Netzwerke der organisierten Kriminalität in Kolumbien sind gut strukturiert, auch wenn in den letzten Jahrzehnten eine gewisse Zersplitterung stattgefunden hat. Diese Gruppen scheinen im heutigen Kolumbien mehr Einfluss und Wirkung zu haben. Mit der Zersplitterung des Kokainhandels sind weitere kriminelle Netzwerke in diesen Wirtschaftsbereich eingestiegen, um Teile des Handels zu übernehmen. Sie sind jedoch auch in den meisten anderen Bereichen der illegalen Wirtschaft wie Waffenhandel, Umweltkriminalität sowie Menschenhandel und Schlepperei tätig.

Obwohl Korruption in Kolumbien ein geringeres Ausmaß hat und weniger systematisch als in den benachbarten

lateinamerikanischen Ländern ist, findet man sie noch immer in allen staatlichen Bereichen und auf allen Regierungsniveaus. So gehen Politiker häufig Verbindungen mit kriminellen Akteuren ein, um Wahlen zu gewinnen, und revanchieren sich später, indem sie staatliche Gelder an diese Akteure veruntreuen. Kriminelle Vereinigungen bestechen regelmäßig Richter und Staatsanwälte. Auch Polizei-, Militär- und Gefängnisbeamte sind häufig in Korruptionsskandale verwickelt.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass bewaffnete, organisierte ausländische Gruppen in Kolumbien präsent sind. Es gibt jedoch viele ausländische, von Drogenhändlergruppen abgesandte Personen, die in die Drogenverarbeitung und den Drogentransport verwickelt sind. Auch die Zahl der Mitglieder europäischer Mafiagruppen, die mit kolumbianischen Akteuren im Kokainhandel zusammenarbeiten, hat zugenommen, und die Zahl der mexikanischen Akteure ist deutlich gestiegen. Alles deutet jedoch darauf hin, dass die mexikanischen Kartelle in Kolumbien eher abgesandte Personen einsetzen, als dass sie versuchen, die territoriale Kontrolle zu übernehmen oder ihre Präsenz im Land zu stärken. Auch mächtige brasilianische Gefängnisbanden sind in Kolumbien aktiv.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/

Illegale Wirtschaftsmärkte und Instabilität

In Kolumbien gibt es viele illegale Wirtschaftsmärkte, die von Umweltkriminalität über Erpressung bis hin zum Drogenhandel reichen. Seit Jahrzehnten stehen jedoch die Kokainproduktion und der Kokainexport im Mittelpunkt des Interesses, da das Land der weltgrößte Produzent ist.

Der Koka-Anbau ist nach einem intensiven, von den USA unterstützten Programm zur Reduzierung des illegalen Anbaus deutlich zurückgegangen. Zwischen 2013 und 2018 – während des Friedensprozesses und des ersten Jahres der Umsetzung – hat sich die Anbaufläche für Koka jedoch fast verdreifacht und erreichte 2017 mit 171.000 Hektar ihren absoluten Höhepunkt. 139 Erklären lässt sich dieser Anstieg durch die Wiederaufnahme des Drogenhandels in Gebieten, die nicht mehr von der FARC kontrolliert werden, durch ein geringes Maß an Pflanzenvernichtung und Ersatzanbau bei wichtigen Produktionsclustern, durch die Zunahme der beschlagnahmten Lieferungen, die zu einem Anstieg der Anbauflächen geführt haben könnte, und durch die Erwartung von Vorteilen für die Kokabauern im Rahmen des

Friedensprozesses. ¹⁴⁰ Der Abwärtstrend beim Koka-Anbau begann 2018 und konsolidiert sich langsam. Für das Jahr 2020 wurden insgesamt 143.000 Hektar registriert. ¹⁴¹ Die Zunahme der Zwangsvernichtung der Kokapflanzen und des Ersatzanbaus, die Beendigung der Anreize des Substitutionsplans des Abkommens, die Zunahme der Anbauflächen in Peru und Venezuela und der Produktivitätsanstieg tragen zu einer Erklärung dieses Trends bei. ¹⁴²

Auch der illegale Bergbau spielt eine zunehmend wichtige Rolle, insbesondere seitdem der Goldpreis auf dem internationalen Markt angestiegen ist. Die Zunahme des illegalen Bergbaus begann in Peru und hat sich inzwischen auf Kolumbien, Ecuador, Venezuela und Brasilien ausgeweitet. Illegaler Bergbau scheint der am schnellsten wachsende illegale Wirtschaftsmarkt in Ländern mit natürlichen Ressourcen zu sein¹⁴³, da er preislich konkurrenzfähig ist, weniger Risiken als illegaler Warenhandel birgt und dazu beiträgt, illegale Gelder über "legale" Unternehmen auf einem legalen Markt zu waschen.¹⁴⁴

BEWAFFNETE GRUPPEN IN KOLUMBIEN

1 Bajo Cauca/Süd-Córdoba

2016

BEWAFFNETE GRUPPEN

Verstärkte Präsenz und Vorherrschaft des Clan del Golfo und einiger kleiner paramilitärischer Gruppen.

BEZIEHUNGEN ←→

Konfrontation bis 2015, als Clan del Golfo Nichtangriffspakte mit anderen Organisationen anstrebte.

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbau

2020

BEWAFFNETE GRUPPEN

Clan del Golfo ist weiterhin dominant, verstärkte Präsenz anderer Gruppen wie ELN, Caparrapos und vier FARC Dissidentengruppen.

BEZIEHUNGEN ←→

Konfrontation

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbau

2 Catatumbo, Nord-Santander

• 2016

BEWAFFNETE GRUPPEN

Umstrittene Gebiete zwischen bewaffneten Gruppen, darunter ELN, FARC und EPL.

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbaug

2020

BEWAFFNETE GRUPPEN

Mehrere bewaffnete Gruppen mit unterschiedlichen und sich ändernden Einfluss- und Machtverhältnissen. ELN, EPL, Los Rastrojos, FARC Dissidentengruppen, Clan del Golfo.

BEZIEHUNGEN ←→

Wechselnde Alliazen, darunter ELN – EPL-Konfrontation 2019; Zusammenarbeit zur Schwächung von ELN zwischen Clan del Golfo und Los Rastrojos.

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbau



3 Cauca

2016

BEWAFFNETE GRUPPEN

Dominiert von FARC

BEZIEHUNGEN ←→

Konfrontationen mit Streitkräften. (11)

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbau

2020

BEWAFFNETE GRUPPEN

Mehrere bewaffnete Gruppen in Territorialdisputen, darunter EPL, mindestens 3 ELN-Faktionen und mindestens 7 FARC Dissidentengruppen.

BEZIEHUNGEN ←→

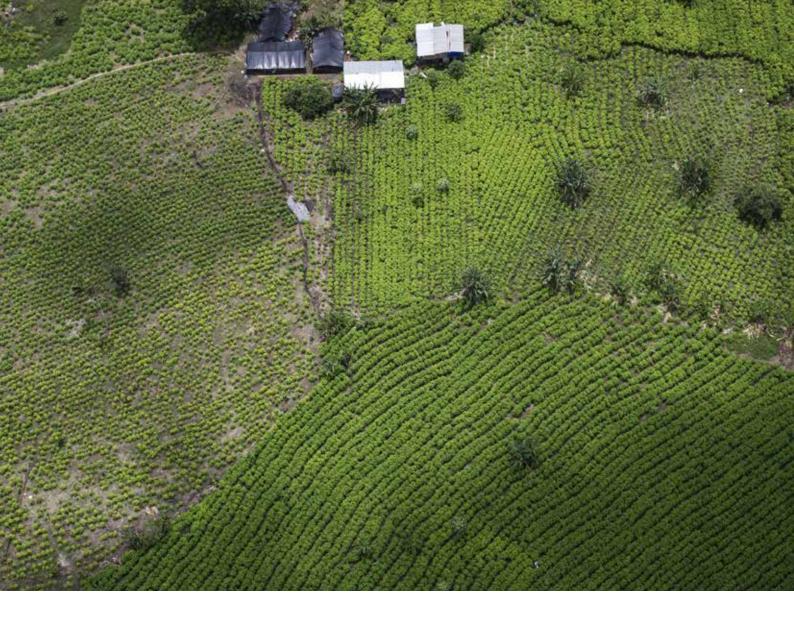
Konfrontation, z.B. verschiedene FARK Dissidentengruppen gegen ELN und Pelusos/EPL. ELN gegen lokale Banden. (1)

ILLEGALE WIRTSCHAFTSMÄRKTE 📤 🛠

Koka-Kulturen und illegaler Bergbau



51



Luftbild einer Koka-Plantage, Turmaco, Kolumbien, Februar 2020. © Ivan Valencia/ Bloomberg via Getty Images

Illegale Drogen

In den letzten Jahren hat sich der Koka-Anbau immer stärker auf bestimmte Produktionscluster konzentriert, d. h. es werden mehr Pflanzen in weniger Gemeinden angebaut. Diese Gebiete befinden sich häufig in Grenzregionen oder an für den Drogenhandel strategischen Standorten und haben die Kapazität, mehrere Prozessschritte – von der Ernte der Blätter bis zur Herstellung und Ausfuhr von Kokain – auf einmal abzudecken. Im Jahr 2020 machten diese Koka-Anbaucluster 16 Prozent des betroffenen Gebiets aus und waren für 40,5 Prozent des Koka-Anbaus zuständig (2019: 36 Prozent). 145 Nach Angaben des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung entfallen 85 Prozent des kolumbianischen Koka-Anbaus auf nur fünf Departamentos. 146

Trotz des Rückgangs der Anbauflächen und ihrer Konzentration (oft in geschützten Gebieten wie indigenen Reservaten, Afro-Kollektivgebieten und Nationalparks) hat sich die Produktivität erhöht: Durch verbesserte Anbautechniken, den Einsatz von Agrochemikalien und dem Alter der Pflanzen (zwischen zwei und vier Jahren) wird mit weniger Anbauflächen mehr Koka produziert. So wurden beispielsweise zwei große Produktionsstätten, die mit der ELN in Verbindung stehen – in Nariño, an der südlichen Grenze zu Ecuador, und in Catatumbo an der östlichen Grenze zu Venezuela – mit einer geschätzten Produktionskapazität von fünf Tonnen pro Monat gefunden.¹⁴⁷

Der kolumbianische Ansatz zur Bekämpfung des Koka-Anbaus hat bisher keine längerfristigen Erfolge gezeigt und hat die Spannungen zwischen dem Staat und den Kokabauern häufig noch verschärft. Nach Jahren der Pflanzungsbesprühung aus der Luft und der Zwangsvernichtung der Kokapflanzen wurde im Rahmen des Friedensprozesses ein nationales freiwilliges Substitutionsprogramm (Programa Nacional Integral de Sustitución de Cultivos de Uso Ilícito, PNIS) aufgelegt, das für die sich daran beteiligenden Landwirte zeitlich begrenzte Zahlungen, technische Hilfe und produktive Projekte zum Ersatz der Kokapflanzen vorsah.

Bis zum 31. Dezember 2020 hatten 98 Prozent der fast 100.000 Familien, die an dem Projekt beteiligt waren, ihre Verpflichtungen erfüllt. Weniger als 6.000 Familien haben ein staatlich unterstütztes Projekt bekommen. Die derzeitige Regierung, die teilweise mit einem Mandat zur Änderung des Friedensabkommens gewählt wurde, hat einen fragwürdigen politischen Willen zur vollständigen Umsetzung des PNIS-Programms gezeigt. Sie hat ein paralleles Substitutionsprogramm aufgestellt und versucht gleichzeitig, die Zwangsvernichtung der Kokapflanzen voranzutreiben sowie das Besprühen der Pflanzen aus der Luft wieder aufzunehmen, das vom Verfassungsgericht unter der vorherigen Regierung aufgrund von Gesundheitsrisiken verboten worden war.

Die Gemeinden befinden sich oft in einer ausweglosen Situation, weil bewaffnete und kriminelle Gruppen an dem Koka-Anbau interessiert sind und in den Gebieten tätig sind, weil es an anderen Möglichkeiten mangelt und weil die Pflanzenvernichtung zwangsweise vorgeschrieben wird. Diese Strategie liefert aber keine langfristigen Ergebnisse, da die Neubepflanzungsrate bei der Zwangsvernichtung 50–67 Prozent beträgt,¹⁴⁹ gegenüber 0,8 Prozent¹⁵⁰ bei einem freiwilligen Ersatzanbau, was die Beziehung zwischen dem Staat und den bereits marginalisierten Gemeinschaften belastet.

Es muss betont werden, dass es zwar allgemeine Theorien zu einer Erklärung des Anstiegs und des Rückgangs der Anbauflächen auf nationalem Niveau gibt, dass aber jedes Departamento und jede Gemeinde seine bzw. ihre eigene Dynamik hat. In einigen Departamentos kam es zu starken Ernterückgängen, von denen nur einige mit der Vernichtung und Substitution der Kokapflanzungen zusammenhingen,¹⁵¹ während in anderen Departamentos die Ernten in nur vier Jahren um mehr als das Sechsfache anstiegen.¹⁵² In wiederum anderen Departamentos erhöht die Sicherheitslage in Verbindung mit krimineller Dynamik und krimineller Führung das Risiko für die Gemeinschaften, sich am PNIS-Programm zu beteiligen, und trägt zu einem Gewaltanstieg bei. Die Analyse solcher lokalen Dynamikformen ist der Schlüssel zum Verständnis des illegalen Drogenhandels im weiteren Sinne.

Illegaler Bergbau

In Kolumbien wird Gold in Flussbetten und in Goldminen abgebaut. Der illegale Bergbau umfasst eine Fläche von rund 67.000 Hektar, wobei ein großer Teil von bewaffneten und kriminellen Akteuren beeinflusst oder kontrolliert wird. Bewaffnete Gruppen sind auf verschiedene Weise involviert. Sie kontrollieren die Gebiete, in denen Bergbau betrieben wird, und erpressen die Kleingoldschürfer, indem sie entweder die Menge des geförderten Produkts oder die Kosten für die von ihnen verwendeten Maschinen in Rechnung stellen. Gold ist für kriminelle Gruppen auch als Mittel zur Geldwäsche wertvoll. Bei Goldschmuggel und -export ist unklar, inwieweit kriminelle Gruppen die Kontrolle behalten, aber sie scheinen mit größeren Netzwerken aus Unternehmen und Einzelpersonen verbunden zu sein. Nachforschungen von Global Financial Integrity ergaben, dass 13 verschiedene kriminelle Gruppen mit Fällen in Verbindung gebracht wurden, bei denen die Behörden illegales Gold oder illegale Goldminenausrüstung beschlagnahmten. Am häufigsten wurden in diesem Zusammenhang die ELN, der Clan del Golfo oder Los Urabeños sowie die inzwischen

Kolumbiens
Ansätze, gegen
den Koka-Anbau
vorzugehen, bleiben
bisher erfolglos.

KOLUMBIEN 53



Luftbild eines illegalen Bergbaugebiets am Ufer des Cauca Flusses. © Luis Robayo/ AFP via Getty Images aufgelöste FARC genannt. Im Jahr 2016 wurden im illegalen Bergbau in Kolumbien rund 3 Milliarden US-Dollar erwirtschaftet – fast doppelt so viel wie im Drogenhandel.¹⁵⁴

Illegaler Bergbau ist mit vielen Folgen verbunden, die über die Sicherheit der Menschen, kriminelle Machenschaften und Gewalt hinausgehen. So sind Netzwerke für wirtschaftliche und sexuelle Ausbeutung häufig in der Nähe von Bergbaustätten zu finden, wo die Netzwerke die schutzbedürftige örtliche Bevölkerung und Migranten ausnutzen. Auch die Folgen für die Umwelt sind nicht zu unterschätzen. So hat beispielsweise der illegale Goldabbau im Amazonasgebiet die Flüsse verseucht, was die örtliche Fauna und die indigenen Gemeinschaften beeinträchtigt und zur Entwaldung beiträgt.¹⁵⁵

Faktor Venezuela

Kolumbien und Venezuela haben eine über 2.000 km lange poröse, gemeinsame Grenze. Die anhaltende Krise in Venezuela hat dazu geführt, dass über 1,7 Millionen Menschen nach Kolumbien ausgewandert sind, was die Kapazitäten der kolumbianischen Regierung, insbesondere auf lokaler Ebene, übersteigt. Die (falsche) Handhabung der diplomatischen Beziehungen hat sich negativ auf die Sicherheit in Kolumbien ausgewirkt.

Viele bewaffnete und kriminelle Gruppen aus mindestens drei Ländern (Kolumbien, Venezuela und Brasilien) streiten sich um die Kontrolle über die illegalen Wirtschaftspraktiken und das Gebiet entlang der Grenze, was zu ständigen Auseinandersetzungen und instabilen Verbindungen führt. So arbeiten beispielsweise der Clan del Golfo und Los Rastrojos zusammen – obwohl die beiden Organisationen in anderen Regionen Rivalen sind – um die sehr starke ELN zu schwächen, die seit jeher Einfluss und Macht in dem Gebiet hat. Sowohl die ELN als auch Los Pelusos ("Die Soldaten") – eine Untergruppe der ehemaligen Guerillagruppe Ejército Popular de Liberación ("Volksbefreiungsheer") – zeigten in der Vergangenheit eine starke Präsenz in den Departamentos im Grenzgebiet und waren in den grenzüberschreitenden Waffen- und

Drogenhandel verwickelt. Die FARC-Dissidentengruppen streiten sich nun sowohl untereinander als auch mit anderen bewaffneten Gruppen wie Los Rastrojos um die Kontrolle der illegalen Wirtschaftspraktiken. Weiter südlich gibt es brasilianische Verbrecherbanden, die in illegale Aktivitäten wie vor allem den Drogenhandel verstrickt sind.¹⁵⁸

Neben den Auseinandersetzungen und den wechselnden Verbindungen zwischen illegalen bewaffneten Gruppen spielen auch die Streitkräfte und das Regime Venezuelas bei illegalen Dynamikformen im Grenzgebiet eine wichtige Rolle. Nachdem das Regime die Guerilla und die bewaffneten Gruppen in Venezuela jahrelang passiv akzeptiert hatte, begann es schließlich, einige dieser Gruppen offen zu bekämpfen, was zu einer Spirale der Gewalt, der Menschenrechtsverletzungen und der Spaltung zwischen den einzelnen Gruppen geführt hat. Im März 2021 führte die venezolanische Armee eine offene Auseinandersetzung mit der Gruppe von Gentil Duarte (der Dissidentengruppe der FARC), wobei sie mehr Verluste als die Dissidenten erlitt. Außerdem wurde Maduros Image geschwächt, während hingegen Duartes Ruf hinsichtlich seiner militärischen Kraft gestärkt wurde. Diese Konfrontationen zwischen FARC-Dissidenten und dem Regime kommen der ohnehin schon starken ELN zugute. 159

Die Gewalt und die allgemeine wirtschaftliche und humanitäre Krise in Venezuela haben sich negativ auf die Sicherheit der Menschen ausgewirkt. So zählt das Departamento Norte de Santander überdurchschnittlich viele Fälle von sexueller Ausbeutung und Zwangsarbeit. Seit 2016 haben die Morde in den Grenzgemeinden zugenommen, und seit der Neuaufstellung der bewaffneten Gruppen Ende 2020 wurden Hunderte von Menschen, darunter auch venezolanische Migranten, gewaltsam vertrieben. 4uf der anderen Seite haben Gebietsstreitigkeiten sowie die Kontrolle über illegale Wirtschaftsmärkte und Handelsrouten die Verwundbarkeit der indigenen Gemeinschaften im venezolanischen Amazonasgebiet erhöht, da diese heute Erpressungen und dem Einfluss verschiedener bewaffneter Gruppen ausgesetzt sind.

Venezuelische Migrant*innen in Kolumbien. Wegen der Krisensituation in Venezuela haben über 1,7 Millionen Menschen das Land verlassen. © Juancho Torres/Anadolu Agency via Getty Images



Venezuela: Profil der kriminellen Akteure

Die venezolanischen mafiaähnlichen Gruppen sind gewalttätig und verfügen über erhebliche territoriale Kontrolle und Zugang zu Waffen. *Megabandas*, eine neue Art krimineller Organisationen, die sich aus den Gefängnissen heraus entwickelt haben, haben die Kontrolle über die Gebiete erlangt und sind in den Handel mit Waffen, Kokain und nicht erneuerbaren Ressourcen verwickelt. Zu den berüchtigtsten *Megabandas* gehören El Juvenal, El tren del Norte, El tren del Llano, Los Capracio, El Totó, El tren de Aragua und El Coqui. Als *Pranes* bekannte kriminelle Strukturen kontrollieren auch die illegalen Waffen- und Drogenmärkte in den Gefängnissen, üben Gewalt aus und stiften zu tödlichen Gefängnisunruhen und Angriffen auf Staatssicherheitsbeamte an.

Die Colectivos sind bewaffnete, nicht regulierte Gruppen, die von der Regierung finanziert werden. Obwohl ihr ursprüngliches Ziel der Schutz der Gemeinden war, werden viele von ihnen des Drogenhandels und der Gewalt gegen Regierungsgegner beschuldigt. Zu den einflussreichsten bewaffneten Gruppen gehören Los Tupamaros, Alexis Vive, La Piedrita, Colectivo Montaraz und Colectivo Tres Raíces in Caracas. Eine weitere Gruppe mafia-ähnlicher Art sind die Fuerzas Patrióticas de Liberación Nacional (Patriotische Kräfte der Nationalen Befreiung – FPLN), früher bekannt als Fuerzas Bolivarianas de Liberación (Bolivarische Befreiungskräfte – FBL), eine regierungsnahe Guerillagruppe, die sich 2008 abspaltete.

Zu weiteren kriminellen Akteuren gehören kolumbianische kriminelle Gruppen, vor allem Dissidenten der FARC und der ELN, die Venezuela als Basis für den Kokain-, Gas-, Gold- und Menschenschmuggel benutzen. FARC-Gruppen liefern im Gegenzug für hochwertige Waffen Drogen nach Mexiko und Brasilien und sind auch an der Gewinnung und dem Schmuggel von Gold und Coltan beteiligt. Die ELN ist in den Kokain- und Waffenschmuggel sowie Schlepperei verwickelt und wird von den venezolanischen Behörden und Sicherheitskräften geduldet, denen wiederum vorgeworfen wird, die Expansion der ELN zu unterstützen. BACRIM-Gruppen (abgeleitet vom spanischen Ausdruck "bandas criminales", was "kriminelle Banden" bedeutet) sind ebenfalls am Kokain- und Menschenschmuggel beteiligt.

Lose organisierte kriminelle Netzwerke können bei Diebstählen, Auftragsmorden, Erpressungen und dem Straßenverkauf von Drogen gewaltsam vorgehen. Ihre steigende Mitgliederzahl kann auf die derzeitigen wirtschaftlichen und humanitären Krisen zurückgeführt werden. Der Kokainhandel wird Berichten zufolge von staatlichen Akteuren und den Streitkräften unterstützt. Viele Beamte werden beschuldigt, den Drogenhandel über Flughäfen und über Verbindungen zu kolumbianischen Guerillagruppen als Mitglieder des einzeln organisierten Cártel de los Soles zu vereinfachen. Darüber hinaus soll die Bolivarianische Nationalgarde GNB (Guardia Nacional Bolivariana) mit kolumbianischen Drogenhändlern zusammengearbeitet haben, und auch die politische Elite wurde des Kokainhandels und der Nutzung der staatlichen Ölgesellschaft zur Geldwäsche beschuldigt.

QUELLE: Global Organized Crime Index, GI-TOC, September 2021, https://ocindex.net/

Auswirkungen

Der Kampf um die Kontrolle über das frei gewordene Land und die lukrativen Geschäfte nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens hatte unerwünschte Folgen. Neben anderen negativen Auswirkungen haben der Koka-Anbau, illegaler Bergbau, Viehzucht und Landraub die Entwaldung in Kolumbien vorangetrieben. Die Formen krimineller Dynamik, die nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens und dem Abzug der FARC-Kämpfer aus diesen Gebieten einsetzten, führten dazu, dass die Entwaldung in hohem Maße zunahm.

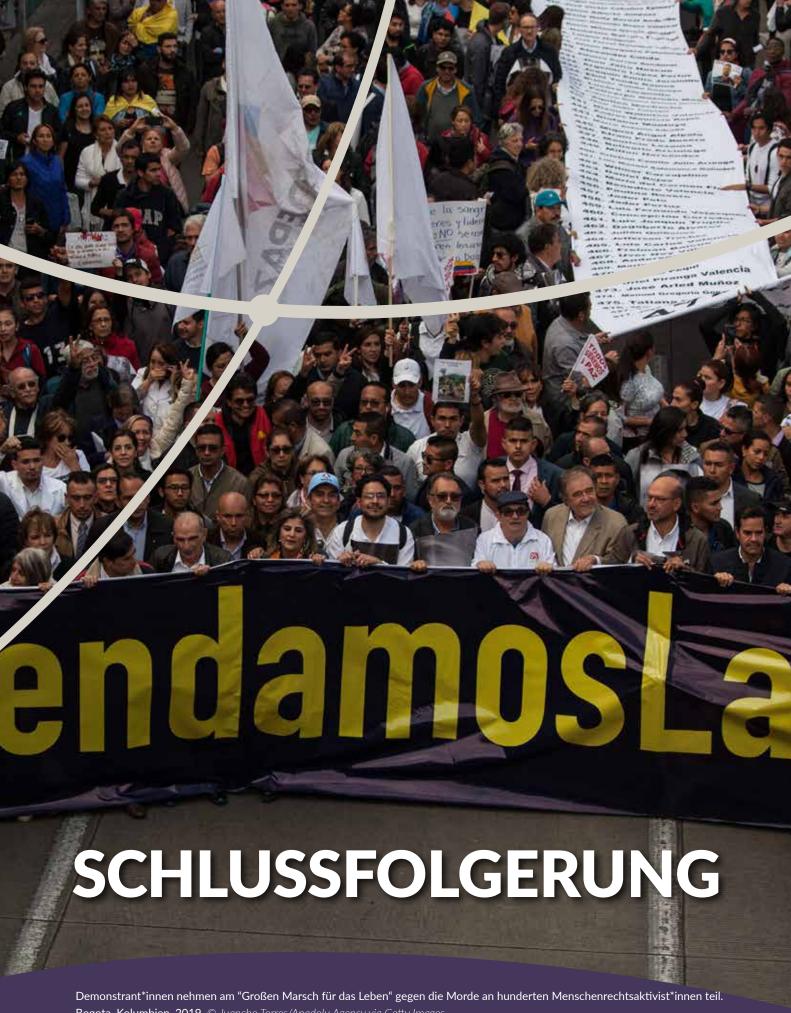
Zwar ist die landesweite Mordrate zurückgegangen, jedoch haben die Morde an Menschenrechtsaktivisten und ehemaligen Kämpfern zugenommen. Außerdem ist Kolumbien zum gefährlichsten Land der Welt für Menschenrechtsaktivisten geworden. Das Büro des Hochkommissars für Menschenrechte hat seit der Unterzeichnung des Abkommens eine nicht erschöpfende Zahl von 472 getöteten Führungspersönlichkeiten zwischen 2017 und 2020 (zivilgesellschaftliche Organisationen meldeten über 1.200 Mordfälle) und 243 getöteten ehemaligen Kämpfern gemeldet. Viele der tödlichen Angriffe erfolgten in Gebieten, die stark von Konfliktsituationen betroffen waren und in denen die FARC in der Vergangenheit präsent war. Diese Gebiete wiesen oft eine schwache staatliche Präsenz und eine langsame Umsetzung des Friedensabkommens auf.

Indigene Führungspersönlichkeiten sind unverhältnismäßig stark betroffen: So wurden 41 Führungspersönlichkeiten im Jahr 2020 getötet. Historische Gewalt in den Gemeinden, streitende bewaffnete Gruppen und starke Kapazitäten der Gemeinschaft scheinen das Risiko zu erhöhen, dass Führungspersönlichkeiten getötet werden, insbesondere diejenigen, die das aus dem Friedensabkommen resultierende PNIS¹⁶⁹ verteidigen.

Auch Massaker, Festnahmen und Zwangsvertreibung haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Allein im Jahr 2020 starben 292 Menschen bei 76 Massakern (fünf weitere sind noch zu überprüfen) – die höchste Zahl seit 2014. Kriminelle Gruppen sind für 66 Prozent dieser Morde verantwortlich und Departamentos mit aktiven Gebietsstreitigkeiten waren am meisten betroffen.¹⁷⁰

Festnahmen und Zwangsumsiedlungen stiegen ebenfalls weiter an. 2020 wurden mehr als 74.000 Menschen durch illegale und kriminelle bewaffnete Gruppen gefangen gehalten, über 25.000 wurden gewaltsam vertrieben.¹⁷¹ Im Jahr 2016 waren es 11.300 Personen.¹⁷² In Regionen, in denen es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kommt, besteht nach wie vor ein hohes Risiko der Vertreibung und Gefangenschaft.

Venezuelanische mafiöse Gruppen sind gewalttätig und üben signifikanten territorialen Einfluss aus.



Bogota, Kolumbien, 2019. © Juancho Torres/Anadolu Agency via Getty Images

Diese drei Fallstudien dienen als Beispiele für langwierige bewaffnete Aufstände, bei denen auch nach einer formellen Konfliktlösung mit der nationalen Regierung die Gewalt in Teilen eines Landes weiterhin fortbesteht. Die Fallstudien beziehen sich zwar auf drei unterschiedliche Zeiträume und geografische Hintergründe, weisen aber auch wichtige Gemeinsamkeiten auf. Sie sind Beispiele für Gebiete, in denen sich illegale Wirtschaftsmärkte mit Gebieten der Instabilität und bewaffneter Konflikte überschneiden. Gewalt gegen Gemeinschaften – wie die Verfolgung der indigenen Bevölkerung und von Menschenrechtsaktivisten in Kolumbien, die Vertreibung von Bevölkerungsgruppen in Nordmosambik oder von Bürgern und Sicherheitskräften, die in Mali und Niger angegriffen werden – schadet dem sozialen Gefüge in diesen Regionen und birgt die Gefahr einer Eskalation von Verbrechen wie Zwangsarbeit oder sexueller Gewalt.

Im Norden Malis und in Kolumbien gab es formelle Resolutionen zwischen dem Staat und den bewaffneten Gruppen. Dennoch halten Gewalt und Instabilität in den Gebieten, in denen die Kämpfe stattfanden, an und haben sich sogar weiter ausgebreitet. In Kolumbien hat das Versäumnis des Staates, nach der formellen Lösung des Konflikts eine stärkere Rolle in den Konfliktgebieten zu übernehmen, ein Machtvakuum hinterlassen. Eine wachsende Zahl kleinerer Gruppen versucht, sich dieses anzueignen, um u. a. illegale Aktivitäten wie den Kokainhandel und den illegalen Bergbau zu übernehmen. In Nordmosambik hingegen hat die wichtigste Aufstandsgruppe keine größere Rolle in lokalen illegalen Wirtschaftsmärkten übernommen. Die bestehenden kriminellen Netzwerke reagieren vielmehr auf die Instabilität, wie es ihre Entscheidung zeigt, die Routen des Drogenhandels zu verlagern.

Die Reaktionen auf diese Konflikte umfassten eine Kombination aus nationalen, regionalen und internationalen Interventionen. Während illegale Wirtschaftsmärkte im Laufe der Zeit oft eng mit verschiedenen Konfliktdynamikformen verwoben sind, werden nicht immer dieselben Ziele oder Ansätze verfolgt. In einigen Fällen stehen die Ziele der Stabilisierung und der Bekämpfung der grenzüberschreitenden illegalen Märkte sogar im Widerspruch zueinander. In Kolumbien beispielsweise hat die US-Regierung Stabilisierungsprogramme finanziert, die auch die Unterstützung von Kokabauern beinhalten, während die US-Regierung gleichzeitig auf die Wiederaufnahme der Besprühung von Pflanzungen mit Glyphosat drängte, einem Verfahren, das alle Pflanzen, die lokale Umwelt und die menschliche Gesundheit schädigt.¹⁷³

Die zehn in diesem Bericht skizzierten Dynamikformen sollen zu einer Situationsanalyse beitragen, die auf sich verändernde politische Wirtschaftsformen in Konfliktsituationen eingeht und Auswirkungen illegaler Wirtschaftsmärkte und deren Akteure einbezieht. Die hier aufgezeigten Dynamikformen verweisen auch auf drei wichtige Implikationen, die diese Art der politischen Analyse unterstützen.

Auswirken für Analyse und Maßnahmen

Integration strategischer Imperative zur Stabilisierung und Bekämpfung organisierter

Kriminalität. Internationale (multilaterale und bilaterale) Interessen können bei illegalen Wirtschaftsmärkten (insbesondere im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Strömen) und Konfliktsituationen unterschiedlich ausfallen. Die Interessen internationaler Akteure bei der Konfliktbewältigung können sich auf lokale humanitäre Belange, regionale Folgewirkungen, die Ausbreitung von Gewalt wie Terrorismus oder wirtschaftliche Interessen konzentrieren. In der Regel sind die Beweggründe für die Bekämpfung illegaler Märkte auf globaler Ebene eher innenpolitischer Natur oder ergeben sich aus innenpolitischer Notwendigkeit heraus, wie z. B. bei der Beendigung der irregulären Migration, wie es in der Sahelzone zu beobachten war. Einige Beweggründe entstehen hingegen aus den Bemühungen, globale Schäden wie Terrorismusfinanzierung oder Entwaldung zu verringern. Ein und dieselbe ausländische Regierung kann in einem konfliktbetroffenen Gebiet für jede Agenda unterschiedliche Prioritäten setzen. Es müssen größere Anstrengungen unternommen werden, um Prioritäten gemeinsam zu bewerten, konkurrierende Interessen zu ermitteln und Abhilfemaßnahmen zu finden, wenn Strategien nicht übereinstimmen.

Ermittlung der beteiligten Akteure, einschließlich krimineller Netzwerke und

Verbindungen zur Regierung. Die Verfolgung sich ändernder Formen der Machtdynamik und strategischer Interessen von Regierungen, lokalen Eliten, bewaffneten Gruppen und kriminellen Netzwerken soll ein umfassenderes Bild von der Dynamik bewaffneter Konflikte und Instabilität zeichnen, das über eine binäre Analyse von bewaffneten Gruppen versus zentralisierten Staat hinausreicht. Politik und Planung müssen diese komplexen Beziehungen dort berücksichtigen, wo sie eine Hebelwirkung entfalten können oder wo strategische Bereiche für Interventionen bestehen. Lokale staatliche Akteure arbeiten möglicherweise mit kriminellen Netzwerken zusammen, was die Stabilisierungsziele beeinträchtigt. Kriminelle Gruppen können Verbindungen mit bewaffneten Gruppen eingehen und bestehende, von der Elite geführte kriminelle Netzwerke verdrängen. Militarisierte und repressive Staatsmaßnahmen können nur wenig zur Untergrabung krimineller Gruppen, die von anderen Teilen des Staates geschützt werden, beitragen. Wirksame Strafverfolgungsmaßnahmen, die auf erkenntnisgestützten Ermittlungen und Fallbearbeitung beruhen und von gut geleiteten, von lokalen Einflüssen abgeschirmten Einheiten durchgeführt werden, können in solchen Umgebungen die gewünschte Wirksamkeit zeigen.

Stärkung der Rechenschaftspflicht gegenüber lokalen Gemeinschaften. In diesem Bericht wird dargestellt, wie Entwicklungs- und Regierungsdefizite die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich illegale Wirtschaftsmärkte etablieren und bewaffnete Konflikte und Instabilität fortbestehen können. Für längerfristige Stabilität ist es erforderlich, dass internationale Akteure überlegen, was eine Rückkehr des Staates in Konfliktgebiete bedeuten könnte, und dass sie sich mit verschiedenen Akteuren und der Zivilgesellschaft abstimmen. Es kann sein, dass der nationale Staat über die Sicherheitsakteure hinaus kaum Präsenz gezeigt hat oder ein schlechtes Verhältnis zu den lokalen Gemeinschaften hatte. In bestimmten Gebieten, in denen der Staat nur begrenzt präsent ist, vertreten führende Persönlichkeiten der Gemeinden ihre Bürger und bieten ihnen gemeinschaftsbasierte Lösungen an. Gewalt gegen sie untergräbt die Hoffnung der Gemeinschaften für die Zukunft und damit auch politische Stabilität auf lokalem Niveau. Die Einbindung zahlreicher lokaler Akteure und Gemeindemitglieder ist erforderlich, um langfristig ein breiteres Gefüge mit einem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in Gemeinden zu schaffen.

NOTEN

- 1 UN Security Council, UN Doc. S/Res/2482, 19 Juli 2019, https://undocs.org/S/RES/2482(2019).
- 2 John de Boer und Louise Bosetti, Crime-Conflict Nexus Series: No 1, United Nations University Centre for Policy Research, Mai 2017, https://collections.unu.edu/eserv/ UNU:6429/Crime conflict nexus1.pdf.
- 3 Zur besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Text auf die gleichzeitige Verwendung m\u00e4nnlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei alle Geschlechter gleicherma\u00dfen gemeint sind.
- 4 UNHCR, Nearly 30,000 people displaced by March attacks in northern Mozambique, 30 April 2021, https://www.unhcr.org/en-us/news/briefing/2021/4/608bb1be4/nearly-30000-people-displaced-march-attacks-northern-mozambique.html.
- João Feijó, From the "faceless enemy" to the hypothesis of dialogue: Identities, pretensions and channels of communication with the Machababs, Destaque Rural n° 130, Observatorio do Meio Rural, 10 August 2021, https://omrmz.org/omrweb/wp-content/uploads/DR-130-Cabo-Delgado-Pt-e-Eng.pdf; International Institute for Strategic Studies, The Islamist insurgency in Mozambique, August 2021, https://www.iiss.org/publications/strategiccomments/2021/the-islamist-insurgency-in-mozambique.
- 6 Chrispin Mwakideu, Mozambique's extremist violence poses threat for neighbors, Deutsch Welle, 29 März 2021, https:// www.dw.com/en/mozambiques-extremist-violence-posesthreat-for-neighbors/a-57043563?maca=en-Twittersharing.
- João Feijó, From the "faceless enemy" to the hypothesis of dialogue: Identities, pretensions and channels of communication with the Machababs, Destaque Rural nº 130, Observatorio do Meio Rural, 10 August 2021, https://omrmz.org/omrweb/wp-content/uploads/DR-130-Cabo-Delgado-Pt-e-Eng.pdf.
- 8 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, März–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf; Al Jazeera, *Rebels seize port in gas-rich northern Mozambique*, 13 August 2020, https://www.aljazeera.com/news/2020/8/13/rebels-seize-port-in-gas-rich-northern-mozambique.
- 9 UNHCR, Nearly 30,000 people displaced by March attacks in northern Mozambique, 30 April 2021, https://www. unhcr.org/en-us/news/briefing/2021/4/608bb1be4/ nearly-30000-people-displaced-march-attacks-northernmozambique.html.

- 10 International Institute for Strategic Studies, *The Islamist insurgency in Mozambique*, August 2021, https://www.iiss.org/publications/strategic-comments/2021/the-islamist-insurgency-in-mozambique.
- 11 The New York Times, Mozambique peace accord is signed, paving way for elections, 6 August 2019, https://www.nytimes.com/2019/08/06/world/africa/mozambique-peace-accord-signed-paves-way-for-elections.html; Human Rights Watch, Mozambique: Events of 2020, https://www.hrw.org/world-report/2021/country-chapters/mozambique.
- 12 US Department of State, State Department terrorist designations of ISIS affiliates and leaders in the Democratic Republic of the Congo and Mozambique, 10 März 2021, https://www.state.gov/state-department-terrorist-designations-of-isis-affiliates-and-leaders-in-the-democratic-republic-of-the-congo-and-mozambique/.
- 13 BBC, Mozambique Palma attack: Why IS involvement is exaggerated, 17 April 2021, https://www.bbc.com/news/world-africa-56773012.
- 14 Paulo Conceição João Faria, The rise and root causes of Islamic insurgency in Mozambique and its security implication to the region, Institute for Peace and Security Studies, Policy Brief Vol 15, 4 März 2021, https://reliefweb.int/ sites/reliefweb.int/files/resources/Policy-Brief-The-riseand-root-causes-of-Islamic-insurgency-in-Mozambique-1. pdf.
- 15 Siehe Mozambique Liquefied Natural Gas Project, https://mzlng.totalenergies.co.mz/en/about-mozambique-liquefied-natural-gas-project.
- Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/ Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 17 Ebd.
- 18 Paulo Conceição João Faria, *The rise and root causes of Islamic insurgency in Mozambique and its security implication to the region*, Institute for Peace and Security Studies, Policy Brief Vol 15, 4 March 2021, https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/Policy-Brief-The-rise-and-root-causes-of-Islamic-insurgency-in-Mozambique-1. pdf.
- 19 João Feijó, Interrupting the cycle of violence in Cabo Delgado, The African Centre for the Constructive Resolution of Disputes, 26 Mai 2021, https://www.accord. org.za/analysis/interrupting-the-cycle-of-violence-incabo-delgado/.
- 20 Ebd.

- 21 Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 22 Interview mit GI-TOC-Mitarbeitern, Oktober 2021.
- 23 Club of Mozambique, *Nampula: Six months later*, *Amurane's murder remains unsolved*, 5 April 2018, https:// clubofmozambique.com/news/nampula-six-months-lateramuranes-murder-remains-unsolved/
- 24 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 21, September– Oktober 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/ uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.
- 25 João Feijó, From the "faceless enemy" to the hypothesis of dialogue: Identities, pretensions and channels of communication with the Machababs, Destaque Rural nº 130, Observatório do Meio Rural, 10 August 2021, https:// omrmz.org/omrweb/wp-content/uploads/DR-130-Cabo-Delgado-Pt-e-Eng.pdf.
- 26 Ebd.
- 27 GI-TOC-Interviews haben aufgezeigt, dass die gefundenen Drogen seit der Übernahme der Stadt dort verblieben waren. Hizdine Achá, Procuradoria suspeita que os terroristas estejam a traficar drogas em Cabo Delgado, O País, 17 Oktober 2021, https://www.opais.co.mz/procuradoria-suspeita-que-osterroristas-estejam-a-traficar-drogas-em-cabo-delgado/.
- 28 Simone Haysom, *Where terror capitalizes on corruption*, GI-TOC, 23 April 2018, https://globalinitiative.net/analysis/northern-mozambique-where-terror-capitalizes-on-corruption/.
- 29 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, März-April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/ GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf.
- 30 Interview mit GI-TOC-Mitarbeitern, Oktober 2021.
- 31 Jason Eligh, A synthetic age: The evolution of methamphetamine markets in eastern and southern Africa, GI-TOC, März 2021, https://globalinitiative.net/analysis/meth-africa/.
- 32 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, March–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf.
- 33 Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https:// globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 34 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, March–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf.
- 35 Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 36 Ebd.
- 37 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 21, September–October 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.

- 38 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, March–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf.
- 39 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin Ausgabe 18, April–Mai 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/05/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-18-1.pdf; GITOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin Ausgabe 21, September–Oktober 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.
- 40 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin Ausgabe 21, September–October 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.
- 41 Beitrag eines Teilnehmers, GI-TOC workshop, 11 November 2021.
- 42 Interview mit GI-TOC-Mitarbeitern, Oktober 2021.
- 43 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, März–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf; Interviews mit GI-TOC-Mitarbeitern.
- 44 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin Ausgabe 21, September–October 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.
- 45 Siehe Gemfields, Montpuez Ruby Mine, https://gemfields.com/about/our-mines-and-brands/montpuez-ruby-mine/.
- 46 Luis Nhachote, *Cabo Delgado is a warzone*, but profiteers strike it rich, *Mail and Guardian*, 4 September 2021, https://mg.co.za/africa/2021-09-04-cabo-delgado-is-a-warzone-but-profiteers-strike-it-rich/.
- 47 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa Risk Bulletin Ausgabe 17, March–April 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/04/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-17.pdf.
- 48 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin Ausgabe 21, September-October 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/ uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf; 2003 wurden Lizenzen und Genehmigungen für den handwerklichen Bergbau für mosambikanische Bürger eingeführt. Seit kurzem müssen sich handwerkliche Bergleute als Vereinigungen registrieren lassen. 2016 wurde diese Vorschrift dann gesetzlich verankert, wodurch der zuvor lediglich "inoffizielle" Bergbau illegal wurde. Theoretisch sollte das Gesetz den einheimischen Bergleuten zugutekommen, indem es Nicht-Mosambikanern den Beitritt zu Vereinigungen für den handwerklichen und kleinen Bergbau verwehrt. Die Einhaltung der neuen Vorschriften war jedoch aufgrund mangelnder staatlicher Kapazitäten, Korruption, eines hohen bürokratischen Aufwands und der Tatsache, dass es in den handwerklichen Bergbaugebieten nicht genügend Lagerstätten gibt, nur begrenzt möglich. Infolgedessen ist ein Großteil des handwerklichen und kleinen Abbaus von Farbedelsteinen in Nordmosambik heute illegal.

- 49 GI-TOC, Observatory of Illicit Economies in Eastern and Southern Africa, Risk Bulletin issue 21, September– October 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/ uploads/2021/10/GITOC-East-and-Southern-Africa-Risk-Bulletin-21.pdf.
- 50 Fbd
- 51 Ebd.
- 52 Ebd.
- 53 Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 54 Ebd.
- 55 Ebd.
- 56 Rui Mate, Mining Concession requests increase as armed conflict in Cabo Delgado intensifies, Centro de Integridade Pública, Juli 2021, https://www.cipmoz.org/wp-content/ uploads/2021/07/Mining-Concession.pdf.
- 57 Ebd.
- 58 João Feijó, Characterization and social organization of Machababos from the discourses of kidnapped women,
 Observador Rural, n° 109, Observatório do Meio Rural, April 2021, https://omrmz.org/omrweb/wp-content/uploads/OR-109-Characterization-and-social-organizacion-of-Machababos. pdf.
- 59 Ebd.
- 60 João Feijó, From the "faceless enemy" to the hypothesis of dialogue: Identities, pretensions and channels of communication with the Machababs, Destaque Rural n° 130, Observatório do Meio Rural, 10 August 2021, https://omrmz.org/omrweb/wpcontent/uploads/DR-130-Cabo-Delgado-Pt-e-Eng.pdf.
- 61 Interview mit GI-TOC-Mitarbeitern, November 2021.
- 62 UNHCR, Insecurity in northern Mozambique continues to forcibly displace thousands, 11 Juni 2021, https://www.unhcr.org/en-us/news/briefing/2021/6/60c312e94/insecurity-northern-mozambique-continues-forcibly-displace-thousands.html.
- 63 Ibio
- 64 Alastair Nelson, A triangle of vulnerability: Changing patterns of illicit trafficking off the Swahili coast, GI-TOC, Juni 2020, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2020/06/Triangle-of-Risk.-web.pdf.
- 65 Ebd.
- 66 Ebd.
- 67 Fbd.
- 68 Reuters, Libya's Haftar pulls back east as Tripoli offensive crumbles, 5 Juni 2020, https://www.reuters.com/article/us-libya-security/libyas-haftar-pulls-back-east-as-tripoli-offensive-crumbles-idUSKBN23C127.
- 69 Erst im September 2021 kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den libyschen arabischen Streitkräfte (LAAF) im Süden Libyens und tschadischen Rebellen. Reuters, East Libyan forces and Chadian rebels clash in southern Libya, 15 September 2021, https://www.reuters.com/world/africa/east-libyanforces-chadian-rebels-clash-southern-libya-2021-09-15/.
- 70 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After_the_storm_GI-TOC.pdf.
- 71 Matt Herbert und Peter Tinti, *Crime after Mali's coup: business as usual?*, GI-TOC, 31 August 2020, https://globalinitiative.net/analysis/crime-after-malis-coup-business-as-usual/.

- 72 Andrew McGregor, Anarchy in Azawad: A guide to non-state armed groups in northern Mali, Jamestown Foundation, 27 Januar 2017, https://jamestown.org/program/anarchy-azawad-guide-non-state-armed-groups-northern-mali/.
- 73 UN News, Mali violence threatens country's survival, warns UN human rights expert, 6 August 2021, https://news.un.org/en/story/2021/08/1097272.
- 74 Alexandre Bish, Déby's death will fuel instability and criminal opportunity in the Sahel, GI-TOC, 23 April 2021, https://globalinitiative.net/analysis/idriss-deby-death-instability-criminal-opportunity-chad-sahel/.
- 75 Daniel Eizenga, *Chad's ongoing instability, the legacy of Idriss Déby*, Africa Center for Strategic Studies, 3 Mai 2021, https://africacenter.org/spotlight/chads-ongoing-instability-the-legacy-of-idriss-deby/.
- 76 Alexandre Bish, Soldiers of fortune: The future of Chadian fighters after the Libyan ceasefire, GI-TOC, Dezember 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/12/GI-TOC-Chad_Soldiers-of-fortune.-web.pdf; Reuters, Chad rebel group FACT says it's willing to join national dialogue, Voice of America, 28 August 2021, https://www.voanews.com/a/africa_chad-rebel-group-fact-says-its-willing-join-national-dialogue/6210076.html.
- 77 France 24, Niger foils 'coup attempt' days before presidential inauguration, 31 März 2021, https://www.france24.com/en/live-news/20210331-attempted-coup-in-niger-france-24.
- 78 Siehe World Bank, Niger, https://www.worldbank.org/en/country/niger/overview#1.
- 79 Reuters, Sixty-nine killed in attack in southwest Niger, says government, 4 November 2021, https://www.reuters.com/world/africa/sixty-killed-attack-village-southwest-niger-local-officials-2021-11-04/.
- 80 Reuters, lamgold suspends convoys to Burkina Faso gold mine after attack, 1 September 2021, https://www.reuters.com/world/africa/iamgold-suspends-convoys-burkina-faso-gold-mine-after-attack-2021-09-01/.
- Alexandre Bish, Soldiers of fortune: The future of Chadian fighters after the Libyan ceasefire, GI-TOC, December 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/12/GI-TOC-Chad_Soldiers-of-fortune.-web.pdf.
- 82 Siehe UNDP, Human Development Index Ranking, http:// hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-indexranking.
- 83 Siehe World Bank, Niger, https://www.worldbank.org/en/country/niger/overview#1.
- 84 Siehe USAID, Agriculture and food security, https://www.usaid.gov/mali/agriculture-and-food-security.
- 85 Siehe World Bank, Niger, https://www.worldbank.org/en/country/niger/overview#1.
- 86 Siehe World Bank, Tschad, https://www.worldbank.org/en/country/chad/overview#1.
- 87 Daniel Eizenga, *Chad's ongoing instability, the legacy of Idriss Déby*, Africa Center for Strategic Studies, 3 Mai 2021, https://africacenter.org/spotlight/chads-ongoing-instability-the-legacy-of-idriss-deby/.
- 88 Siehe UNHCR, Operational Data Portal, Refugee Situations, Libyen, https://data2.unhcr.org/en/country/lby.
- 89 Siehe UNDP, Human Development Index Ranking, http://hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-index-ranking.

- 90 Siehe UNHCR, Operational Data Portal, Refugee Situations, Tschad, https://data2.unhcr.org/en/country/tcd.
- 91 Siehe UNDP, Human Development Index Ranking, http:// hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-indexranking.
- 92 Siehe UNHCR, Operational Data Portal, Refugee Situations, Mali, https://data2.unhcr.org/en/country/mli.
- 93 Siehe UNDP, Human Development Index Ranking, http:// hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-indexranking.
- 94 Siehe UNHCR, Operational Data Portal, Refugee Situations, Niger, https://data2.unhcr.org/en/country/ner.
- 95 Siehe UNDP, Human Development Index Ranking, http:// hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-index-ranking
- 96 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After the storm GI-TOC.pdf.
- 97 Ebd.
- 98 Ebd.
- 99 Ebd.
- 100 Fbd.
- 101 Matt Herbert und Peter Tinti, *Crime after Mali's coup: business as usual?*, GI-TOC, 31 August 2020, https://globalinitiative.net/analysis/crime-after-malis-coup-business-as-usual/.
- 102 Mark Micallef und Tuesday Reitano, The anti-human smuggling business and Libya's political end game, Institute for Security Studies and GI-TOC, Dezember 2017, https://globalinitiative. net/wp-content/uploads/2018/01/Libya_ISS_Smuggling.pdf.
- 103 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After_the_storm_GI-TOC.pdf.
- 104 Alexandre Bish, Soldiers of fortune: The future of Chadian fighters after the Libyan ceasefire, GI-TOC, December 2021, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2021/12/GI-TOC-Chad_Soldiers-of-fortune.-web.pdf.
- 105 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After_the_storm_GI-TOC.pdf.
- 106 Ebd.
- 107 Alexandre Bish, *Niger: Has securitisation stopped traffickers?*, Italian Institute for International Political Studies, September 2019, https://www.ispionline.it/en/pubblicazione/niger-hassecuritisation-stopped-traffickers-23838.
- 108 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After_the_storm_GI-TOC.pdf.
- 109 Ebd.
- 110 Ebd.
- 111 Siehe GI-TOC, Global Organized Crime Index, Libyen, https://ocindex.net/country/libya.
- 112 Siehe GI-TOC, Global Organized Crime Index, Mali, https://ocindex.net/country/mali.
- 113 Siehe GI-TOC, Global Organized Crime Index, Tschad, https://ocindex.net/country/chad.
- 114 Siehe GI-TOC, Global Organized Crime Index, Niger, https://ocindex.net/country/niger.

- 115 Mark Micallef, Rupert Horsley und Alexandre Bish, The human conveyor belt broken, GI-TOC, April 2019, https:// globalinitiative.net/analysis/the-human-conveyor-beltbroken-2/.
- 116 Mark Micallef und andere, Conflict, coping and covid: Changing human smuggling and trafficking dynamics in North Africa and the Sahel in 2019–2020, GI-TOC, Mai 2021, https://globalinitiative.net/analysis/smuggling-trafficking-sahel-2020/.
- 117 Ebd.
- 118 Ebd.
- 119 Fhd
- 120 Ebd.
- 121 Mark Micallef und andere, After the storm: Organized crime across the Sahel-Sahara following upheaval in Libya and Mali, GITOC, November 2019, https://globalinitiative.net/wp-content/uploads/2019/11/After_the_storm_GI-TOC.pdf.
- 122 Ebd.
- 123 International Crisis Group, *Getting a grip on central Sahel's gold rush*, 13 November 2019, https://www.crisisgroup.org/africa/sahel/burkina-faso/282-reprendre-en-main-la-ruee-vers-lorau-sahel-central.
- 124 Fhd
- 125 Alexandre Bish, Déby's death will fuel instability and criminal opportunity in the Sahel, GI-TOC, 23 April 2021, https://globalinitiative.net/analysis/idriss-deby-death-instability-criminal-opportunity-chad-sahel/.
- 126 Jeremy McDermott, The FARC's riches: Up to \$580 million in annual income, InSight Crime, 6 September 2017, https:// insightcrime.org/news/analysis/farc-riches-yearly-income-upto-580-million/.
- 127 International Crisis Group, Los grupos armados de Colombia y su disputa por el botín de la paz, Oktober 2017, https://www.crisisgroup.org/es/latin-america-caribbean/andes/colombia/63-colombias-armed-groups-battle-spoils-peace.
- 128 France 24, La frágil paz en Colombia: a cuatro años de la firma de los acuerdos con las FARC, 16 Februar 2021, https://www.france24.com/es/programas/reporteros/20210216-reporteros-acuerdo-paz-farc-colombia.
- 129 David González, Colombia: Un posconflicto agridulce, según el último informe de una organización civil, August 2019, France 24, https://www.france24.com/es/20190829-colombia-posconflicto-sombras-luces-paz.
- 130 InSight Crime, *Las repercuciones de Apure y el enemigo interno*, Oktober 2021, https://es.insightcrime.org/investigaciones/repercusiones-apure-enemigo-interno/.
- 131 Eduardo Alvarez Vanegas, *Las Caras de las Disidencias: 5 años de incertidumbres y evoluciones*, Fundación CORE, 2021, https://development.amapolazul.com/core/wp-content/uploads/CORE v10.pdf.
- 132 Maria Victoria Llorente und Juan Carlos Garzón, ¿Qué hacer con el ELN? Opciones para no cerrar la puerta a una salida negociada, Fundación Ideas para la Paz, Januar 2020, https://www.ideaspaz.org/publications/posts/1808.
- 133 Siehe InSight Crime, Ejército de Liberación Nacional, https://es.insightcrime.org/noticias-crimen-organizado-colombia/eln-colombia/.
- 134 Ebd.
- 135 F Manetto, Duque da por terminada la negociación con el ELN y pide a Cuba que detenga su cúpula, El País, Januar 2019, https://elpais.com/internacional/2019/01/19/colombia/1547858528 303881.html.

- 136 M.I. Rueda, ¿Se le está volviendo un encarte el ELN a Cuba?, El Tiempo, 15 Februar 2021, https://www.eltiempo.com/politica/proceso-de-paz/eln-y-proceso-de-paz-entrevista-con-maria-victoria-llorente-de-la-fundacion-ideas-para-la-paz-566928.
- 137 El Tiempo, Así delinquen en Venezuela 1500 intergrantes del ELN y las disidencias, 24 Mai 2021, https://www.eltiempo.com/justicia/conflicto-y-narcotrafico/asi-delinquen-en-venezuela-1-500-integrantes-del-eln-y-las-disidencias-590571.
- 138 Siehe InSight Crime, Los Urabeños-Clan del Golfo, https:// es.insightcrime.org/noticias-crimen-organizado-colombia/ urabenos-perfil/.
- 139 UNODC, Colombia, Monitoreo de territorios afectados por cultivos ilícitos 2017, https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Colombia/Colombia_Monitoreo_territorios_afectados_cultivos_ilicitos_2017_Resumen.pdf.
- 140 Maria Victoria Llorente und Juan Carlos Garzon, ¿Por qué siguen aumentando los cultivos de coca en Colombia?, Fundación Ideas para la Paz, 26 Juni 2018, https://www.ideaspaz.org/publications/posts/1686.
- 141 UNODC, Colombia, *Monitoreo de territorios afectados por cultivos ilicitos 2020*, Juli 2021, https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Colombia/Colombia_Monitoreo_de_territorios_afectados_por_cultivos_ilicitos_2020.pdf.
- 142 Juan Carlos Garzón, Seis razones por las que se frenó el crecimiento de los cultivos de coca, Fundación Ideas para la Paz, 6 August 2019, https://www.ideaspaz.org/publications/posts/1773.
- 143 James Bargent und Cat Rainsford, *GameChangers* 2019: minería ilegal, economía criminal en auge, InSight Crime, 20 Januar 2020, https://es.insightcrime.org/noticias/analisis/ gamechangers-2019-mineria-ilegal-economia-criminal/.
- 144 InSight Crime, *La minería ilegal en la amazonía colombiana*, 8 September 2021, https://es.insightcrime.org/investigaciones/mineria-ilegal-amazonia-colombiana/.
- 145 UNODC, Colombia, Monitoreo de territorios afectados por cultivos ilícitos 2020, Juli 2021, https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Colombia/Colombia_Monitoreo_de_territorios_afectados_por_cultivos_ilicitos_2020.pdf.
- 146 Juan Diego Posada und Seth Robbins, Colombia's cocaine keeps on reaching new heights: UNODC Report, 30 Juli 2021, https://insightcrime.org/news/colombia-cocaine-keeps-reaching-new-heights-unodc/.
- 147 Ebd.
- 148 UNODC, Informe No. 23 Programa Nacional Integral de Sustitución de Cultivos Ilícitos-PNIS, https://www.unodc.org/documents/colombia/2021/Febrero/INFORME_EJECUTIVO_PNIS_No._23.pdf.
- 149 Juan Camilo Jaramillo, La resiembra evita que la coca sea eliminada en Colombia, InSight Crime, 30 Oktober 2019, https://es.insightcrime.org/noticias/noticias-del-dia/resiembracoca-colombia/.
- 150 UNODC, Informe No. 23 Programa Nacional Integral de Sustitución de Cultivos Ilícitos-PNIS, https://www.unodc.org/documents/colombia/2021/Febrero/INFORME_EJECUTIVO_PNIS_No._23.pdf.
- 151 UNODC, Colombia, Monitoreo de territorios afectados por cultivos ilícitos 2020, Juli 2021, https://www.unodc.org/documents/crop-monitoring/Colombia/Colombia_Monitoreo_de_territorios_afectados_por_cultivos_ilicitos_2020.pdf.
- 152 Juan Carlos Garzón, Seis razones por las que se frenó el crecimiento de los cultivos de coca, Fundación Ideas para la

- Paz, 6 August 2019, https://www.ideaspaz.org/publications/posts/1773.
- 153 Global Financial Integrity, *The gold standard: adressing illicit financial flows in the Colombian gold sector through greater transparency*, 10 Februar 2021, https://gfintegrity.org/report/the-gold-standard-addressing-illicit-financial-flows-in-the-colombian-gold-sector-through-greater-transparency/.
- 154 InSight Crime, GameChangers 2016: Minería ilegal, la continua diversificación del portafolio criminal, 11 Januar 2017, https://es.insightcrime.org/noticias/analisis/gamechangers-2016-mineria-ilegal-continua-diversificacion-portafolio-criminal/.
- 155 Gabrielle Gorder, Contaminación con mercurio de minería ilegal afecta a indígenas de Colombia, 20 Dezember 2019, https://es.insightcrime.org/noticias/noticias-del-dia/contaminacion-con-mercurio-de-mineria-ilegal-afecta-a-indigenas-de-colombia/
- 156 Siehe https://www.r4v.info/es/colombia.
- 157 Juan Diego Posada, *Nueva alianza criminal combate al ELN* en la frontera Colombia-Venezuela, 19 Januar 2021, https://es.insightcrime.org/noticias/noticias-del-dia/nueva-alianza-criminal-combate-al-eln-en-la-frontera-colombia-venezuela/.
- 158 Bram Ebus, A rebel playing field: Colombian guerrillas on the Venezuelan border, International Crisis Group, 28 April 2021, https://www.crisisgroup.org/latin-america-caribbean/andes/ rebel-playing-field-colombian-guerrillas-venezuelan-border.
- 159 InSight Crime, *Las repercusiones de Apure y el enemigo interno*, 13 Oktober 2021, https://es.insightcrime.org/investigaciones/repercusiones-apure-enemigo-interno/.
- 160 Estefanía Colmenares, María Fernanda Fuentes und Jorge Alberto Mantilla, *Una mirada a la trata de personas en Norte de Santander*, 2021, https://issuu.com/kjudex/docs/border_lab_trata_de_personas_final_copia.
- 161 OCHA, Colombia: Flash Update No. 1, *Desplazamiento masivo en Tibu (Norte de Santander)*, 8 Februar 2021, https://reliefweb.int/report/colombia/colombia-flash-update-no-1-desplazamiento-masivo-en-tib-norte-de-santander.
- 162 Bram Ebus, A rebel playing field: Colombian guerrillas on the Venezuelan border, International Crisis Group, 28 April 2021, https://www.crisisgroup.org/latin-america-caribbean/andes/ rebel-playing-field-colombian-guerrillas-venezuelan-border.
- 163 Justice for Colombia, *Colombia was by far the world's deadliest place for environmental defenders in 2020*, 15 September 2021, https://justiceforcolombia.org/news/more-than-twice-asmany-environmental-activists-killed-in-colombia-as-anywhere-else-in-2020/.
- 164 UN, Situación de los derechos humanos en Colombia, Reports from the UN High Commissioner for Human Rights and reports from the Office of the High Comissioner and the Secretary General, 2017–2020.
- 165 El Tiempo, Colombia sobrepasa 1200 líderes asesinados tras el acuerdo de paz, 9 Juli 2021, https://www.eltiempo.com/politica/colombia-sobrepasa-1-200-lideres-asesinados-tras-el-acuerdo-de-paz-601710.
- 166 UN, Situación de los derechos humanos en Colombia, Bericht des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2021, https://www.hchr.org.co/index.php/informes-y-documentos/informes-anuales/9562-informe-de-la-alta-comisionada-de-las-naciones-unidas-para-los-derechos-humanos-sobre-la-situacion-de-derechos-humanos-en-colombia-durante-el-ano-2020.

- 167 UN, Situación de los derechos humanos en Colombia, Bericht des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2018, https://www.hchr.org.co/index.php/informes-y-documentos/informes-anuales/8887-informe-del-alto-comisionado-delas-naciones-unidas-para-los-derechos-humanos-sobre-lasituacion-de-derechos-humanos-en-colombia-durante-el-ano-2017.
- 168 Somos Defensores, La mala hora, Informe anual 2020 Sistema de información sobre agresiones contra personas defensoras de derechos humanos en Colombia, 2020.
- 169 Lucas Marín, El asesinato de líderes sociales: efecto no intencionado de la sustitución de cultivos de uso ilícito, Comentarios de Política 1, CESED Uniandes, 2020, https://cesed.uniandes.edu.co/el-asesinato-de-lideres-sociales-efecto-no-intencionado-de-la-sustitucion-de-cultivos-de-uso-ilicito/.
- 170 UN, Situación de los derechos humanos en Colombia, Bericht des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2021, https://www.hchr.org.co/index.php/informes-y-documentos/informes-anuales/9562-informe-de-la-alta-comisionada-de-

- las-naciones-unidas-para-los-derechos-humanos-sobre-lasituacion-de-derechos-humanos-en-colombia-durante-elano-2020.
- 171 UN, Situación de los derechos humanos en Colombia, Bericht des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, 2020, https://www.hchr.org.co/index.php/informes-y-documentos/informes-anuales/9136-informe-del-alto-comisionado-delas-naciones-unidas-para-los-derechos-humanos-sobre-lasituacion-de-derechos-humanos-en-colombia-durante-el-ano2019
- 172 William Spindler, Crece el desplazamiento forzado en Colombia a pesar del acuerdo de paz, UNHCR, 10 März 2017, https://www.acnur.org/noticias/briefing/2017/3/5aa142ce111/2763-crece-el-desplazamiento-forzado-en-colombia-a-pesar-del-acuerdo-de-paz.html.
- 173 Kata Karath, *Pandemic upends Colombia's controversial drug war plan to resume aerial spraying*, Science, 11 Juni 2020, https://www.science.org/content/article/pandemic-upends-colombias-controversial-drug-war-plan-resume-aerial-spraying.





ÜBER DIE GLOBAL INITIATIVE

Die Global Initiative Against Transnational Organized Crime ist ein globales Netzwerk mit über 500 Netzwerk-Expert*innen auf der ganzen Welt. Die Global Initiative bietet eine Plattform für substanzielle Diskussionen und innovative Ansätze, die als Gründstein für eine inklusive globale Strategie gegen das Organisierte Verbrechen dienen.

www.globalinitiative.net